<36610541310015

Illustrirter

Reise-Führer

für

Starnberg & Umgegend

von

Frz. X. Gegenfurtner.

Mit 85 Vignetten,
5 Totalansichten: Starnberg,
Feldafing, Tutzing, Seeshaupt,
und einer Karte.



1883.

Druck und Verlag von Frz. X. Gegenfurtner in Starnberg.

Illustrirter

Reise-Führer

von

München nach Starnberg und Umgebung

von

Frz. X. Gegenfurtner.

1883.

Druck und Verlag von Frz. X. Gegenfurtner
in Starnberg.

Vorwort.

Nicht nur um einem vielfach geäußertem Wunsche, sondern um einem längst gefüllten Bedürfnisse zu entsprechen, hat der Verfasser diesen kleinen Reiseführer herausgegeben.

Der Inhalt desselben behandelt die hervorragendsten Ortschaften und Aussichtspunkte, dann Entfernungen zu denselben, Reisetouren zu Fuß und zu Wagen, Dampfschiff-, Eisenbahn- und Postomnibusfahrten, Gasthöfe und Gastwirthschaften mit ihren Einrichtungen, verschiedene Bade- und Schwimmanstalten und ist zu diesem Zwecke in vier Abschnitte eingetheilt. Den beigefügten Abdrücken (Vignetten) von Ortschaften, Villen und anderen einzelnen Gebäuden ist die nöthige Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugewendet worden und werden gewiß zweckdienlich sein.

Eine buchstäbliche Genauigkeit wird wohl nicht leicht Jemand von einem Reisehandbuch verlangen, da sehr oft von dem Beginn des Urtextes bis zur Herausgabe sich Aenderungen ergeben können und die menschlichen Einrichtungen einem raschen Wechsel unterworfen sind.

Allenfallsige Irrthümer bittet der Verfasser ihm schriftlich oder mündlich mittheilen zu wollen, um sie bei der nachfolgenden neuen Auflage zu beseitigen.

Der Verfasser.

Abschnitt I.

Fahrt von München nach Starnberg.

Der von München nach Starnberg gehende Eisenbahnzug fährt bis zur ersten Bahnstation Pasing auf der Augsburger Linie. Bei günstiger Witterung ragt im Süden das bayerische Hochgebirge in einer Ausdehnung von mehreren Stunden mächtig in die Ebene herein; zur rechten Seite liegt der Thiergarten und das k. Schloß Nymphenburg. Nach kurzer Fahrt wird auf einer Höhe gelegen das k. Schloß Dachau sichtbar.

Pasing,

Pfarrdorf mit 1200 Einwohnern, Post-, Eisenbahn- und Telegraphenstation, liegt am Würmfluße mit zahlreichen Flußbädern, mehreren guten Wirthschaften, einer Malz- und Papierfabrik, einem Erziehungsinstitute der englischen Fräuleins. Fahrzeit 14 Minuten. Von Pasing ab geht die Fahrt über den Würmfluß und wendet sich sodann der Schienenstrang allmählig mehr gegen Süden. Nach 14 Minuten Fahrzeit erreicht der Zug, während rechts und links ein schöner Wald die Bahnstrecke begrenzt, den sehr besuchten Ort Planegg.



Planegg,

Kirchdorf mit circa 500 Einw., an der Würm gelegen; Post-, Eisenbahn- und Telegraphenstation; Schule, Arzt, Schloß mit Park; zwei Restaurationen zunächst des Bahnhofes: die beliebte Gerold'sche mit großem von Fichten und anderen Bäumen beschatteten Wirthschaftsgarten und dieser gegenüber jene von Herrn Beyerl, ebenfalls sehr besucht; im Orte verschiedene Gasthäuser, große Brauerei, Würmflußbäder.

Das Schloß soll von Herzog Wilhelm V., dem Frommen, (1579—1598) erbaut worden sein, kam später in den Besitz der Freiherrn von Ruffin und gelangte nach mehrfachen Besitzwechsel in die Hände des Freiherrn von Hirsch.

In nächster Nähe der Bahnstation liegt die aus Nah und Fern sehr zahlreich besuchte Wallfahrtskirche



Maria Eich.

In derselben ist eine Krippe mit Darstellungen aus dem alten und neuen Testamente angebracht, welche sich eines sehr frequenten Besuches erfreut.

In dem nahe gelegenen, schattigen Walde finden sich zur Sommerszeit Gesellschaften und Vereine aus der Hauptstadt ein, um dort ländliche Feste mit Gesang und Unterhaltungs-Spielen zu feiern.

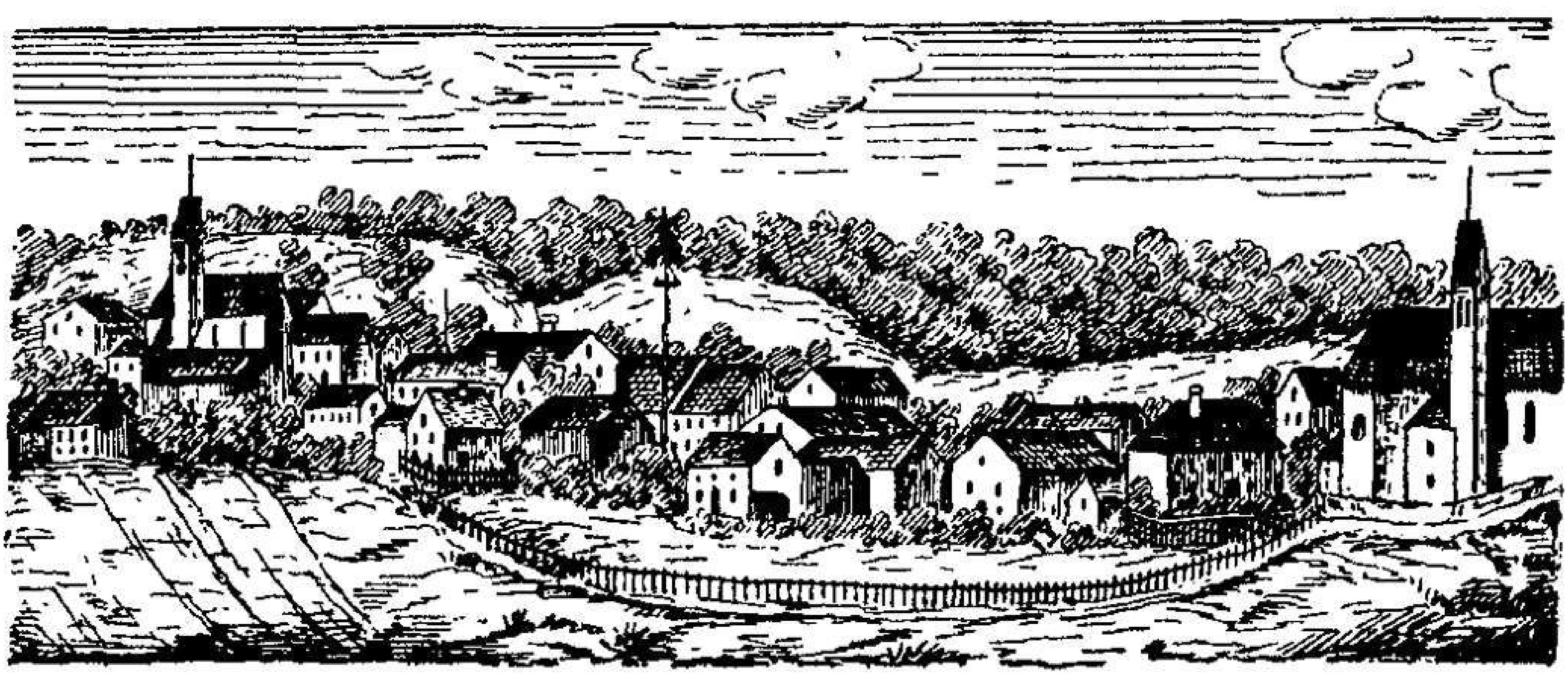
Ueber die Wallfahrtskirche berichtet die Sage Folgendes: „Thalmayer, Schneidermeister und Hirt zu Planegg, hatte zwei Söhne Franz und Kaspar, welche 1711 einem Händler, der mit Figuren aus gebrannten Thon Handel trieb, zwei solcher Figuren abkauften. Franz kaufte um den Preis einer Landmünze (7 Pfennige) das Bild der hl. Jungfrau, etwa einen Schuh lang, eine dreifache Krone auf dem Haupte, das Jesuskindlein auf dem linken Arme haltend, stellte dasselbe in die Höhlung einer bemoosten Eiche des Eichenwaldes, der sich am linken Ufer der Würm erhebt, und verrichtete vor demselben fast täglich seine Andacht. Bald folgten dem Beispiele des frommen Knaben Landleute, welche des Weges an dem Bilde vorüberzogen, und stärkten sich vor demselben im Gebete.“

„Als später die von Fäulniß angegriffene Eiche, welche das holdselige Marienbild beherbergte, sich augenscheinlich wunderbar verjüngte, als die faule Rinde sich durch eine neue ersetzte und frisches Holz dasselbe gleichsam schützend so dicht umzog, daß nur noch das Haupt der heil. Muttergottes und das des Jesuskindleins sichtbar blieben, und deshalb, um das ganze Bild wieder der Anschauung zu öffnen, Holz und Rinde ringsum ausgeschnitten werden mußten, da gewannen Bild und Baum einen heiligen Ruf und verliehen dieser Stätte den Namen „M a r i a E i c h“, den sie fortan behielt.“

Im Jahre 1732 wurde um diese Eiche eine hölzerne Hütte mit Betstühlen erbaut; im Jahre 1744 entstand durch

die Unterstützung der damaligen Besitzer der Hofmark von Planegg, Johann Baptist von Ruffin und dessen Gemahlin Johanna, eine gemauerte Kapelle.

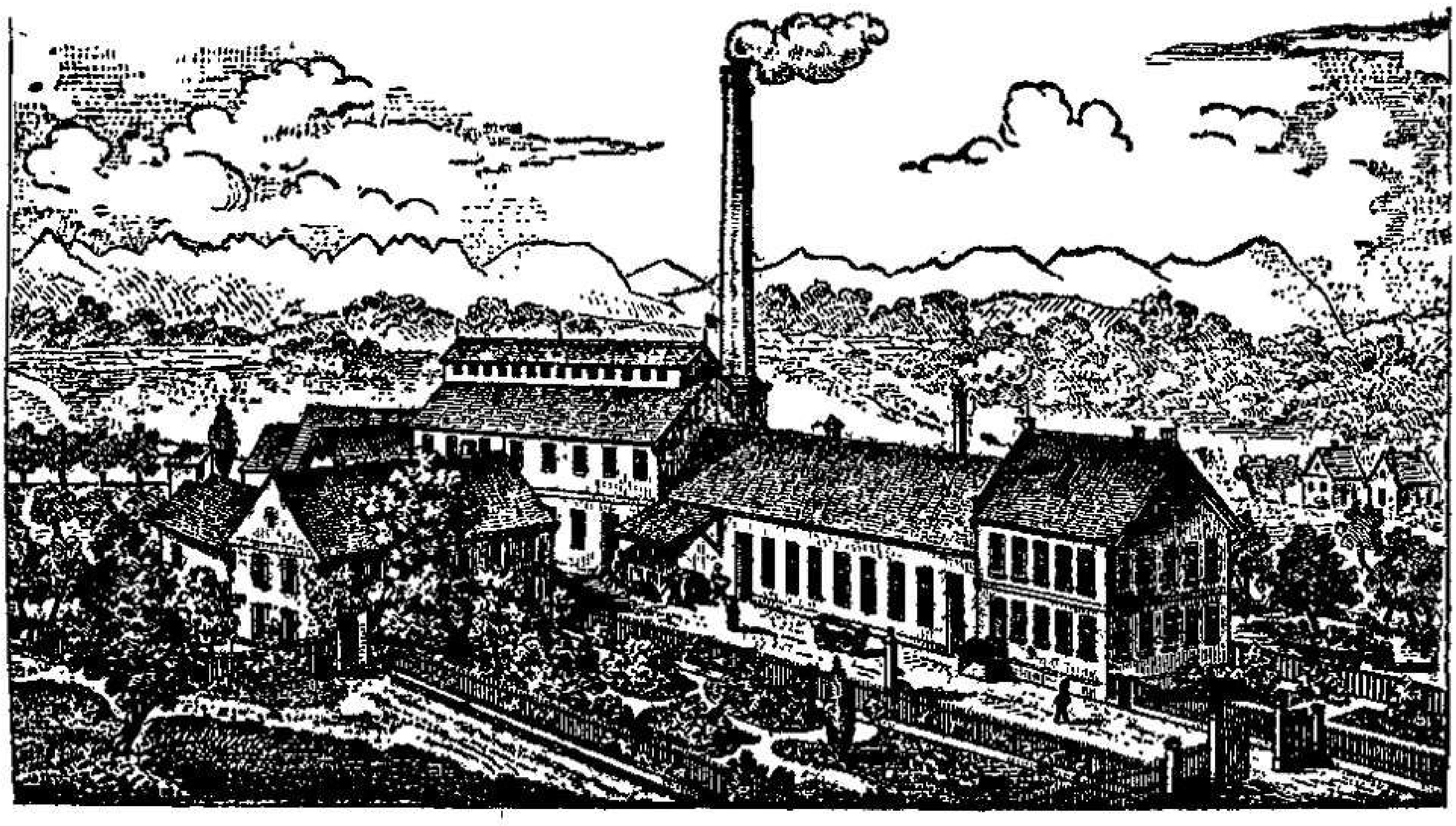
An Planegg gleichsam anschließend befindet sich im Würmthale das Kirchdorf Krailling mit circa 300 Einwohner; sehr empfehlenswerthe Gastwirthschaft von Scherbauer, Würmflußbäder. — An dieses Kirchdorf reiht sich Stockdorf an; circa 100 Einwohner, gute Wirthschaft bei Herrn Mayer, kleine Brauerei, Würmflußbäder, Spundfabrik und Metallschlägerei. Erfreut sich im Sommer eines starken Fremdenbesuches. Zu Fuß den Würmfluß aufwärts erreicht man nach 1 Kilometer Weges die Grubmühle, früher Kunstmühle, nun in eine Metallschlägerei umgebaut. Nach weiteren 2 Kilometern befindet man sich in Gauting; Kirchdorf am gleichen Fluße. Mittels der Eisenbahn erreicht man von Planegg aus diesen Ort in 10 Minuten. Die Fahrt führt zu beiden Seiten durch Waldungen.



Gauting,

Kirchdorf mit 600 Einwohner, Schule, Post-, Eisenbahn- und Telegraphenstation; Schloß, Flußbäder und ein Heilbad des Dr. Lallinger, eine Schwefelquelle mit vorzüglicher Heilkraft für Gicht, Hautkrankheiten u. s. w., dann einer Bahnhof-

restauration, zwei Gastwirthschaften: die alte von Herrn Leibold, ein bürgerliches Gasthaus mit großem, neugebauten Saale, schön angelegtem Wirthschaftsgarten, gutem Mittagstisch, bequem eingerichteten Fremdenzimmern; in demselben ist eine getreue Abbildung des Eremiten von Gauting sehenswerth; die neue Gastwirthschaft von Herrn Pischetsrieder, ein bürgerliches Gasthaus, mit schönem Garten, ruhiger Lage, gutem Mittagstische und wohl eingerichteten Fremdenzimmern; ferner die



Papierfabrik des Herrn Dr. Härlin.

Gauting ist eine der ältesten Ortschaften dieser Gegend und war jedenfalls schon den Römern bekannt, was die dort befindlichen Ueberreste der Römerstraße von Juvavia nach Augusta vindelicorum (von Salzburg nach Augsburg) nachweisen. Zwischen Gauting und dem nahe gelegenen Buchendorf sind noch heut zu Tage die ein großes Viereck umschließenden Wälle zu sehen, welcher Platz den Römern zu strategischen Zwecken gedient haben mag.

Das Schloß, auch „Fußberg" genannt, soll früher zum Kloster Andechs gehört und als Etappe zwischen Andechs und München gedient haben. Mit Aufhebung der Klöster 1804 kam es in Privatbesitz und unter anderen auch in den

des Generals von Hallberg, der nach dieser Besitzung den Namen „Eremit von Gauting" im Volksmunde erhielt. Hallberg wurde wegen seiner absonderlichen Lebensweise und durch seine Reisen in den Orient weithin bekannt; er starb auf seinem Gute Hallbergmoos in der Nähe von Landshut im hohen Alter.

Von Gauting führt die Distriktsstraße über Unterbrunn nach Oberpfaffenhofen und Weßling; bei letzterem Orte der fischreiche Weßlingersee. Entfernung 10 Kilometer. Der Ort Weßling wird von Touristen zur Sommerszeit zu Ausflügen benützt und letztere auch bis Walchstadt am Maus- oder Wörthsee (sehr fischreich) ausgedehnt. (Näheres über die genannten See'n siehe Abschnitt IV, C größere Ausflüge von Starnberg nach Seefeld lit. b, c).

Von Gauting

a) mittelst Eisenbahn nach Mühlthal

führt der Schienenstrang abwechselnd durch Fichten- und Buchenwald an der Reismühle, links im Würmthale liegend, vorüber. — Diese Mühle soll nach der Sage die Geburtsstätte Kaiser Karl, des Großen, gewesen sein. Ein kleines Kirchlein zur linken Hand zeigt sich; es ist der Rest eines alten Edelmannssitzes, genannt

Königswiesen.

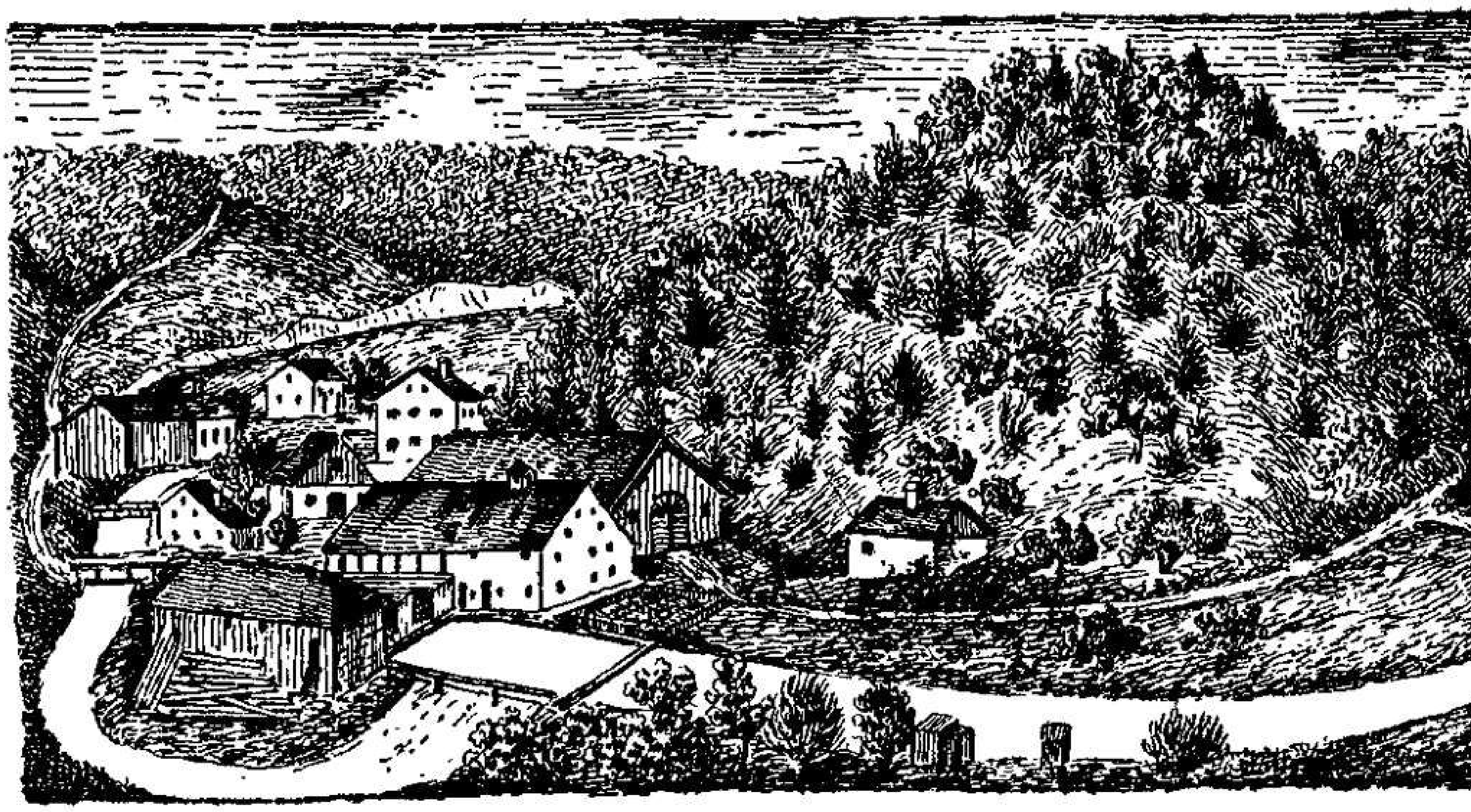


Hier hübscher Rückblick auf das reizende Würmthal mit Dachau im Hintergrunde.

1875 kaufte der Staat diesen Besitz, forstete zum größten Theile die Wiesen auf und die dort aufgefundenen zahlreichen Hügelgräber aus vorchristlicher Zeit mußten der Kultur weichen.

Kaum ist Königswiesen den Augen entschwunden, eine kurze,

dichte Buchenjugend durchfahren, sehen wir zur linken Seite das äußerst romantische



Mühlthal,

Weiler mit 30 Einw., Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation, gute Restauration.

In einer Tiefe von mehreren hundert Fuß liegen am Würmfluße eine Mühle und einige Wohnhäuser. Steil abfallende, bewaldete Bergeshöhen zwingen den Fluß, seine Richtung mehrmals zu ändern und sich durch das enge Thal zu winden. — Nur einige Augenblicke sind es und der überaus reizende Anblick ist verschwunden, der Zug im Bahnhofe zu Mühlthal angelangt.

Von Gauting

b) zu Fuß nach Mühlthal,

eine sehr lohnende Parthie im Thale flußaufwärts an der Reismühle vorüber führt der Fußweg und die Distriktsstrasse an Königswiesen rechts, an den Pulvermühlen links vorüber. Das sich verengende Thal begleiten waldige Höhen am rechten und linken Würmflußufer. Eine eiserne Brücke über die Würm

führt auf das rechte Flußufer, auf welchem der Karlsberg liegt. Dieser einst von den Römern wahrscheinlich zu militärischen Zwecken benützt, trägt noch die sichtbaren Spuren der längst zerstörten und kaum mehr erkennbaren Karlsburg. Am Ausgange des Mühlthales liegen das Dorf Leutstetten und das Bad Skt. Petersbrunn. Entfernung von Gauting nach Mühlthal 5 Kilometer, von Mühlthal nach Leutstetten oder Petersbrunn 1 Kilometer.

Leutstetten,

Kirchdorf mit 250 Einw., Schloß, z. Z. Eigenthum Sr. K. H. des Prinzen Ludwig von Bayern. Ein kleines Kirchlein, dem heil. Alto geweiht, enthält ein aus einem Stückholz geschnitztes Bild, die heil. Jungfrau Maria und die zwölf Apostel, und ein uraltes Gemälde, die drei Schwestern Ainpeth, Gerpeth und Fürpeth darstellend. Die Sage über die drei Schwestern ist eine weitverbreitete, kommt ähnlich auch in anderen Ländern, selbst in Schweden vor und gab schon mehrfach Stoff zu wissenschaftlichen Arbeiten.



Das Schloß Leutstetten wurde im Jahre 1565 mit dem Wirthshause, der Mühle zu Mühlthal, dem Wildbad St. Petersbrunn und allen dazugehörigen Liegenschaften und Gebäuden, dann Königswiesen und dem Karlsberg, nebst Fischwasser in der Würm an das Kloster Schäftlarn um 700 Gulden von Herzog Albrecht V. verkauft. — Es kam später in den Besitz des Grafen von

Bassenheim, dann in den des Freiherrn von Velden und wurde 1875 von S. K. H. Prinz Ludwig von Bayern käuflich erworben. Fünf Minuten entfernt liegt am Fuße des Schönbergs, 1800 Fuß über der Meeresfläche, und am Ausgange des malerischen Mühlthales

St. Petersbrunn.



Schon im 15. Jahrhundert wurde es als Heilquelle benützt u. ließ Herzog Wilhelm IV., der Fromme, im Jahre 1513 an der Stelle des Brunnens eine Kapelle erbauen. 1632 wurde das Wirths- und Badhaus durch die Schweden niedergebrannt. In letzter Zeit ward ein Neubau aufgeführt und die Badeanstalt in Stand gesetzt. Gegenwärtig ist Herr Reichsrath, Ritter von Maffei, Besitzer.

Von hier nach Starnberg beträgt die Entfernung fünf Kilometer.

Von der Station Mühlthal, welche im Gemeindebezirk Starnberg sich befindet, eilt der Zug nach Starnberg. Nur 5 Minuten Fahrzeit trennen beide Stationen. — Sobald der Eisenbahneinschnitt bei Rieden, einem sehr schön gelegenen großen Oekonomiegute, früher zu dem Besitzthume des Grafen von Bassenheim gehörend, durchfahren ist, bewegt sich der Zug mit gesteigerter Geschwindigkeit abwärts und vor den Augen des Reisenden entwickelt sich ein immer größer werdendes, herrliches Panorama. Zur rechten Seite der fortgesetzte, be-

waldete Höhenzug des Schönberges und der Max=Josefs=Höhe, an dessen Fuße die Häuser von Starnberg beginnen und das Schloß im Hintergrunde auftaucht.

Zur Linken fließt in der Niederung die Würm als Ausfluß des Würm=(Starnberger=)See's und jenseits auf einer Anhöhe sieht man das Schloß und Oekonomiegut, Buchhof, (Fideikommiß) z. Z. Eigenthum des Guido Ritter von Maffei, liegen.

Am Fuße dieser Anhöhe zeigt sich das Kirchdorf Percha, weiter rückwärts auf dem Rücken einer zweiten Anhöhe wird das alte Schloß Kempfenhausen, dem Herrn von Schauß gehörig, sichtbar. Auf einem weiteren langgestreckten Bergrücken erhebt sich der Wallfahrtsort Aufkirchen mit seiner weithin erkennbaren Pfarrkirche; im Thale, auf zwei Seiten von Höhenzügen begrenzt, breitet sich der Würm= oder Starnbergersee, im Hintergrunde das mächtige Hochgebirge mehr und mehr aus.

Der Zug ist an den ersten Häusern und Villen Starnbergs vorübergeeilt und ein Blick nach der rechten oder linken Seite überzeugt uns, daß derselbe im Orte eingefahren ist. Links sehen wir ganz nahe den spiegelglatten oder durch Wellen bewegten See, rechts liegt Starnberg mit dem Bahnhofgebäude, diesem gegenüber der Dampfschiffsteg mit der Aufschrift

„Zu den Dampfschiffen.“

Wir halten uns vorerst in Starnberg auf, um dasselbe mit seiner reizenden Umgebung kennen zu lernen.

Abschnitt II.

A. Starnberg. B. Der Würm- oder Starnbergersee mit der Roseninsel. C. Die Dampfschiffe.

A. Starnberg und seine Umgebung.

Eine kurze Zeit verweilt der Reisende noch am Bahnhofe und beschaut sich die Abfahrt des Zuges und des Dampfschiffes. Ersterer ist längst auf der Westseite des See's hinter dem Gehölze verschwunden, letzteres gleitet sicher und ruhig seiner Station zu und ist eine Weile noch sichtbar. Dem Beschauer eröffnet sich ein herrliches Panorama; fast endlos breitet sich der schönste der bayerischen See'n, der Würm- oder Starnbergersee mit seinem tiefblauen Wasser, seinen reizenden Ufern, welche dicht mit den mannigfaltigsten Villen und herrlichen Gärten besäet sind, aus. Dampfboote, Segelschiffe und Nachen der verschiedensten Art durchfurchen den See. Majestätisch steigt im Hintergrunde die ganze oberbayerische Gebirgskette, theilweise überragt von den Tyrolerbergen mit ihren Schneefeldern und Gletschern, empor. Wer dieses Bild zum ersten Male sieht, ist überwältigt von dem mächtigen Eindrucke und weiß seiner Bewunderung kaum Ausdruck zu geben.

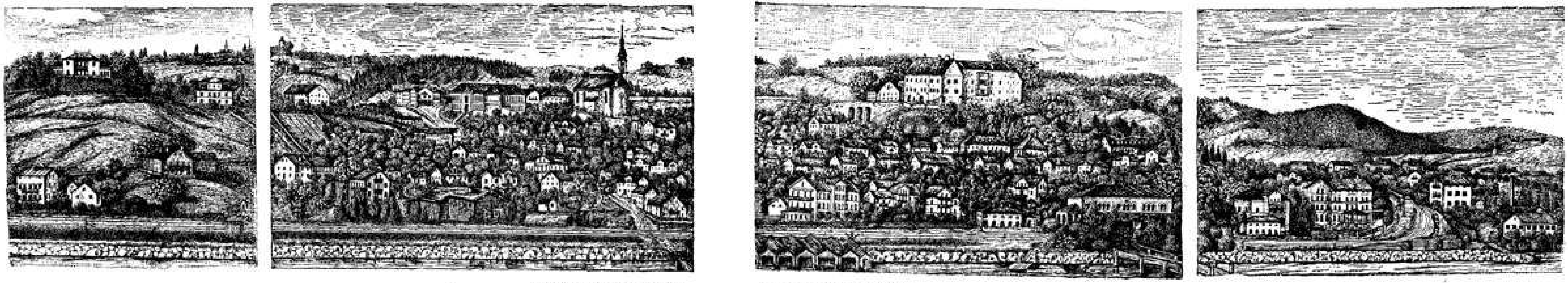
Doch verlassen wir das Gesammtbild und sehen wir uns nun das Einzelne an.

Das **Hochgebirge** beginnt südlich mit der Zugspitze, nahezu 10 000 Fuß hoch, der höchste Berg in der bayerischen Alpenkette, an sie reiht sich nach links das zackige Wettersteingebirge an; im Vordergrunde das Ettalermandl, der Esterberg, sie sind die Eingangspfeiler des Loisachthales, weiter links der Heimgarten mit dem Herzogsstand. Diesem links gegenüber die Jocheralm, zwischen ihr führt — nachdem man vorher den Kochelsee zur rechten Hand gelassen hat — eine gute Fahrstraße über den Kesselberg zum Walchensee. Im Hintergrunde erheben sich die felsigen Häupter des Karwendelgebirges, auf welchem der Isarfluß entspringt. Weiter links erhebt sich der Rabenkopf, die Glaswand und die krummgerückte 6000 Fuß hohe Benediktenwand, der Kirchstein mit dem vor ihm liegenden Blomberg, der in das Isarthal abfällt, am Fuße der Markt Tölz mit seinem Bade „Krankenheil“. An diese Berge reihen sich links die Gaisacher, Tegernsee'r und Miesbacher Berge an, und wird als Schlußpunkt im fernen Südosten der Wendelstein mit seinen höchsten Spitzen noch sichtbar.

Starnberg,

welches sich vor den Augen des Touristen weit ausdehnt, liegt theils in der Ebene, theils ist es terassenförmig an der Höhe aufgebaut. Vor wenigen Jahren noch ein unbedeutendes Dorf, hat es sich zu einer Vorstadt Münchens emporgeschwungen.

Das Pfarrdorf Starnberg zählt über 1800 Einwohner ist Sitz eines k. Amtsgerichtes, Rentamtes und Forstreviers, Notariats, einer Post- und Eisenbahn-Verwaltung, Telegraphen- und Dampfschiffstation, auch Sitz der Aktiengesellschaft Würmsee; es hat eine katholische Pfarrkirche, eine protestantische Filialkirche, ein neugebautes, großes Schulhaus; ferner befinden



Total-Ansicht von Starnberg.

sich hier 2 praktische Aerzte, ein Krankenhaus, eine Apotheke mit künstlichen Heilbädern, sowie eine Seebad- und Schwimmanstalt, ein Bezirksveterinärarzt, Lohnkutschereien und Lohndiener, zwei Bierbrauereien, eine Buchdruckerei, Wachsbleiche, Dampfsäge, Baugeschäfte und Gewerbe aller Art.

Auch mit Gasthöfen und Gastwirthschaften ist Starnberg bestens versehen.

Hotels ersten Ranges sind: Der „Bayerische Hof" von J. Harffen; das Hotel Brunner, von J. D. Keyser; Gasthof von Pellet, bekannt wegen der vortrefflichen Küche; Gasthof „zur Eisenbahn," günstige Lage bei dem Bahnhofe, von J. Sigl; Gasthaus „Tutzingerhof" von J. Leinfelder und Gasthaus „Staltacherhof" von J. Zacherl, letztere mit großen, schattenreichen Wirthschaftsgärten und Spielplätzen; außer diesen sind noch mehrere bürgerliche Gastwirthschaften mit Fremdenbeherbergung und Pension vorhanden. Hierunter das bürgerliche Gasthaus von Josef Halmburger, woselbst nur Bernriederbier verzapft wird; das Gasthaus „zum Seefelderhof" von Cl. Obermayr; die Gastwirthschaft von S. Riedl, jene „zu den Sieben Quellen" von H. Bleckwenn und „zum grünen Baum" von A. Burger.

Beide erstgenannte Hotels sind äußerst günstig gelegen, mit den neuesten Comforts eingerichtet und gestatten eine ungemein schöne Aussicht über den Bahnhof und den See gegen das Hochgebirge.

(Ueber Gasthöfe und Gastwirthschaften siehe Anhang.)

Der allgemeine Verkehr, welcher ein sehr lebhafter genannt werden kann, wird durch Eisenbahn-, Dampfschiff- und Postomnibusfahrten einerseits, durch Lohn- und Privatfuhrwerke anderseits vermittelt.

Zwischen München und Starnberg verkehren während der Sommersaison täglich 32 Personenzüge; zahlreiche Dampf-

schiffahrten werden durch die zur Verfügung stehenden Dampfer ausgeführt und zugleich vermitteln zwischen Starnberg und Seefeld täglich während der Sommerszeit Postomnibusse den Verkehr und zwar:

Starnberg ab 7 Uhr 45 Min. Morgens,
zurück: Seefeld ab 5 „ 30 „ Abends;

ferners täglich zweimal von Starnberg nach Wolfratshausen und zurück:

Starnberg ab 7 Uhr 45 Min. Morgens,
„ „ 7 „ 30 „ Abends,
Wolfratshausen „ 5 „ — „ Morgens,
„ „ 4 „ 30 „ Abends.

Was die Lage Starnbergs betrifft, so ist dieselbe eine von der Natur bevorzugte. Ein gesundes Klima, schöne Parkanlagen, verschiedene günstige Aussichtspunkte, die Seebäder, Schwimmanstalt, der rasche und erleichterte Verkehr mit der Hauptstadt, dann verschiedene andere, zeitgemäße und zweckdienliche Einrichtungen machen den Ort zum Lieblingsaufenthalte seiner Besucher.

Es liegt circa 730 Meter über der Meeresfläche und unter den 48° nördlicher Breite und 29° östlicher Länge von Ferro.

In Bezug auf die Entstehung des Ortes ist Vieles in's Dunkle und Sagenhafte verlegt. Es soll ein Geschlecht die „Grafen von Starenberg" existirt haben, ihr Wappen ein mit ausgebreiteten Flügeln auf drei Bergspitzen befindlicher schwarzer Staar gewesen sein. Der älteste Theil des Ortes, welcher in der Nähe des Tutzingerhofes stand, wurde Aham genannt. Bei der Theilung des Pflegegerichts zu Pähl, welche unter der Regierung des Herzogs Stefan mit der Hafte (1347—1375) im Jahre 1350 vorgenommen wurde, dann auch unter Herzog Albrecht III. (1438—60) wird Starnberg urkundlich als Hofpfründe genannt und zum Sitze eines Landgerichtes bestimmt.

Der Bau des jetzigen Schlosses fällt in die Regierungszeit Herzog Wilhelm IV., des Standhaften (1508—1550).

Unter Churfürst Ferdinand Maria (1651—1679) und dessen prachtliebender Gemahlin Adelheide von Savoyen wurde ein Sommerschloß — auf dessen Stelle die jetzige Pfarrkirche theilweise steht — erbaut. In diese Zeit fällt auch der Bau eines prächtigen Schiffes, Bucentaur genannt.

Dieses prunkvolle Schiff war mit 110 Rudern und 10 Kanonen versehen, äußerst luxuriös ausgestattet und wurde nur bei größeren Festlichkeiten, an denen es zur Zeit der obengenannten Fürstin nicht mangelte, verwendet.

Unter der Regierung Max Josephs III., des Guten, (1745—1777) wurde dieses Luxusschiff abgetackelt, das Sommerschloß niedergerissen und aus den Abbruchsmateriale Theile zum Baue der gegenwärtigen Pfarrkirche verwendet.

Neben dem großen Lustschiffe bestand eine kleine Lustflotte. Die Boote trugen die Namen: Delphin, Hirsch, Löwe, Schwan 2c., von denen noch einige zur Zeit in den k. Schiffhütten untergebracht sind.

Mit dem Schlosse ist eine Sage verbunden, welche von einem schönen Türkenmädchen, „Zuleika" genannt, erzählt. Dieses soll nach Erstürmung Belgrads in Gefangenschaft gerathen und hieher verbracht worden sein, wurde in der christlichen Religion erzogen und am 26. August 1688 zu Pähl getauft.*

Als das älteste Haus zu Starnberg wird das des Fischers, Ruppert Gröber (Lochmannhaus) bezeichnet; es ist aus Holz erbaut und war ursprünglich Richterhaus. In dem Innern dieses Hauses über einer Stiege oberhalb der Kammerthüre ist ein doppeltes Wappen angebracht und wird als Ueberrest alter Zeit ein eigenartiges Holzgetäfel gezeigt.

*) Siehe Chronik IX S. 239 des Pfarrsprengels Pähl von J. A. Brenner, Pfarrer in Pähl.

In der Nähe dieses Richterhauses stand die St. Georgskirche, früher Pfarrkirche. — Zunächst der jetzigen Pfarrkirche war der Ort der Hexenverbrennung. Der jeweilige Besitzer dieses Anwesens, „beim Pichlmann“ genannt, hatte die zum Vollzuge des richterlich ausgesprochenen Feuertodes nöthigen Brennmaterialien, als: Holz, Pech, Stroh 2c. zu liefern.

Eine Chronik von Starnberg existirt zur Zeit nicht, jedoch ist dem Vernehmen nach eine solche in Angriff genommen.

B. Der Würm- oder Starnbergersee mit der Roseninsel.

Der Würm- oder Starnbergersee ist anerkannt der schönste und interessanteste See des bayerischen Oberlandes. Er ist von einem reizenden Gelände, selbst den italienischen See'n nicht nachstehenden Alpenpanorama umgeben. Die zahlreichen Ansiedelungen an seinen Ufern, die bewaldeten Höhen, welche ihn einschließen, die herrliche Aussicht in das Hochgebirge bieten den Touristen viele und schöne Abwechslungen. Er dient nicht nur den Münchnern als Ausflugsort, sondern er wird von vielen Fremden des In- und Auslandes zum Reiseziele gewählt.

*Der Würm- oder Starnbergersee liegt 725,05 m über der Meereshöhe, hat einen Flächeninhalt von 5724 ha 89 ar (16802 Tagwerk); seine Form ist länglicht, seine größte Längenausdehnung von Starnberg nach Seeshaupt beträgt 20,35 Kilometer, seine größte Breite von Tutzing, resp. Unterzeismering nach Ammerland 5,55 Kilometer, seine geringste Breite zwischen Possenhofen und Leoni (Assenbuch) ist 1,85 Kilometer; seine größte Tiefe bei Allmannshausen ca. 247 Meter (840 Fuß bayer.). Er erhält seinen Zufluß aus sieben ziemlich starken Bächen und mehreren ergiebigen

Quellen. Der Abfluß bei Starnberg bis zur Brücke an der Münchener-Starnberger Hauptstraße heißt „Ach“, von da abwärts die „Würm“. Der See ernährt zwanzigerlei Fischgattungen und zählt zu den fischreichsten See'n Bayerns.

Die Roseninsel*



ist die einzige Insel im ganzen Seegebiete. Auf dieser war die Fischerfamilie Kuglmüller von Feldafing durch sechs Generationen seßhaft.

1849 brannte das Wohnhaus dieser Fischerfamilie nieder. Ein kleiner Weiher und die vier Umfassungsmauern eines Kirchengebäudes 13,72 Meter lang, 7,30 Meter breit befanden sich auf derselben; vom letzteren stand damals noch die Giebelmauer.

Im Oktober 1850 erkaufte diese Insel Max II., König von Bayern; bis zu jener Zeit führte sie den Namen der „innere Wörther“; durch König Max II. erhielt sie den Namen „Roseninsel“, wurde auf der Süd- und Ostseite durch künstliche Anschüttungen vergrößert und hat gegenwärtig einen Flächeninhalt von 1,72 Hektar (5 Tagwerk 7 Dezimal). Es

*) Näheres hierüber siehe „Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns“; Pfahlbauten im Würmsee von Sig. v. Schab, k. Landrichter, gegenw. Oberamtsrichter in Starnberg.

wurde auch das Casino erbaut, drei der alten Kirchenmauern eingelegt und zum größten Theile zur Erbauung des jetzigen Gärtnerhauses verwendet. Gegenwärtig ist sie im Besitze Sr. Maj. des Königs Ludwig II. von Bayern.

Von dem westlichen Festlandufer, auf dessen Höhe das Pfarrdorf Feldafing liegt, ist sie 250 Meter entfernt.

Bei dem Baue des Casinos, bei Aushebung der Wege und Anlagen der Blumenbeete, endlich bei Umwandlung des Kirchengemäuers in die jetzige Gärtnerwohnung wurden verschiedene Gegenstände gefunden, welche in den mit * bezeichneten Werke genau angeführt sind.

Es geht auch eine Sage, daß auf dieser Insel ein Heidentempel gestanden, der später in eine christliche Kirche umgewandelt worden, daß dieselbe die Pfarrkirche für die umliegenden Orte gewesen und die Todten dieser Ortschaften auf der Insel begraben seien. Es wird auch im Volksmunde erzählt, daß zu gewissen Zeiten nächtlicher Weile ein Reiter ohne Kopf auf einem Schimmel über den See gegen die Insel zu komme. — Die Insel war durch zwei Brücken mit dem Festlande verbunden, welche durch die Schweden zerstört wurden; die Kirche auf der Insel war auch zur Zeit als Possenhofen, Pöcking, Feldafing, Garatshausen, Tutzing und Traubing keine Kirche hatten, ein Wallfahrtsort.

Ein vom Herzog Wilhelm von Bayern unterm 6. Februar 1545 ausgestellter Lehensbrief spricht von einer auf dem Wörthe befindlichen „Kapellen“. Außerdem wird derselben in Urkunden öfters Erwähnung gethan. — Diese Kapelle oder Pfarrkirche war dem hl. Michael geweiht.

C. Die Dampfschiffe.

Dampfschiffe, welche zur Verwendung kommen, sind vier vorhanden; hievon ist eines „Tristan" Eigenthum Sr. Maj. des Königs Ludwig II. von Bayern; es wurde 1857 erbaut und ist in der königl. Schiffhütte in Starnberg untergebracht.

Die Dampfschifffahrts=Gesellschaft „Würmsee" besitzt drei Dampfer:

„Maximilian", erbaut 1851, wird nur ausnahmsweise in Dienst gestellt und hat für 500 Personen Platz.

„Ludwig" erbaut 1872; dieser faßt mehr als 300 Passagiere und hat eine sehr schnelle Gangart.

„Bavaria", ein Salondampfer, am 15. Mai 1877 vom Stapel gelassen, faßt 1000 Personen. In demselben sind zwei Salons angebracht, um vor allenfallsigem Unwetter Schutz zu bieten. Seine ganze Bauart und innere Einrichtung entspricht allen Anforderungen der Neuzeit.

Auf diesem, sowie auf den Dampfer „Ludwig" befindet sich eine sehr gute Restauration. Ein von der Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Würmsee" festgestellter Speisentarif liegt auf und werden Diners per Couvert von 1 ℳ 75 ₰ an verabreicht; auch die Weinpreise sind von der Vorstandschaft dieser Gesellschaft festgesetzt und ist für reine Weine, frisches, gutes Bernriederbier, möglichst rasche und prompte Bedienung bestens gesorgt.

Fahrbillete für die Dampfschiffe können auf den Schiffen oder schon in München an den Eisenbahnschaltern gelöst werden; letztere haben bei großem Andrange zur Mitfahrt das Vorzugsrecht.

Fahrpläne sind am Dampfschiffsteg und im Bahnhofe angeheftet, auf den Dampfbooten werden sie gratis abgegeben. In der Hochsaison führen die Schiffe täglich sechs an Sonn= und Feiertagen neun und mehr Fahrten aus.

Abschnitt III.

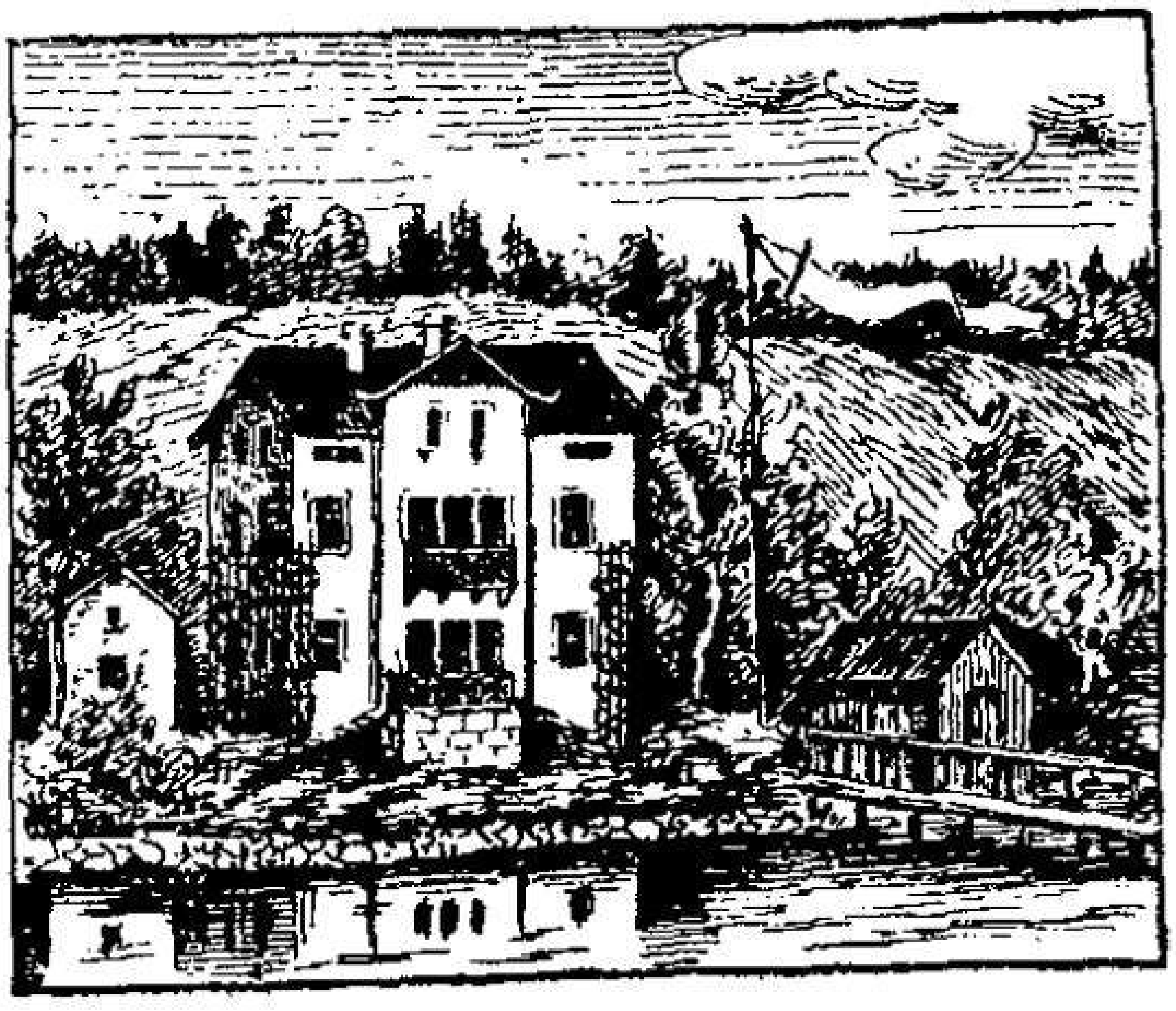
Rundfahrt ohne Unterbrechung.

Um den See und seine Uferorte näher kennen zu lernen, ist es nöthig, eines der bereitstehenden Dampfboote zu besteigen und eine Rundfahrt zu machen.

Wir betreten das Schiff und werfen einen Blick auf Starnberg zurück, welches von hier aus eine sehr malerische Ansicht gewährt; rasch geht das Schiff an den Fischerhütten und der Badeanstalt vorüber, entlang dem westlich gelegenem Ufer. Auf der zur Rechten des Schiffes sich erstreckenden Anhöhe bilden die Villa Sr. Kgl. Hoh. weiland Prinz Karl von Bayern — nun Eigenthum der Gräfin Almeida — dann die letzten Häuser den Abschluß Starnbergs; hart am Ufer des See's vor Beginn der Villen liegt das Bootshaus des Münchener Ruder-Clubs. Die Reihenfolge der Villen ist:



Villa des Hrn. Mayer,
Kaufmann in Frankfurt a/M.

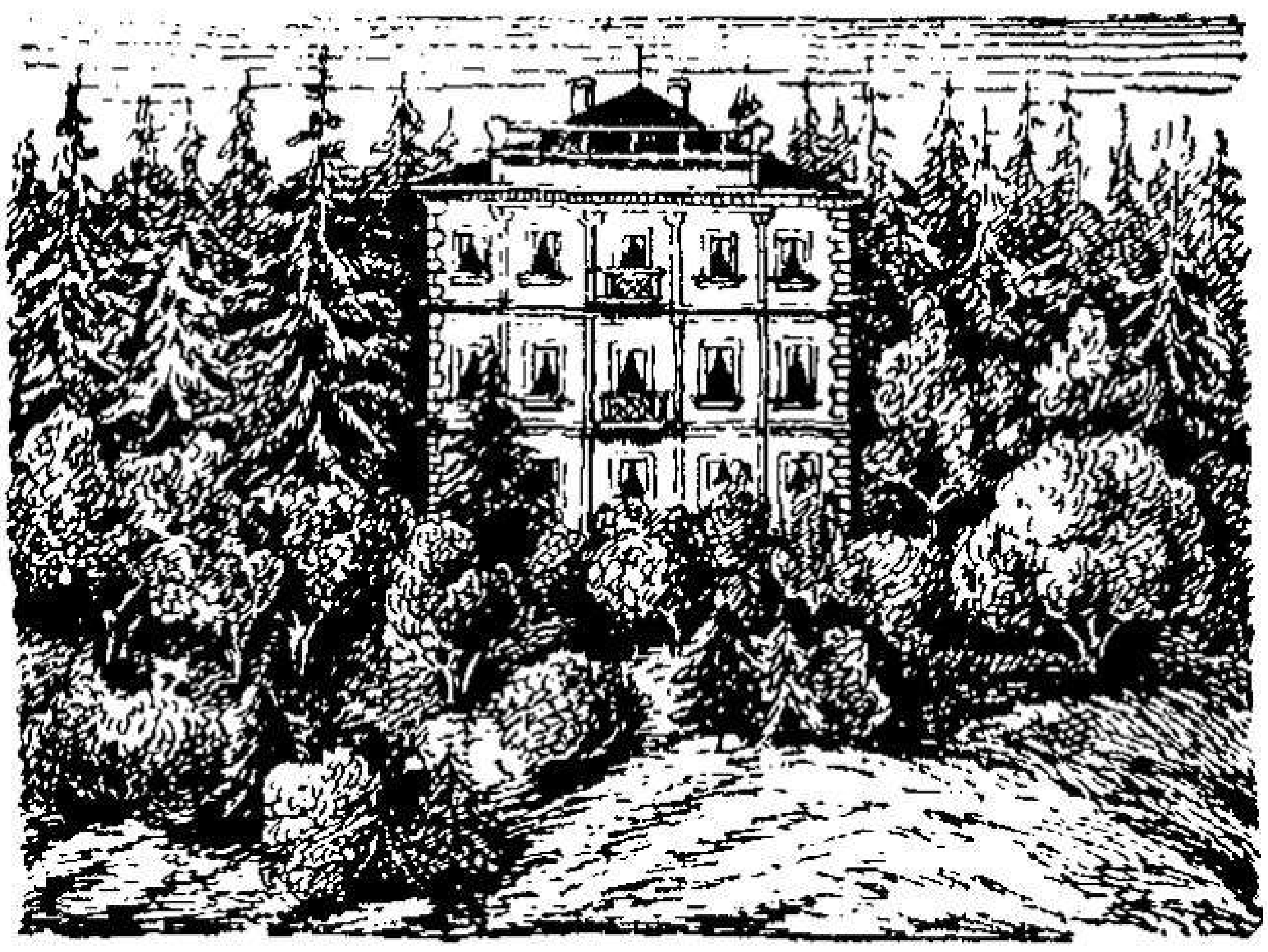


Villa der Frau Pracher,
Rentbeamtenswittwe in München.

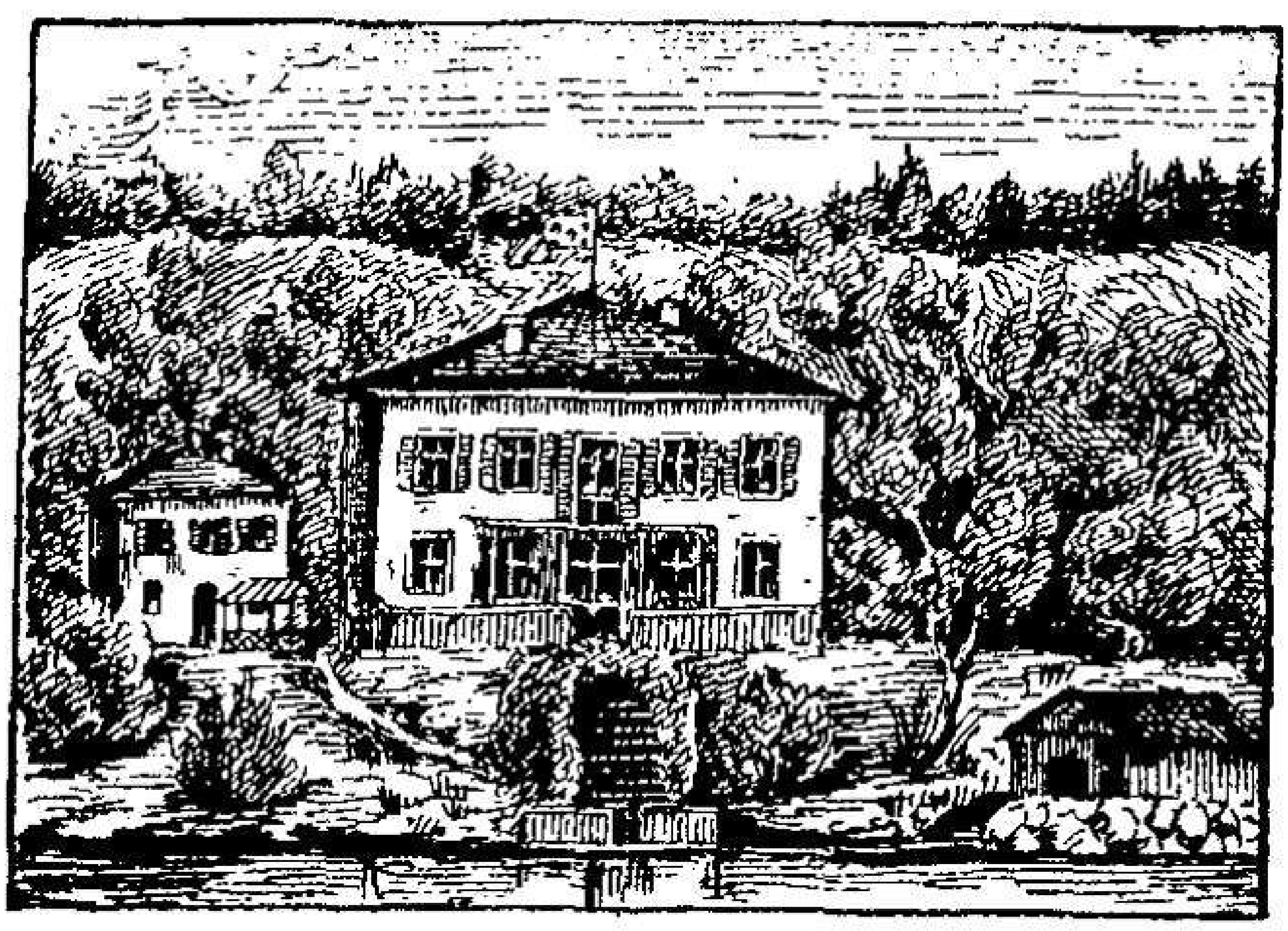


Villa des Hrn. A. Rudhart, Kaufmann in München.

Auf der Anhöhe im Walde blickt



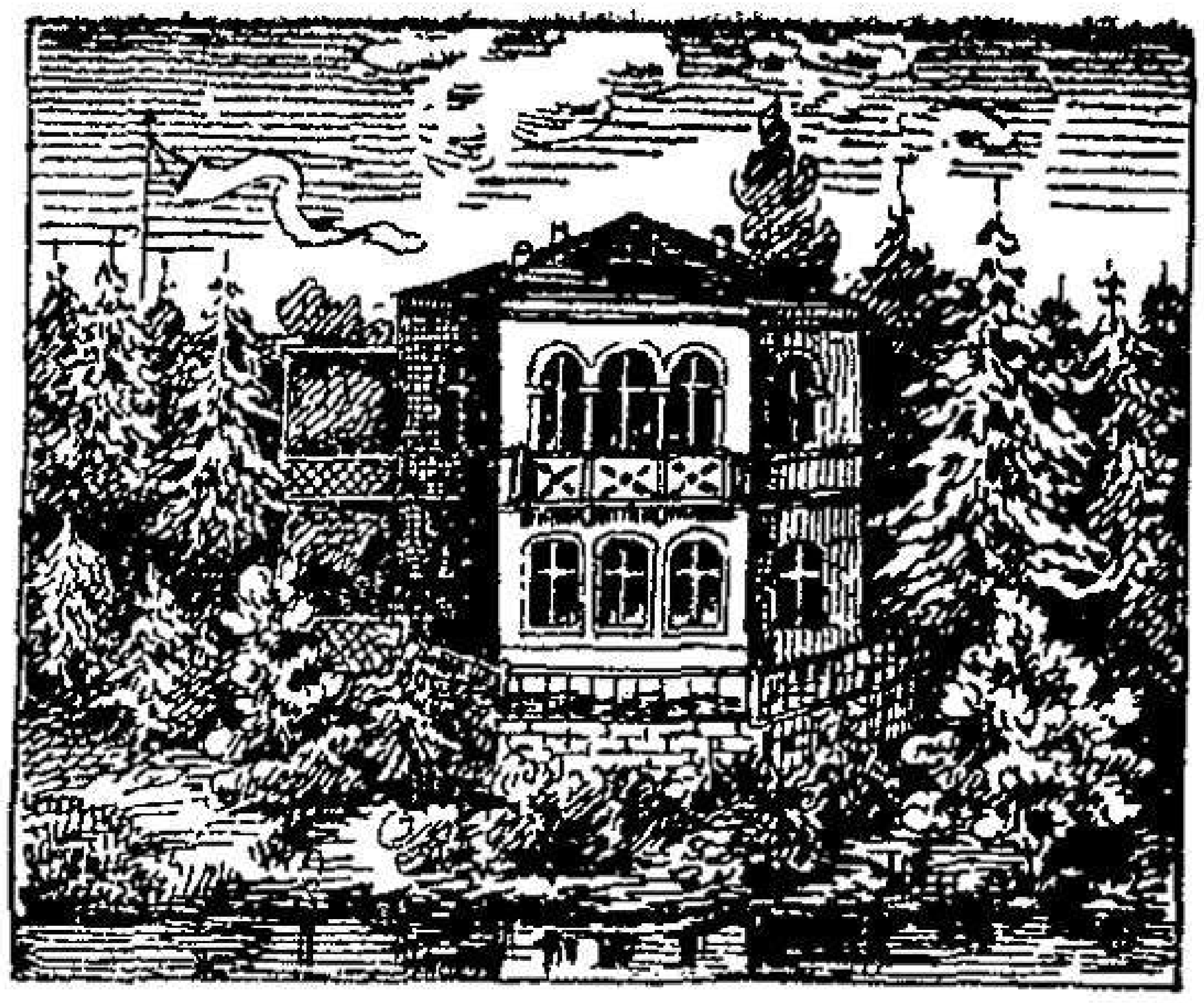
die Villa des Hrn. Wilh. Keil,
Kaufmann in München, herab.



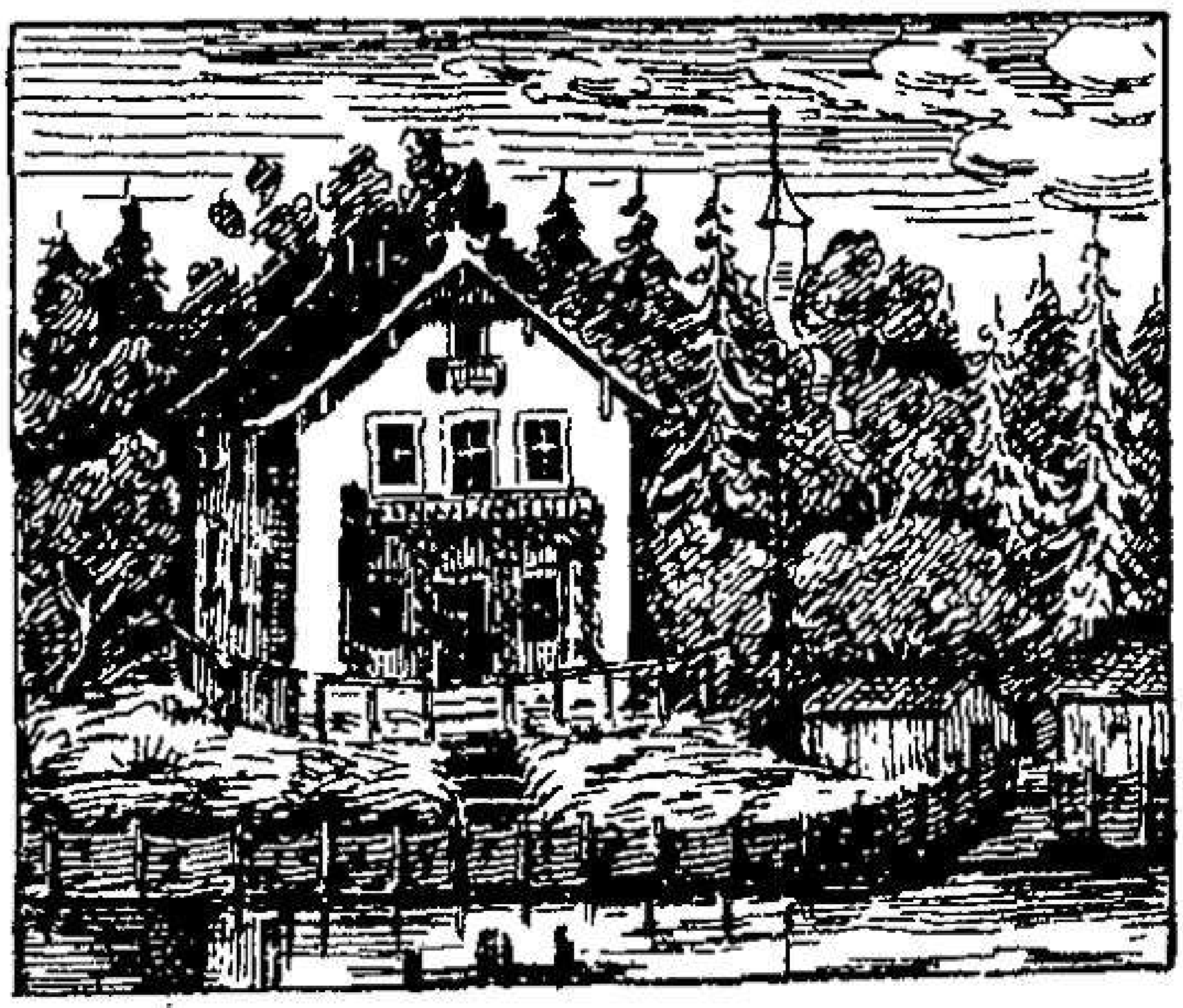
Villa des Hrn. Oskar Mussinan,
Rentier aus Amerika.



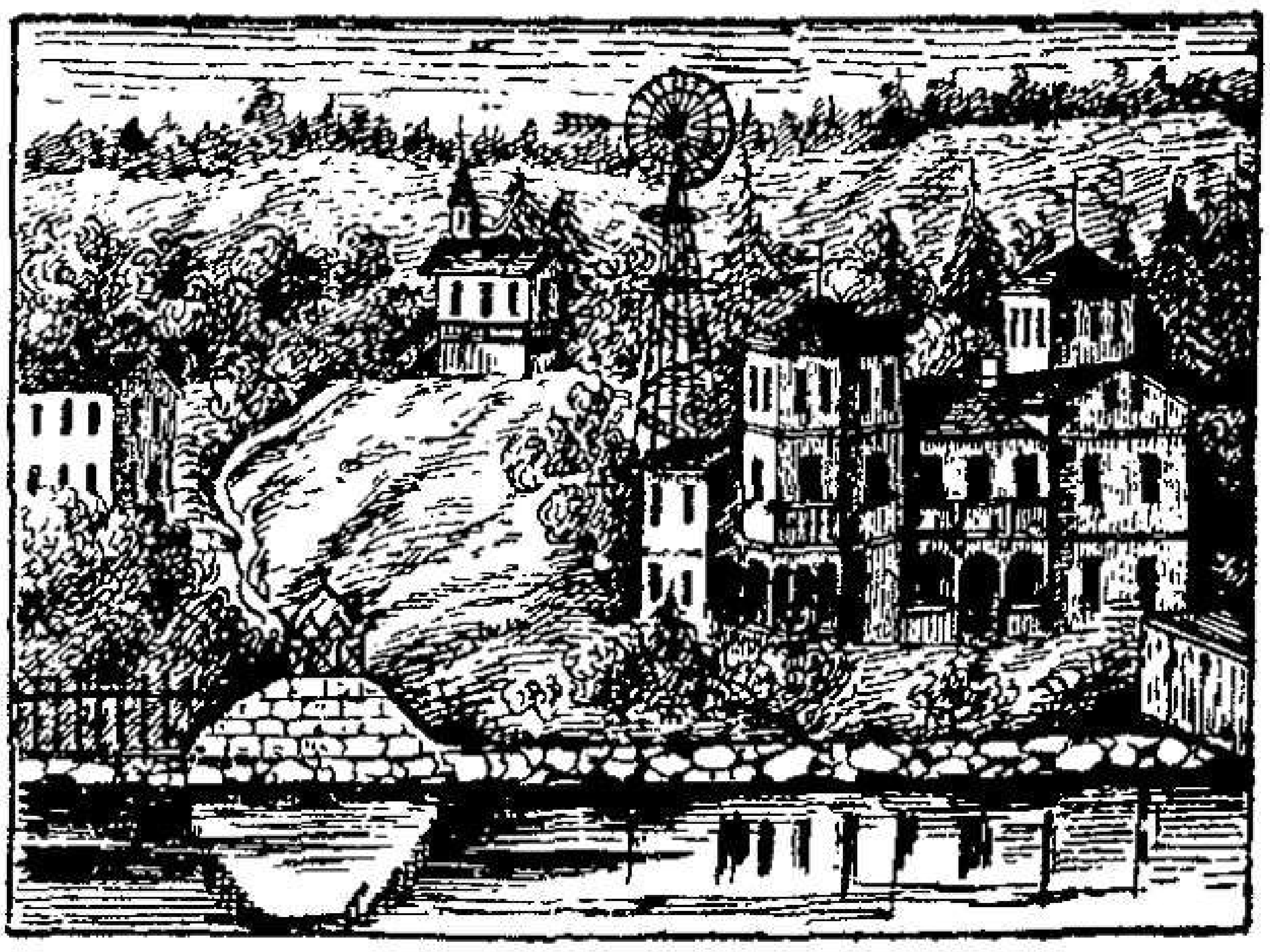
Villa des Hrn. Gößz,
Rentier aus Amerika.



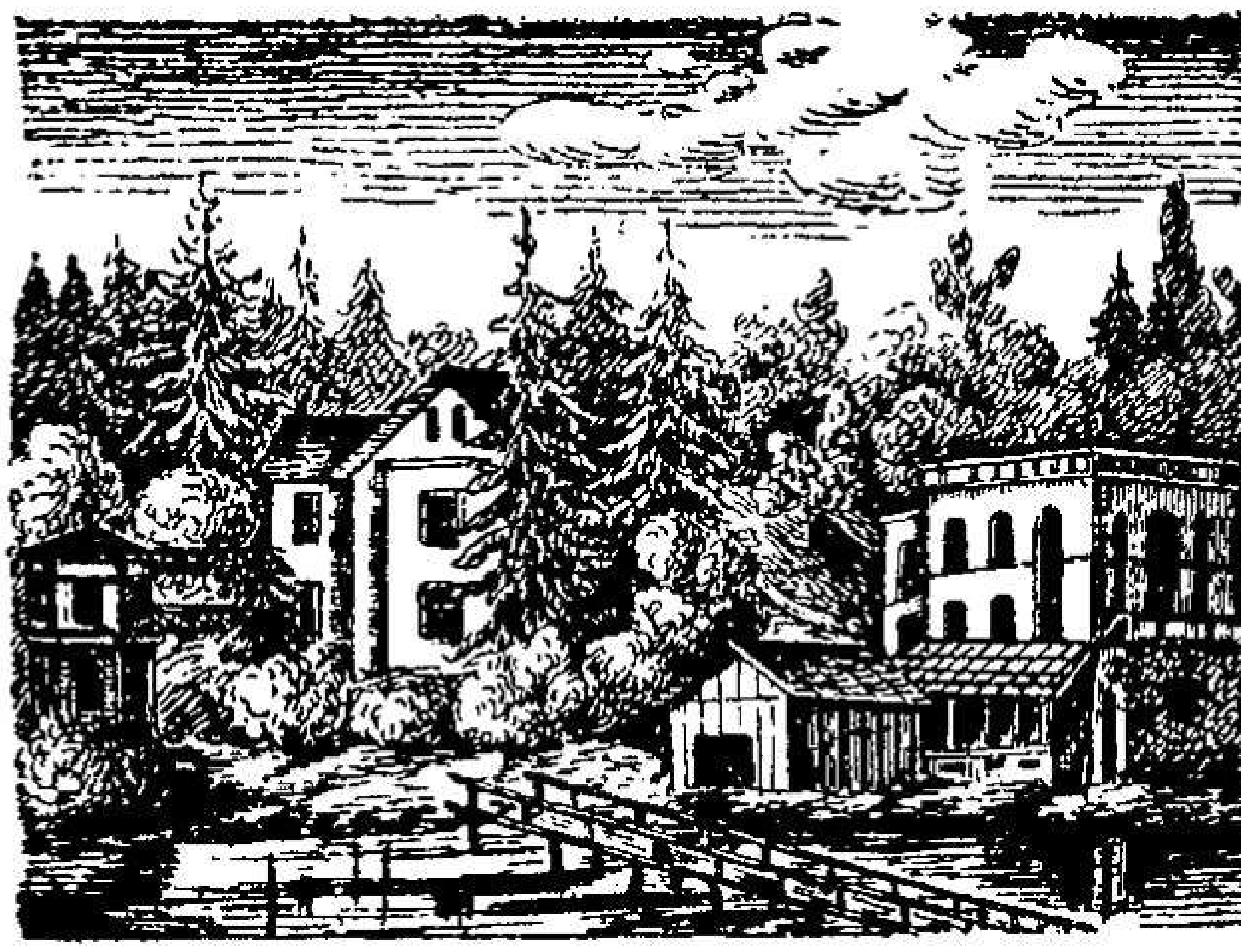
Villa des Hrn. Dr. E. Meßz,
Direktor des Zuchthauses in München.



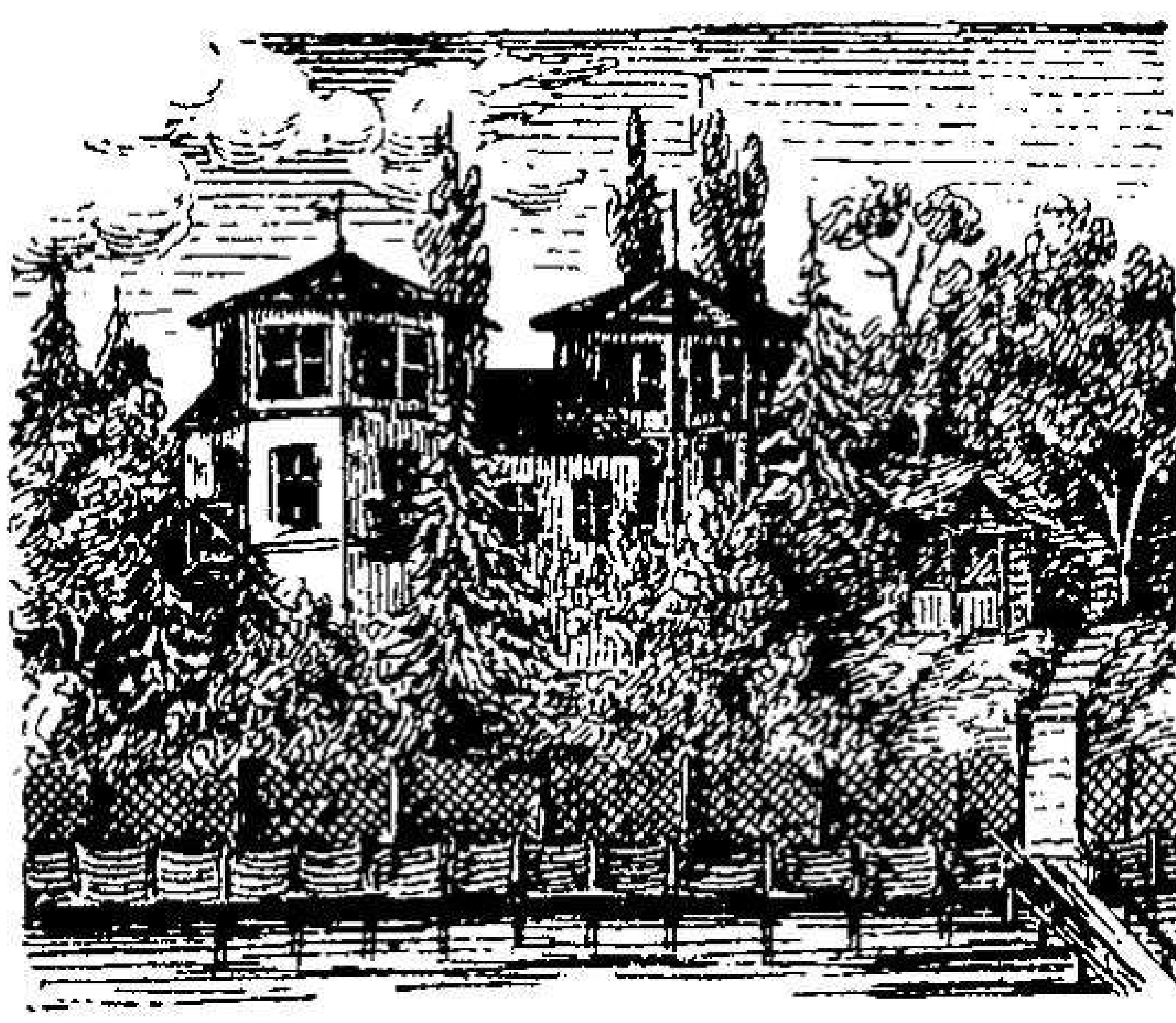
Villa des Hrn. L. Neuner,
k. Advokat in München.



Villa des Hrn. Burger,
Blumenfabrikant in München.



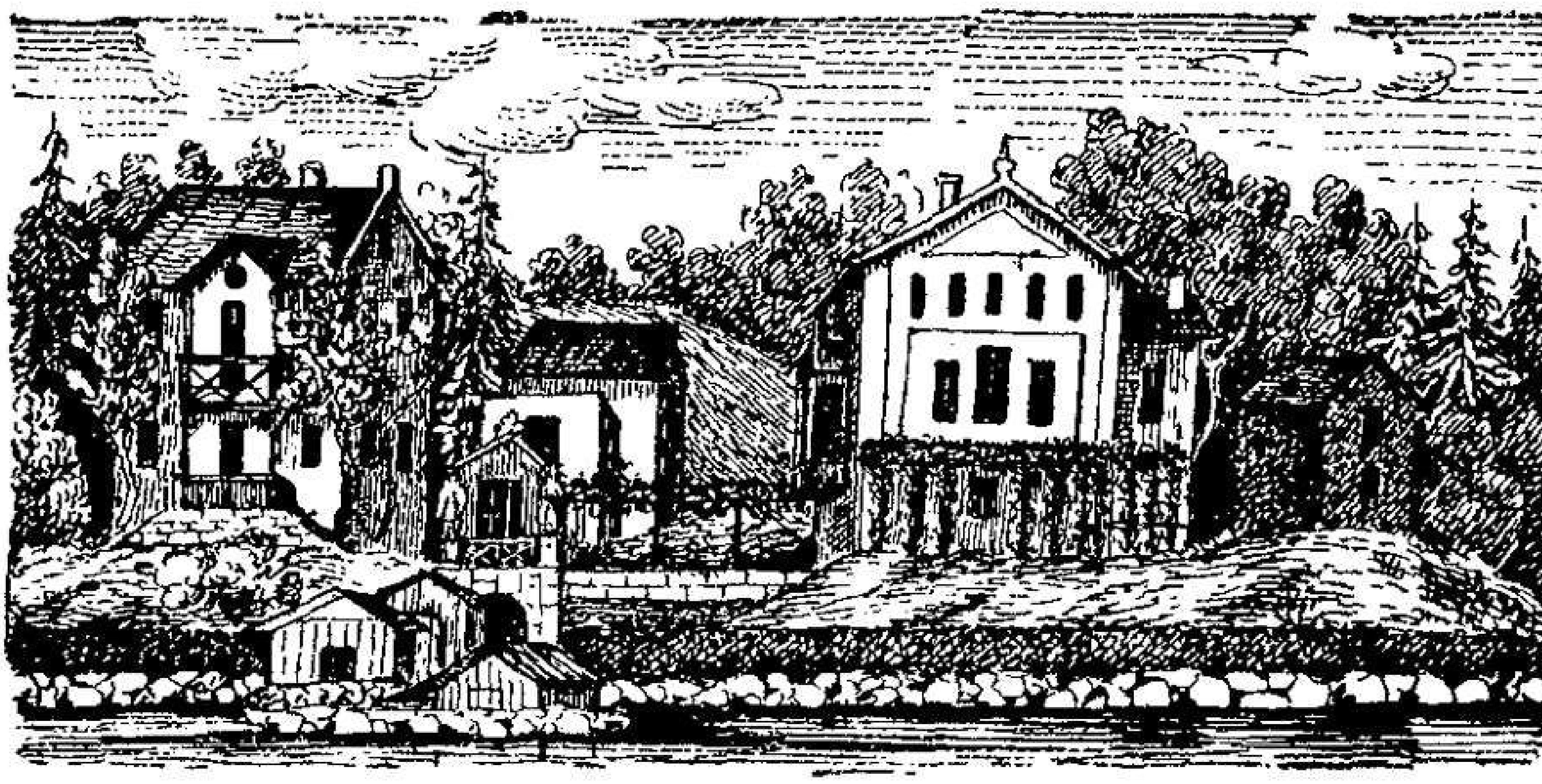
Villa des Hrn. L. van Hees.
Kaufmann in München.



Villa des Hrn. Hofrathes J. Simmerl in München.



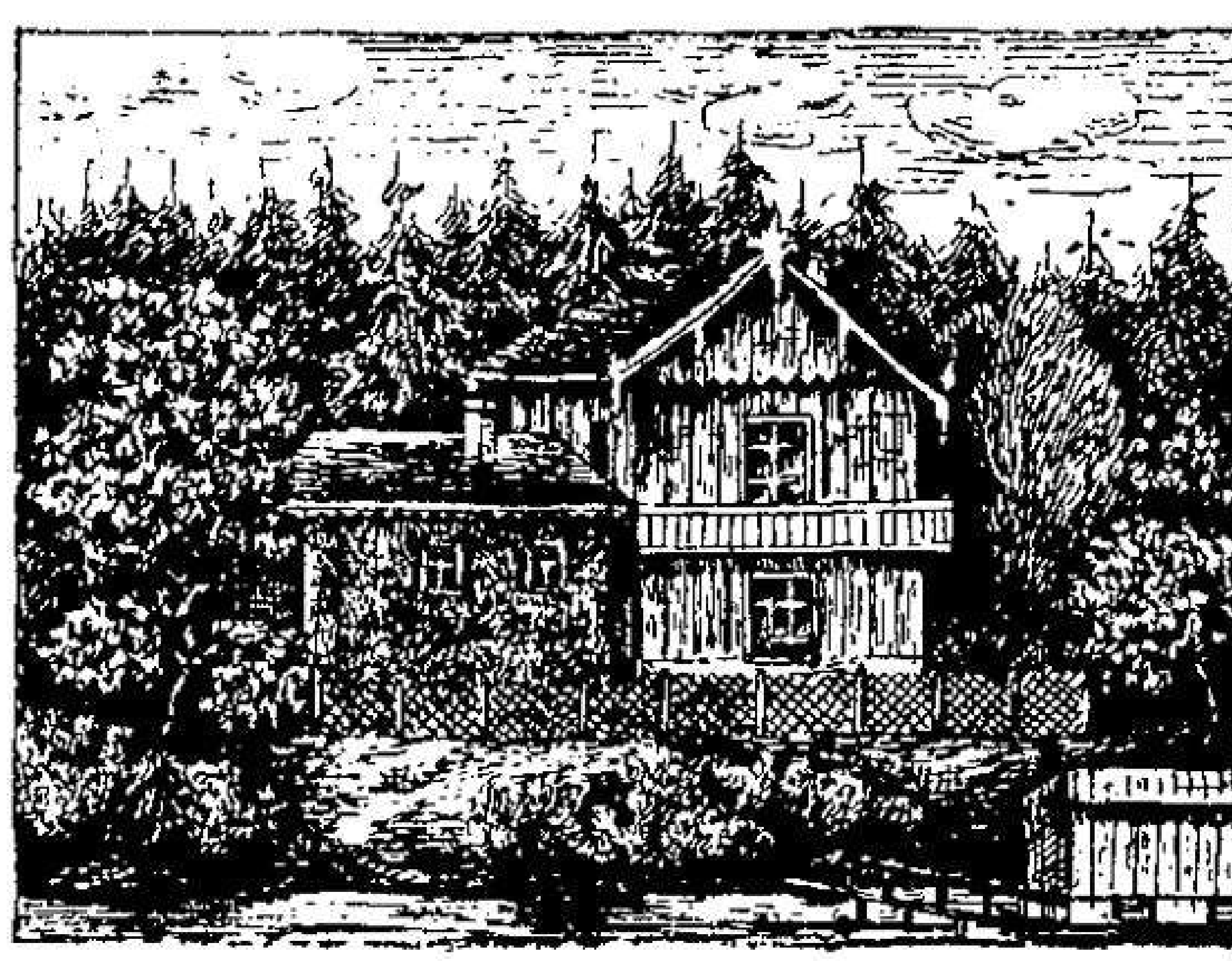
Villa der Frau v. Schwind,
Professorswittwe in München.



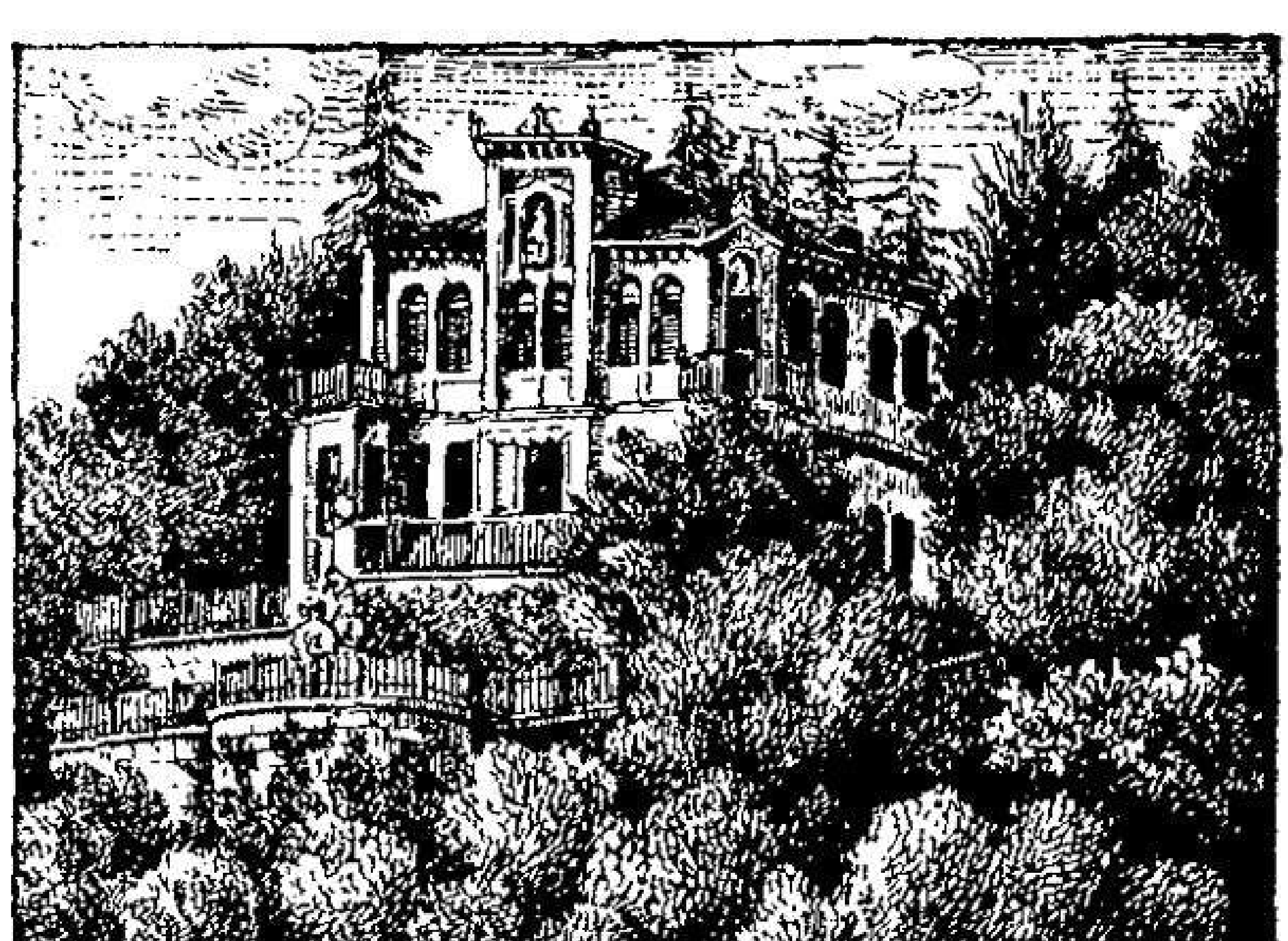
Villa der **Frau Ammann,** Doktors-Wittwe,

Villa des **Hrn. Oskar von Boyen,** Partikulier,

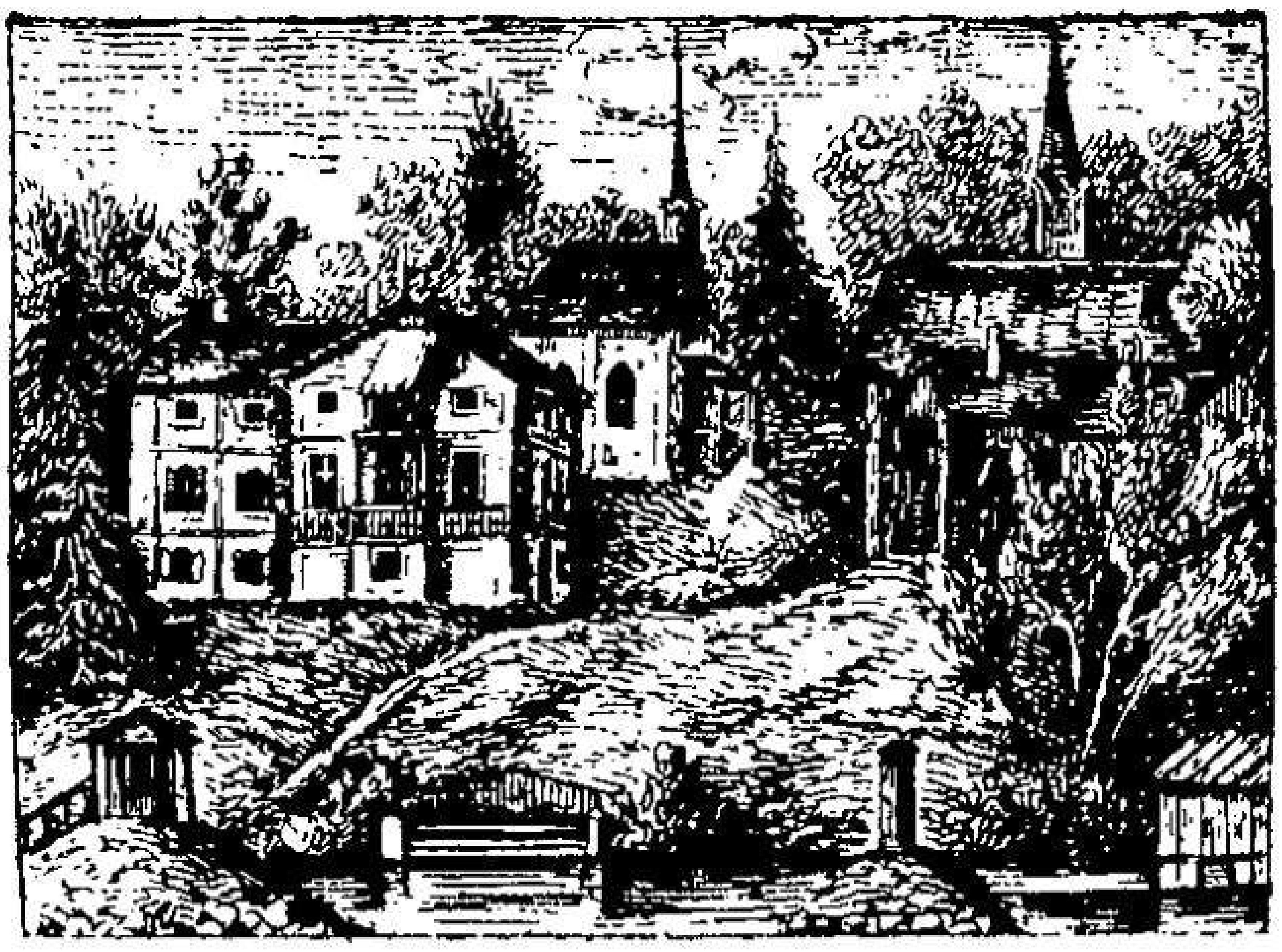
beide in München.



Villa des Hrn. Alexander von Kotzebue,
kais. russ. Professor und Hofmaler in München.



Villa des Hrn. Ferd. v. Miller, k. Erzgießereiinspektor in München.



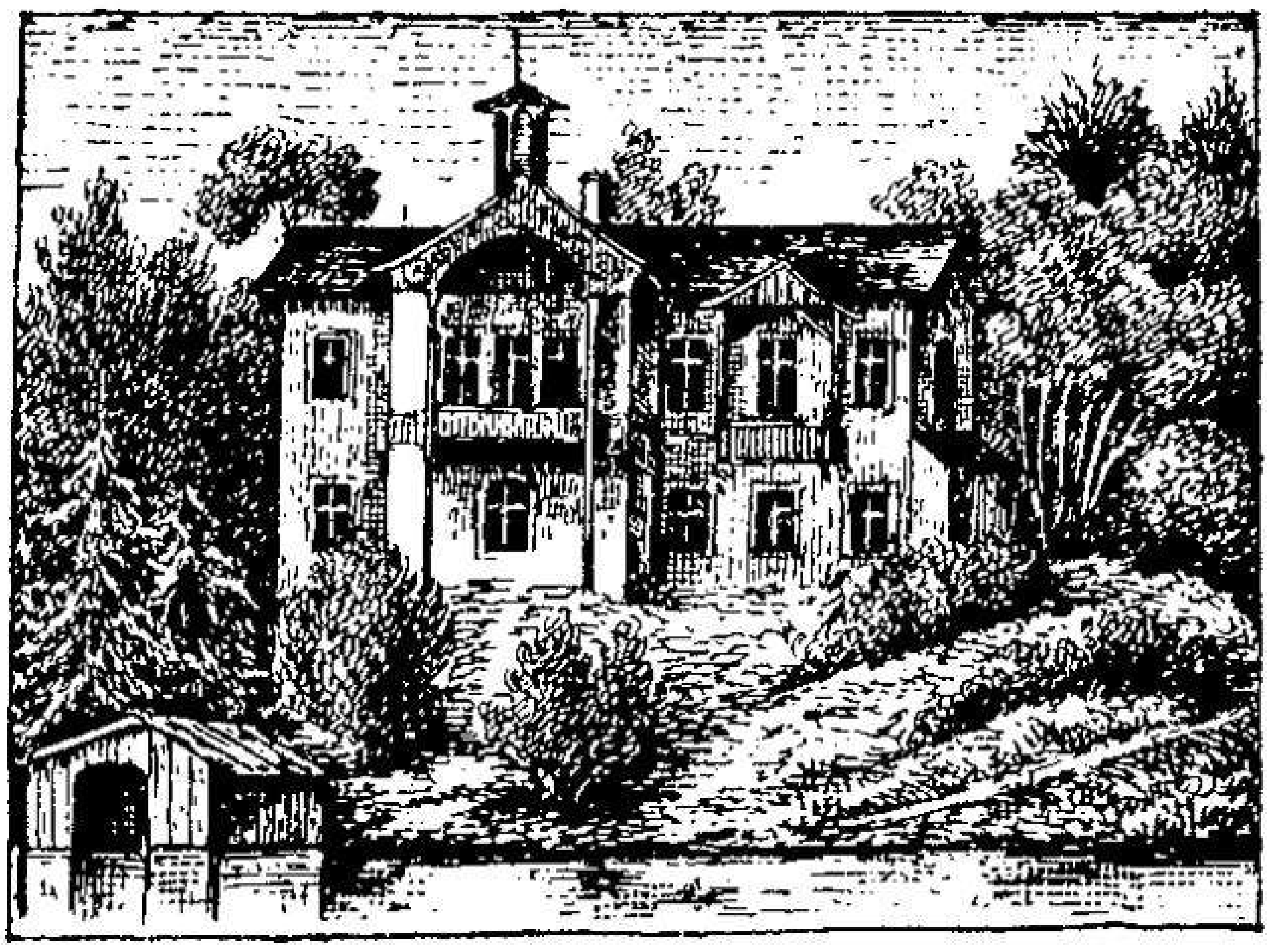
Villa des Hrn. Lehmpuhl,

Baumeister in München.

Zunächst dieser Villa (früher dem Ritter und Edler Mayer auf Mayerfels gehörig) befindet sich der Haltesteg für die Station Niederpöcking.

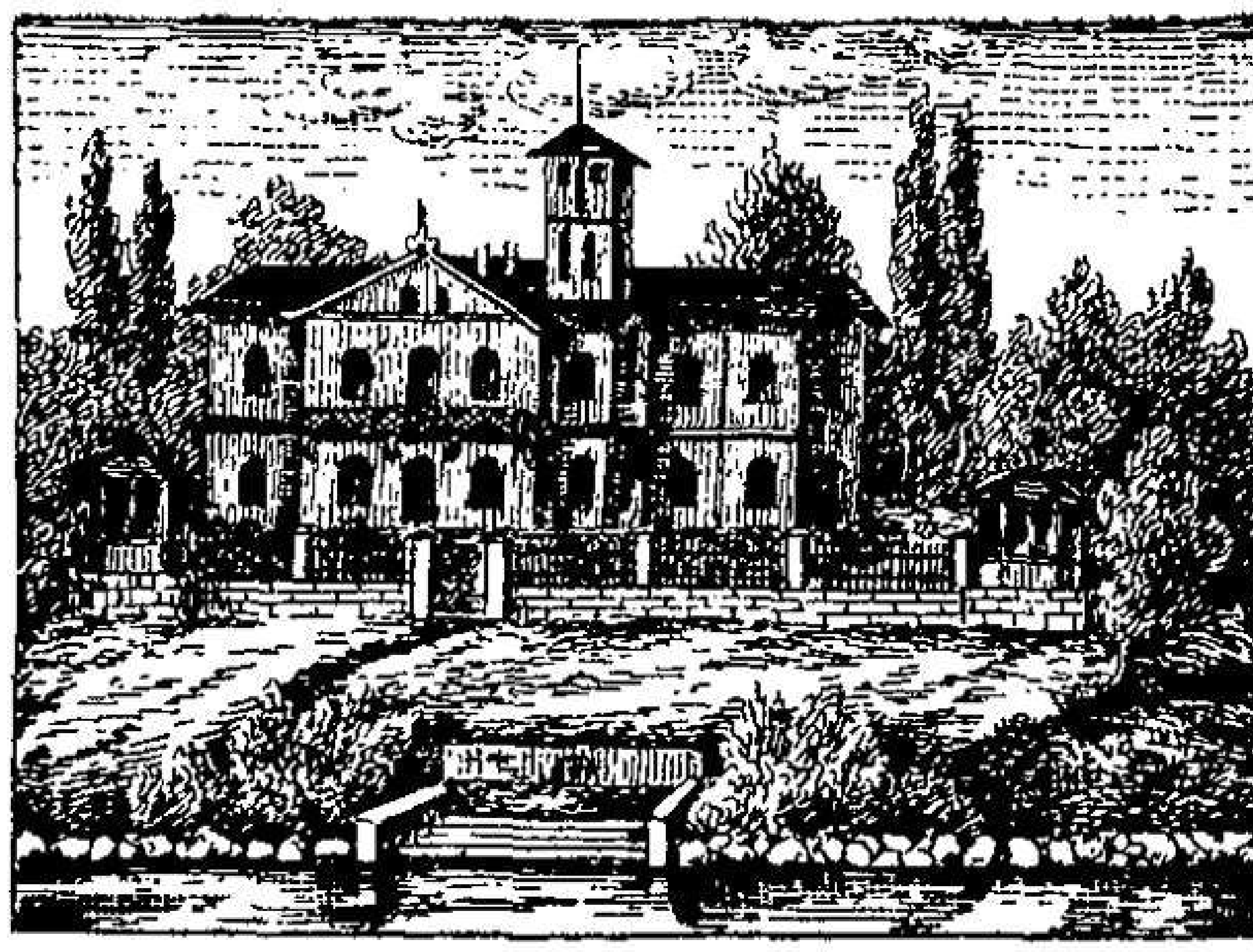
Auf dem entgegengesetzten Ufer liegt das kgl. Schloß und das Kirchdorf Berg; im Hintergrunde auf der Höhe Aufkirchen.

Vom Dampfschiffstege ab folgen nun:



Villa des Hrn. Friedrich Dürck,

Kunstmaler in München.



Villa der Frau Knorr, Kaufsmanns-Wittwe in München.

Mit letztgenannter Villa endet Niederpöcking und fährt das Schiff an dem herzoglichen Park und Schloße,



Possenhofen,

welches versteckt hinter der Umfassungsmauer und den Bäumen des Parkes hervorsicht, vorüber, zum Landungs- und Dampfschiffstege Possenhofen.

Die Schloßmauer mit ihren runden, zackigen Thürmen, einige Fischerhäuser auf grünen Rasen, im Hintergrunde ein herrlicher Wald liegen vor uns; diesem Bilde gegenüber am östlichen Ufer sehen wir am Strande Leoni und das Schloß Allmannshausen, hinter demselben auf der Anhöhe die Rottmannshöhe.

Von dieser Haltestation weg nimmt der Dampfer seinen Kurs mehr gegen die Mitte des See's; rechts am Ufer liegt



die Villa des Hrn. Ingenieur **Heumann** in München.

Das Dampfboot umfährt hier die Roseninsel.

(Roseninsel siehe Seite 21).

Wenden wir den Blick auf das östlich gegenüberliegende Ufer, so sieht man hart an demselben das Schloß Allmannshausen, auf der Anhöhe die Villa des Blumenfabrikanten Hrn. Billing aus München und das Kirchdorf Ober-Allmannshausen.

An den westlichen Höhen hinter der Roseninsel erhebt sich das Pfarrdorf Feldafing.

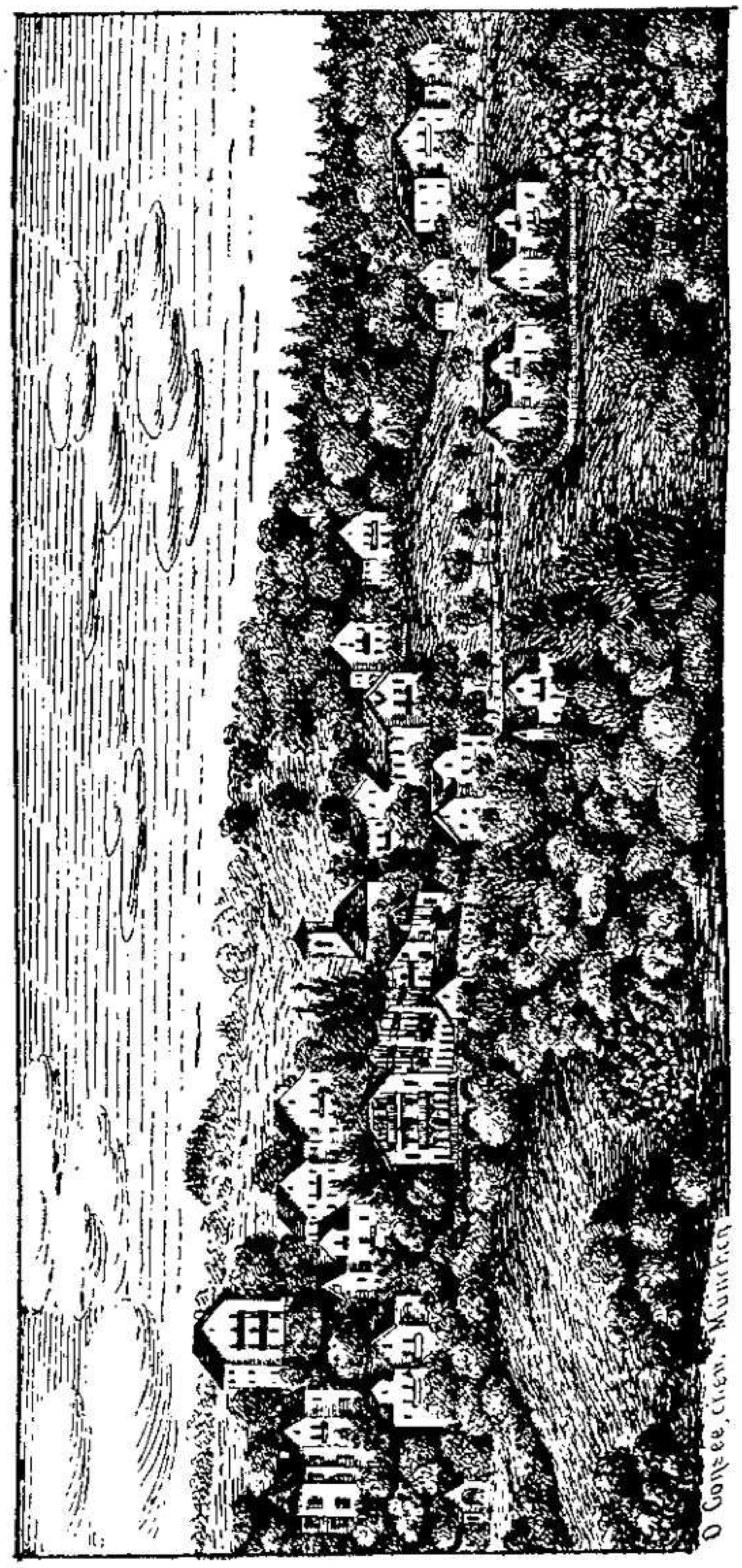
Besonders hervorragende Gebäude und Villen dieses Ortes sind folgende:

Kompton, Kunstmaler aus England; Okel, Rentier; Johann Biersack, Maurermeister; Fischer-Dick, Rentier in München; Frhrn. von Strahlenheim; in Mitte des Ortes „Hotel Strauch", seit mehreren Sommern von Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich auf einige Zeit zum Aufenthalte auserkoren; Villa des Ritters Hugo v. Maffei; Villa „Rosa" des Grafen v. Preysing; Villa des Hrn. Bankdirektors Ströhl; das Haus des Fischers Kuglmüller und Böck jun.; dann die

Villen des Hrn. Commerzienrathes v. Kraus und Commerzienrathes Gabriel Sedlmayer aus München; ferner jene der Frau Keller, Kaufmannswittwe aus New-York.

(Hotel Strauch siehe Anhang.)

Feldafing.



(Näheres über Feldafing siehe Abschnitt IV A 16, kleinere Ausflüge von Starnberg ab.)

Während das Auge des Passagiers durch den Anblick Feldafings und der k. Anlagen, dann des gegenüberliegenden Ufers und des Hochgebirges beschäftigt wird, nähert sich der Dampfer wieder mehr dem westlichen Ufer und vor ihm liegen die schattigen Parkanlagen, der Schloßgarten und das Schloß



Garatshausen,

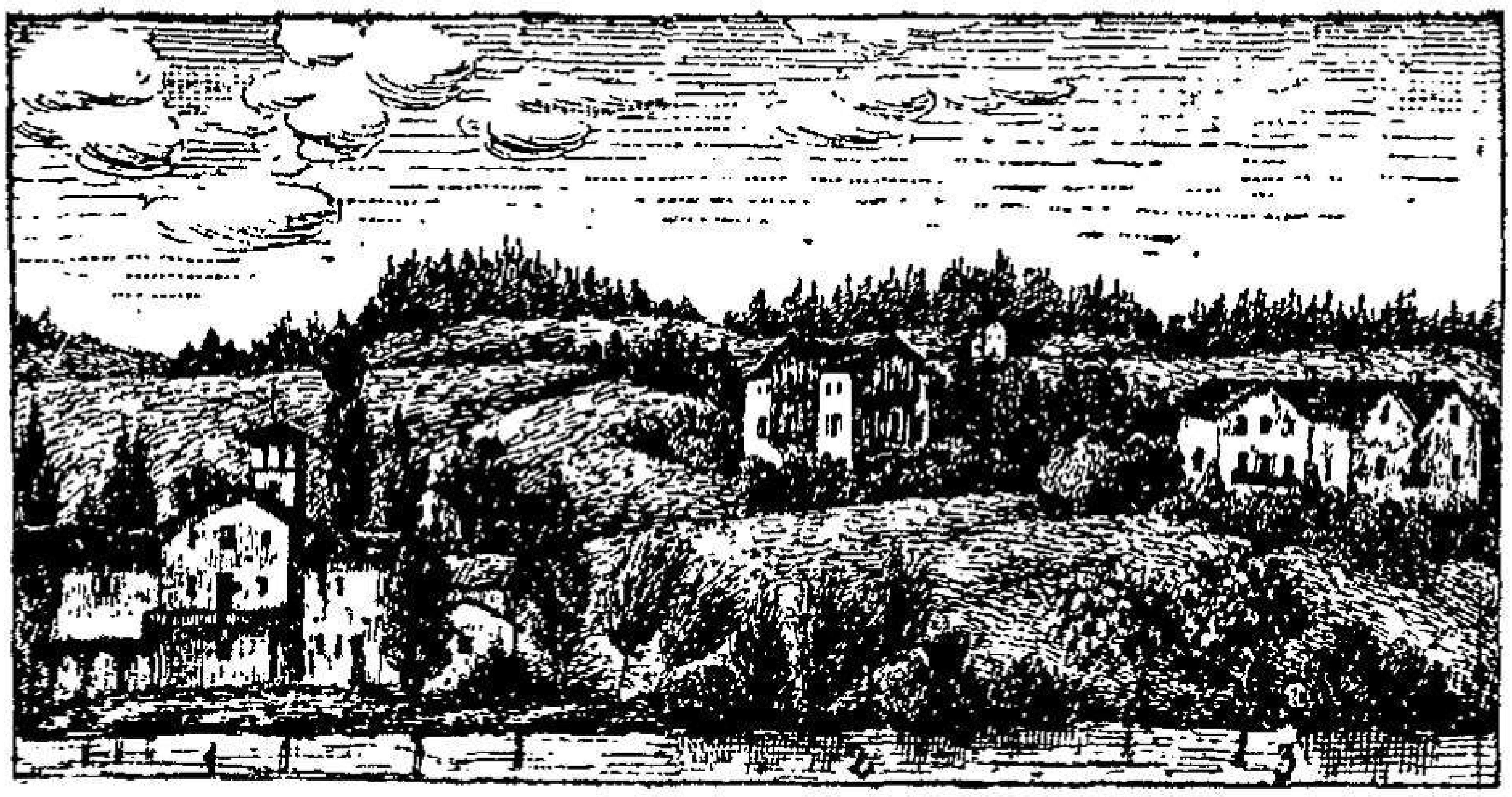
zunächst desselben die frühere Schloßmühle, im Hintergrunde auf grünen Wiesen vom Walde umschlossen das Dorf Garatshausen. (Näheres über Garatshausen siehe Seite 64.)

Auf einem sanft ansteigenden Hügel liegt



die Villa des Hrn. Oberstabsarztes, Dr. Loë,

weiter landeinwärts auf einer Anhöhe vor dem Walde die Villa des Herrn von Klenze, k. Kämmerers, Buchensee genannt. In unmittelbarer Nähe auf derselben Anhöhe mit dem Walde im Hintergrunde zeigt sich die Villa Sr. Excell., Hofmarschalles Frhrn. v. Speidl, hart am See die Villa des Hrn. Professor Ebers aus München. Letztere beide bilden den Anfang von Tutzing.



1) Villa des Hrn. Professors **Ebers** aus München, Literat;
2) Villa Sr. Excell. **Frhrn. v. Speidl**, k. Hofmarschall, München;
3) Villa des **Hrn. v. Klenze**, k. Kämmerer, München.

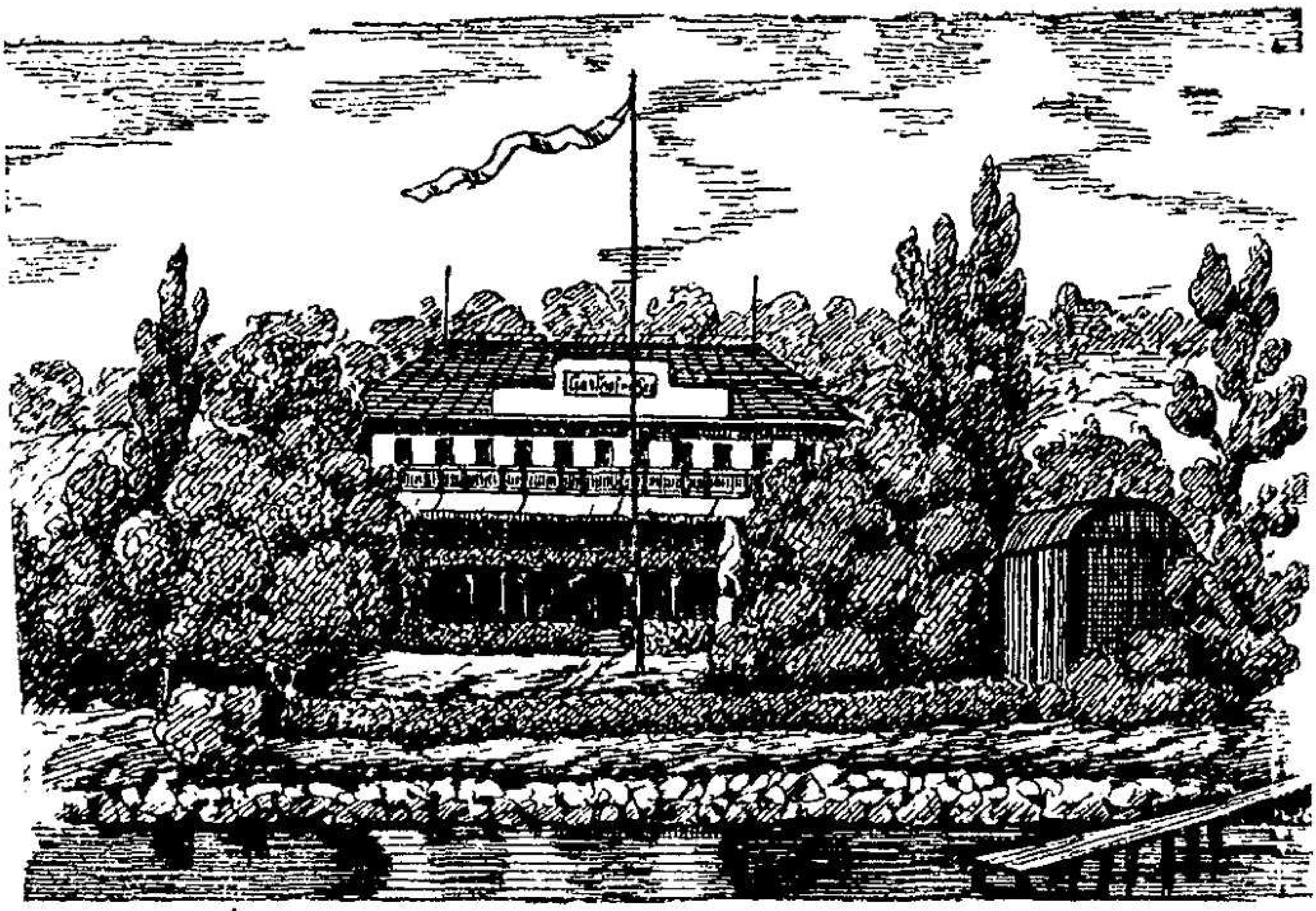
Tutzing selbst liegt sehr ausgedehnt theils zwischen Gartenanlagen, buschigen Bäumen und Ziergesträuchen in der Ebene und am Ufer des See's, theils an der Anhöhe zerstreut, vor uns.

Die ländlichen Häuser sind größtentheils verschwunden, und haben einer Anzahl von Villen mit prächtigen Gärten weichen müssen. Das Tutzing von ehedem ist nur mehr an der Pfarrkirche und wenigen Häusern erkennbar.

Die hervorragendsten Villen und Gebäude sind:

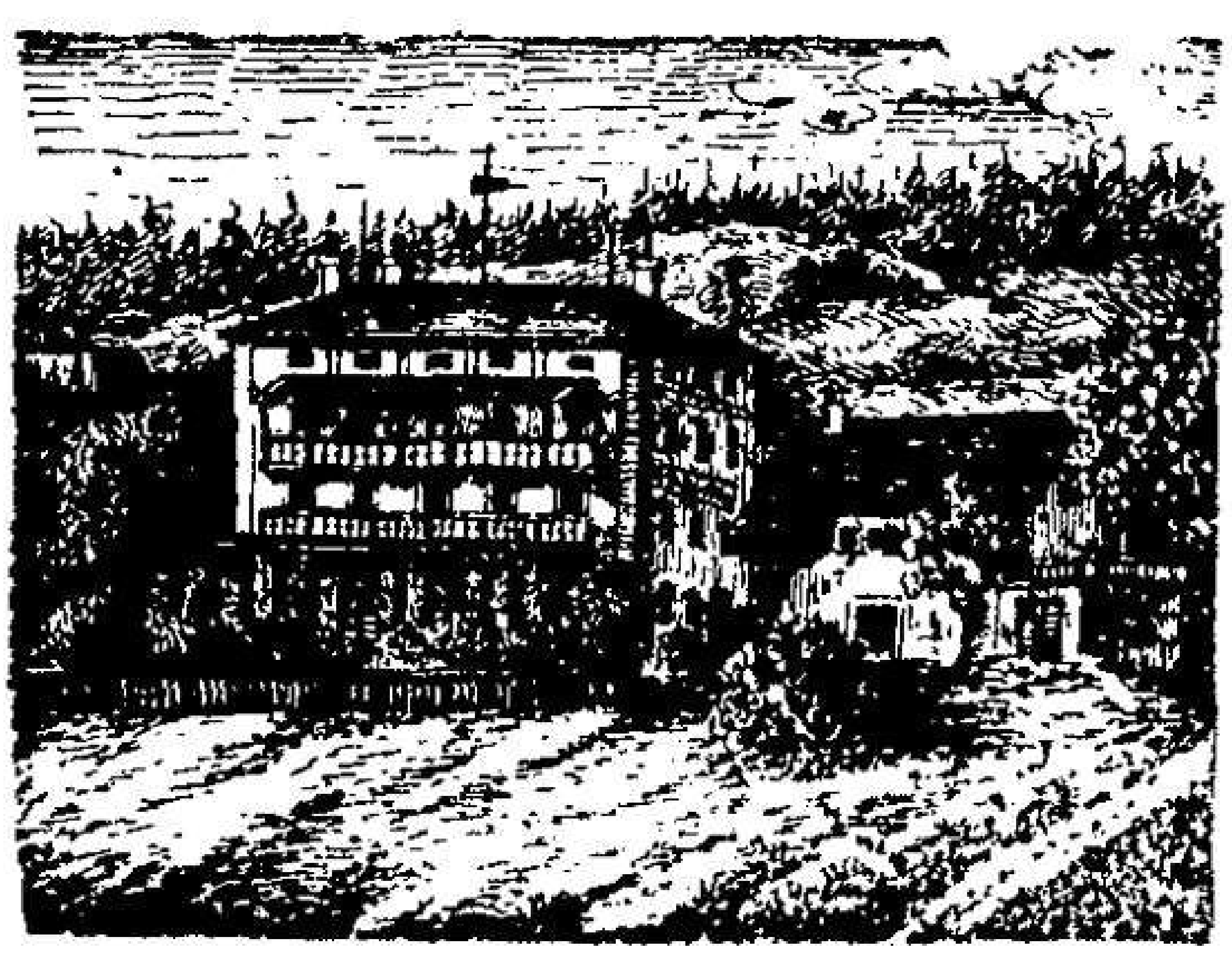
Villa des Hrn. von Frauenberg, k. Bahninspektor; der Frau Gilibert, Rentierswittwe aus Frankreich; des Hrn. Parkus, Buchdruckereibesitzer; der Generalswittwe Gräfin von Spretti; des Hrn. Steinmetz, Hoftapezierer und des Hrn. Kohen, Kaufmann, beide aus München; des Frhrn. von Rixleben, Preußen; des Hrn. Ebersberger, früher Neustätter sen., und des Hrn. Schöler, Rentier, beide aus München; des Hrn. Amtmann, (nun Hrn. v. Hallberger); des Hrn. von der Wiedten, Rentier.

Gerade vor uns in der Mitte einer sehr schönen Gartenanlage, in welcher sich eine eiserne Warthalle zunächst des Dampfschiffsteges befindet, liegt im Hintergrunde der „Gasthof am See“. (Siehe Anhang.)



Gasthof „am See“ in Tutzing.

Unmittelbar am Dampfschiffstege, hart am See, steht ein Rundbau, Sommerhaus, des berühmten Hof- und Kammersängers, Herrn Vogl, aus München, auch Gutsbesitzer zu Deixlfurt. Nach kurzem Aufenthalt fährt der Dampfer an dem Schloßgarten vorüber und ist das Schloß nur wenig sichtbar. Am Ufer reihen sich die Pfarrkirche, das alte Schulhaus, dann die Villa des Hrn. Neustätter, Kaufmann und die des Hrn. Kustermann, Kaufmann, beide aus München, an; — weiter rückwärts auf der Anhöhe zeigen sich das neuerbaute Schulhaus, der Gasthof „zur Eisenbahn“, (s. Anhang), das Bahnhofgebäude, die Villa des Herrn Telegrapheninspektors Behringer, dann mehrere größere und kleinere Villen.



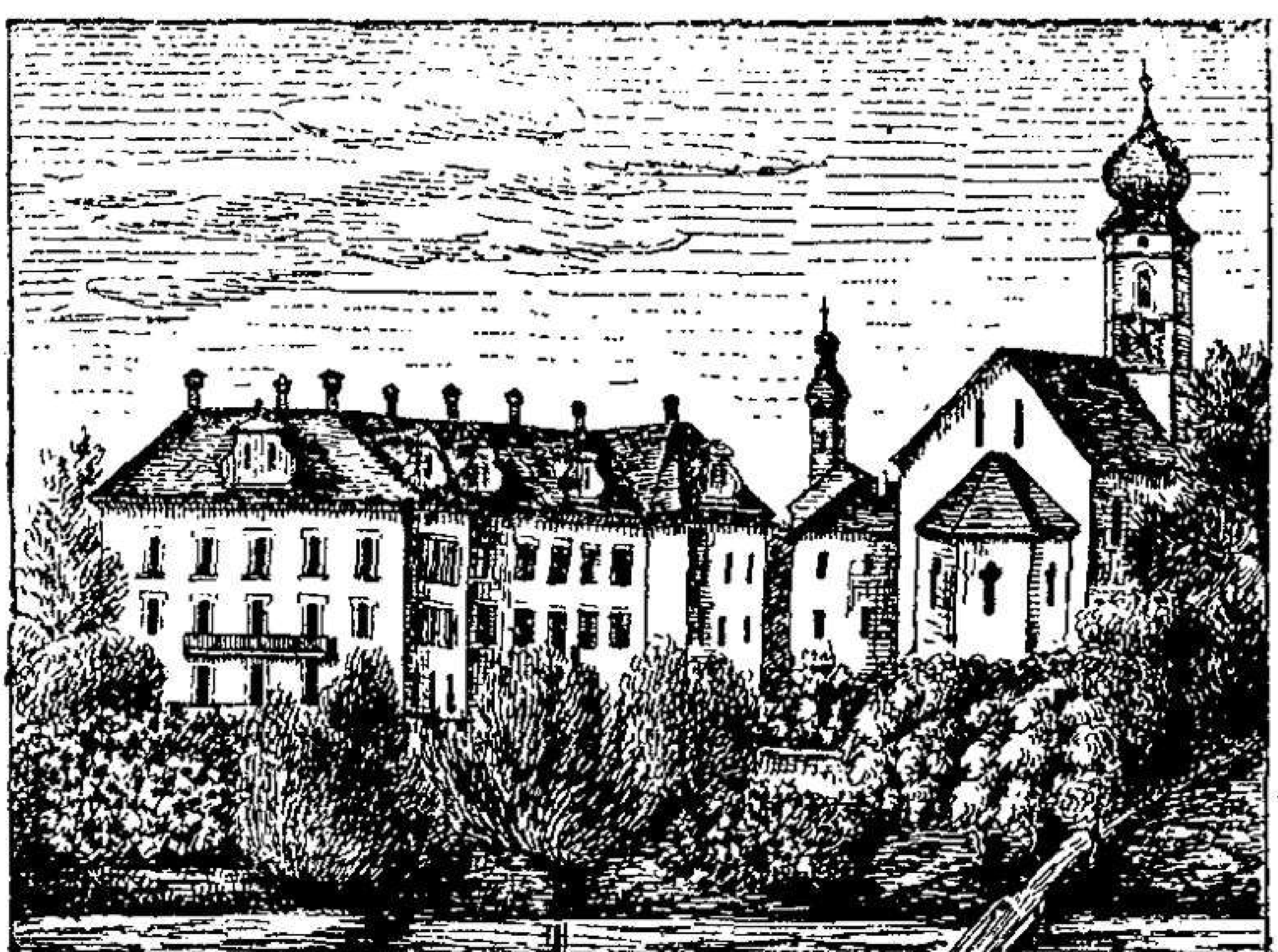
Gasthof „zur Eisenbahn.“

Am Ufer erhebt sich landeinwärts die Johannishöhe mit dem durch seinen großen Ruf bekannten, schattigen Sommerkeller und dem Bräuhause. Hoch oben auf einer Bergkuppe liegt das Kirchdorf Oberzeismering.

(Näheres über Tutzing und Oberzeismering siehe Seite 63 und 65.)

Das Schiff ist nun an der breitesten Stelle des See's, dem Karpfenwinkel, — eine Ausbuchtung gegen Südwest nach dem Orte Unterzeismering zu — angekommen und wir verlassen nun die Gegend von Tutzing.

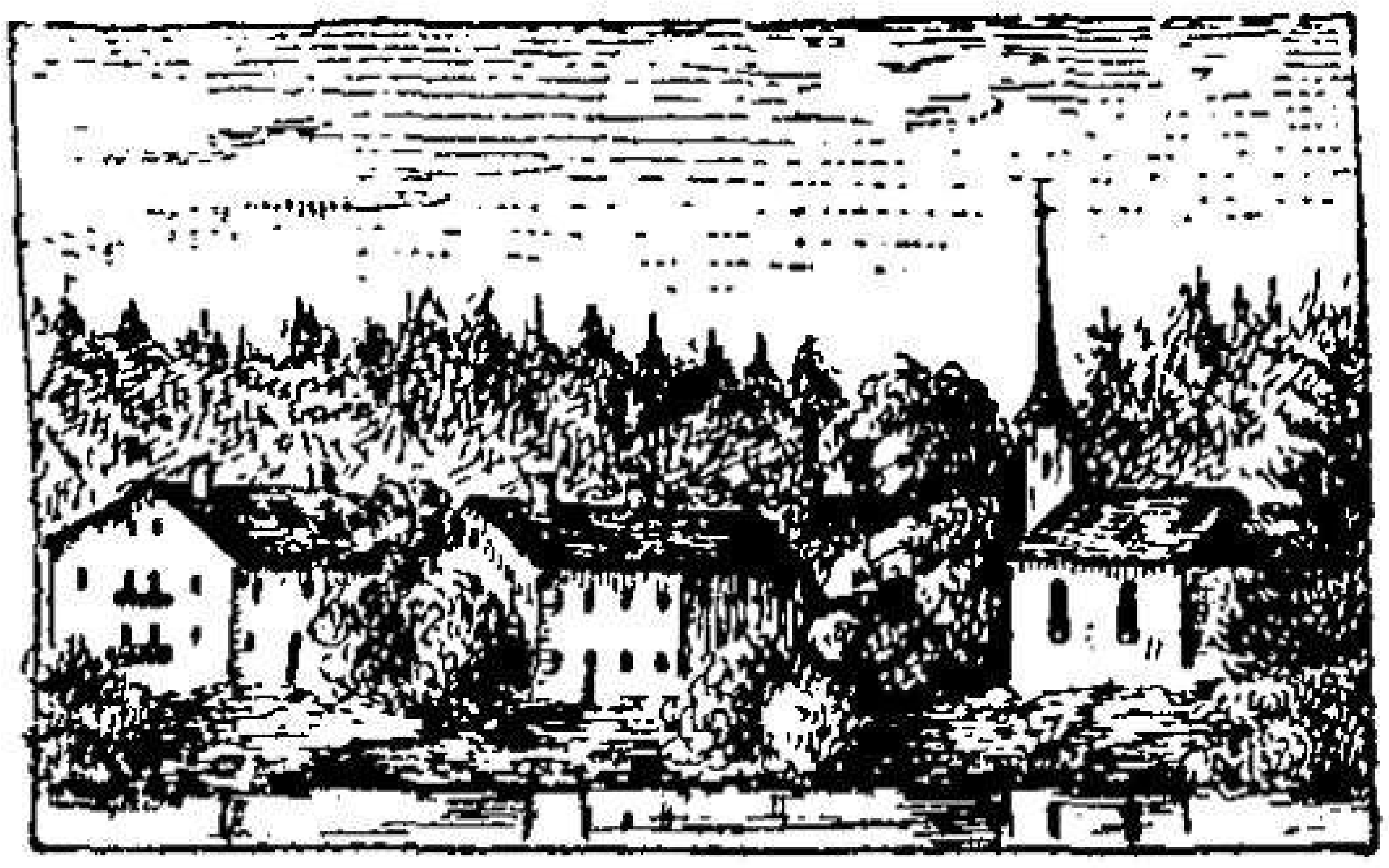
Nachdem das Dampfboot, in wenig Minuten den Karpfenwinkel durchfurchend und zur Rechten liegen lassend, sich wieder mehr dem vorspringenden Ufer nähert, kommt die Schwaige Höhenried — ein zu den Besitzungen des Frhrn. von Wendland gehöriges Oekonomiegut — zwischen grünen Matten und bebauten Feldern zum Vorscheine; unweit hievon liegt das Pfarrdorf



Bernried.

Gegenüber am östlichen Ufer zeigt sich das Dorf Ambach, auf der Höhe; im Hintergrunde Holzhausen.

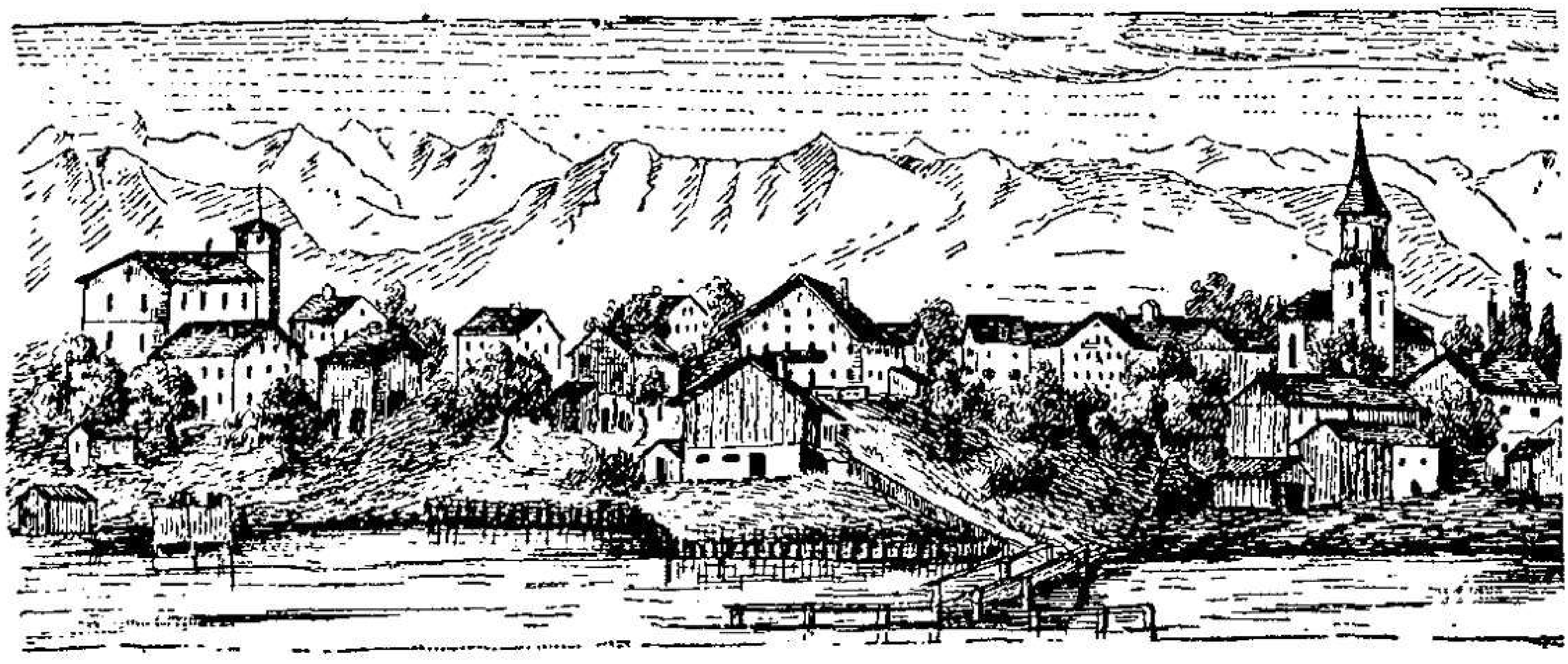
Das Schloß, die Schloßkirche und das Dorf **Bernried** sind reizend zwischen malerischen Baumgruppen und zierlichen Parkanlagen gelegen. Vom Dampfschiffsteg ab sieht man im Vorüberfahren einen Theil des in üppigster Pracht angelegten Schloßgartens und die an demselben anstoßende, ausgedehnte, parkähnliche Waldung.



Seeseiten.

Unfern vom Ausgange des Parkes und Waldes landeinwärts liegt die Villa des Herrn Kommerzienrathes Knosp aus Stuttgart; früher dem bayer. Minister Freiherrn von der Pfordten gehörig; hart am Ufer der sehr idyllisch gelegene Ort **Seeseiten.**

Wenige Minuten entfernt liegt das Pfarrdorf



Seeshaupt,

gleichsam der Schlußstein des westlichen Seeufers. Die Pfarrkirche, das Försterhaus, das „**Gasthaus zur Post**“, die Villa des Hrn. Küster sind die hervorragendsten Gebäude dieses Dorfes und von weiter Ferne sichtbar. (Näheres über Seeshaupt siehe Seite 68.)

Hier sind die nächsten Berge des Hochgebirges nur mehr zehn bis zwölf Kilometer entfernt, können die einzelnen Bergkuppen, Kämme und Spitzen deutlich unterschieden werden, auch heben sich die dunkleren Vorberge sichtlich von den hinteren, hohen Gebirgsgruppirungen ab.

Bei dieser Dampfschiffstation beginnt die Rückfahrt und bildet dieselbe den Wendepunkt für die Dampfer.

In einem etwa 3 Kilometer langen Bogen dehnt sich das Ufer gegen Skt. Heinrich aus. Ungefähr in der Mitte dieses Bogens hat der See seinen stärksten Zufluß durch zwei Bäche; an einem derselben befindet sich die Mühle von Seeshaupt. Beide Bäche sind sehr fischreich.

Der Dampfer nimmt von Seeshaupt ab seinen Kurs mehr gegen das östliche Ufer, Skt. Heinrich rechts liegen lassend, nach der Station Ambach.

(Ueber Skt. Heinrich siehe Seite 62 und 69.)

Auf der nur wenige Minuten andauernden Fahrt ist die beste Gelegenheit geboten, die ganze Gebirgskette zu übersehen; auch ein Blick gegen Starnberg seeabwärts eröffnet ein sehr schönes Bild.

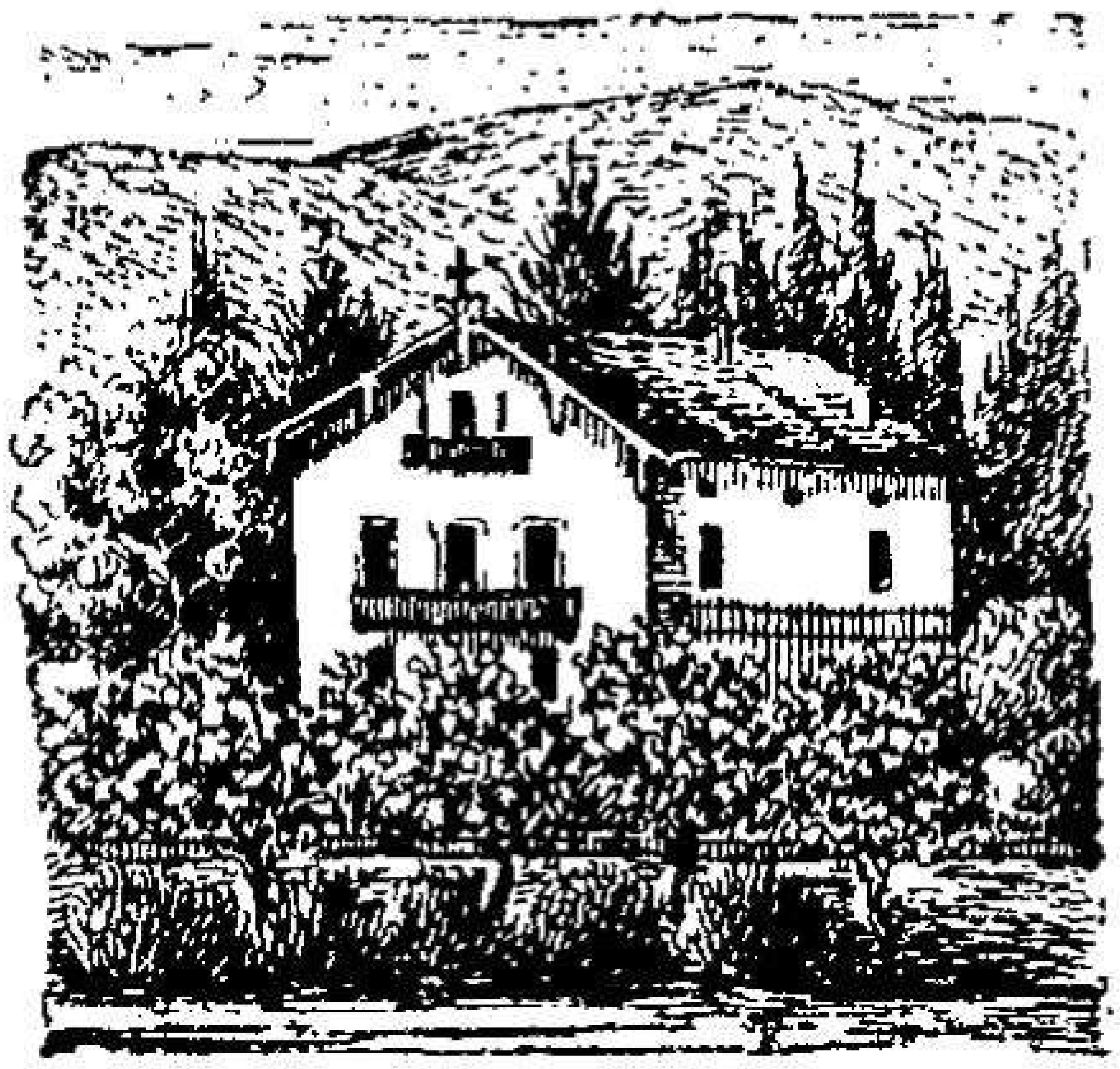
Hinter Skt. Heinrich erhebt sich bewaldetes, bergiges Terrain, welches sich fast über das ganze östliche Ufer ausdehnt; das linke, westliche Ufer erhebt sich bei Tutzing stark über das vorliegende Terrain und ziehen sich die Berghöhen bis gegen Starnberg, wo der See und die Niederung von waldigen Bergen eingeschlossen erscheint. Am Ufer und auf den Höhen werden die bereits bekannten Ortschaften sichtbar und bilden Starnberg, Skt. Petersbrunn und das Schloß Leutstetten den Abschluß.

Während der Passagier sich noch mit der Fernsicht beschäftiget, erreicht der Dampfer die ersten Villen von Ambach, welche nachstehende Reihenfolge bilden:

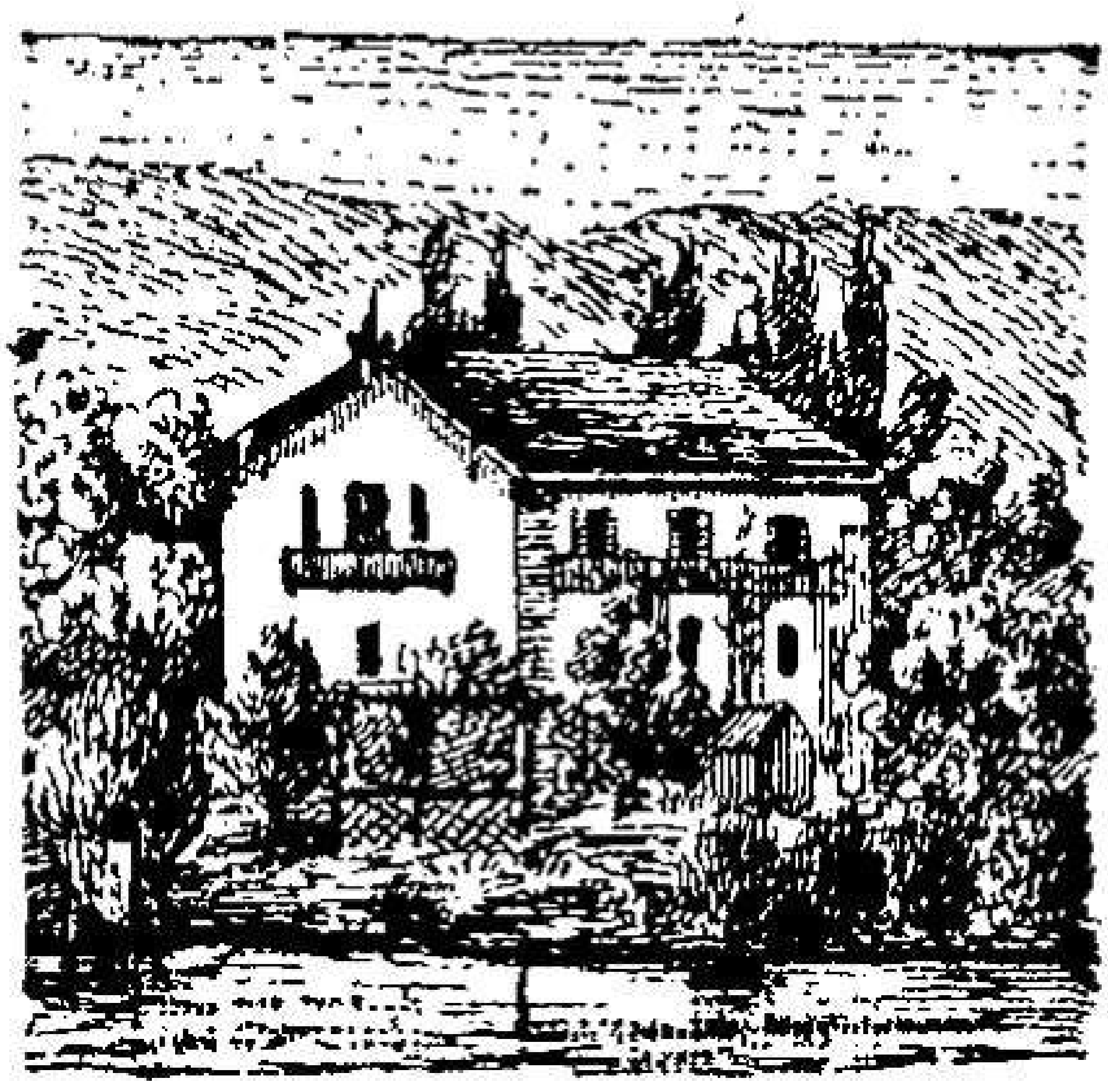


Villa des **Hrn. von Schauß,** Münzdirektor in München.

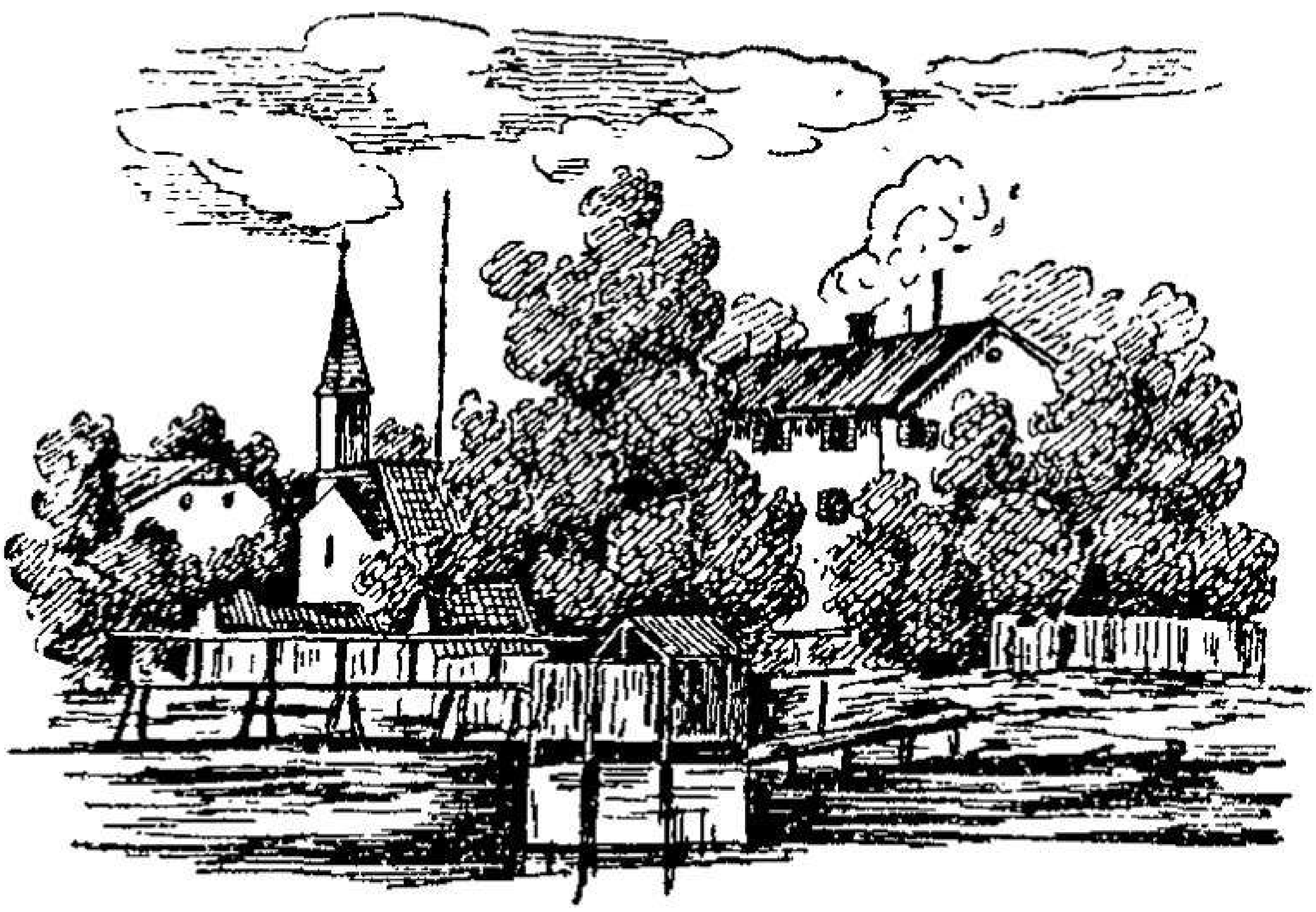
Villa des **Hrn. Schwerer,** Kunstmaler in München.



Villa des **Hrn. Faustner,** Kunstmaler in München.



Villa des **Hrn. Wittmann,** Professor in München.



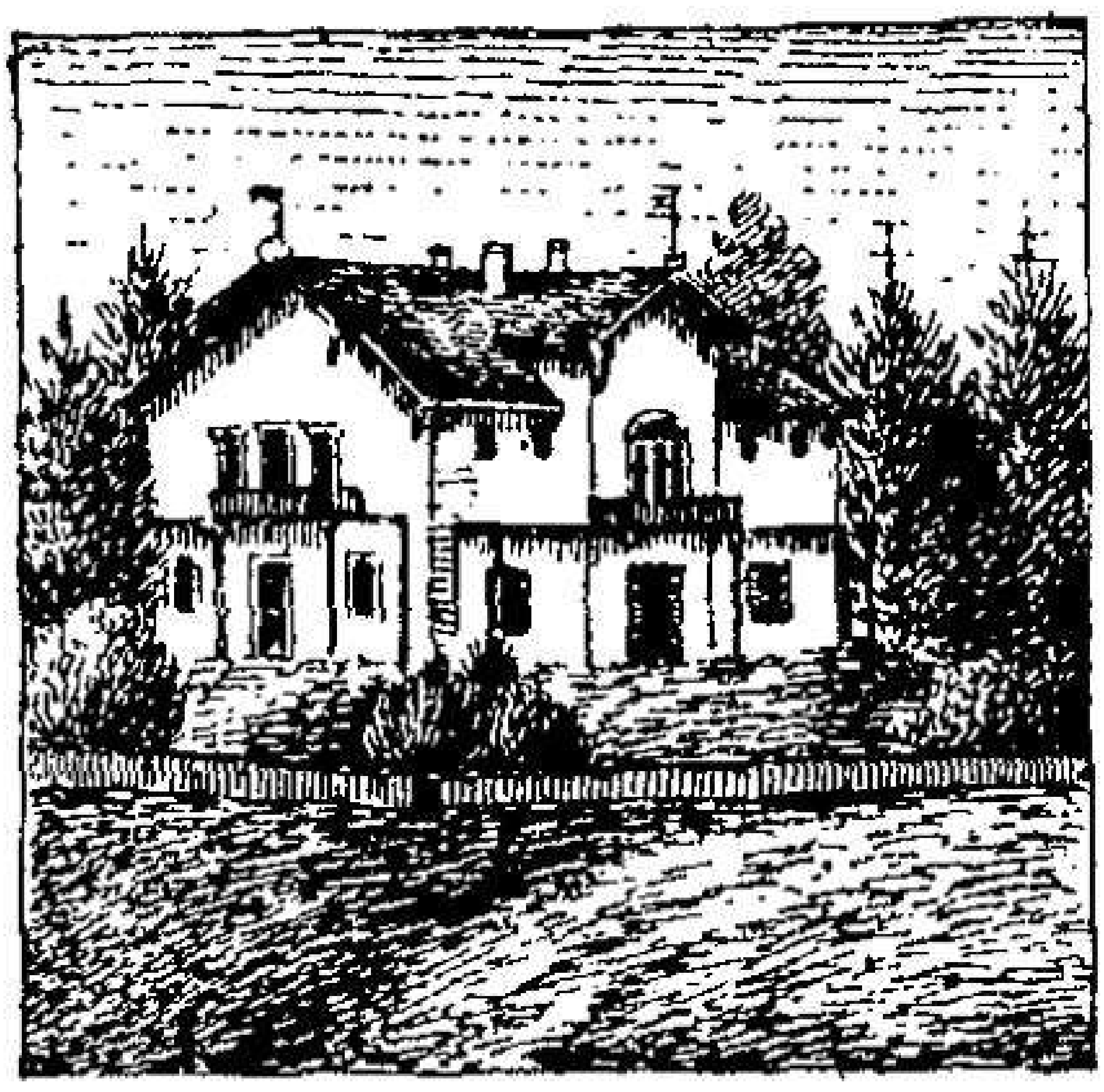
Gasthaus „zum Fischmeister“,
vor welchem der Dampfschiffsteg angebracht ist.



Villa des
Hrn. Weger,
Rentier in München.



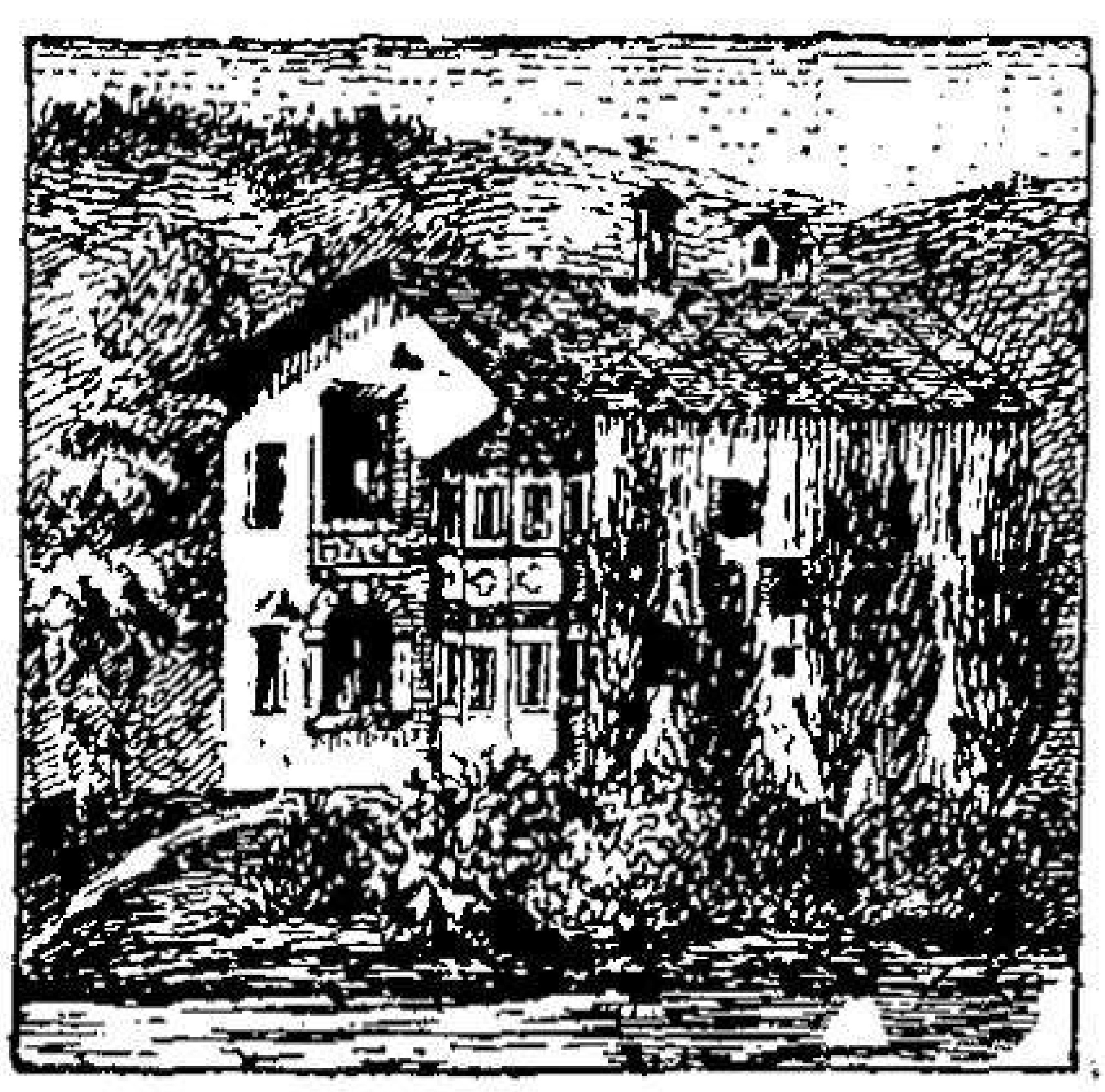
Villa des
Hrn. Mozet,
Professor in München.



Villa der
Frau von Felshof,
Bankierswittwe in München.



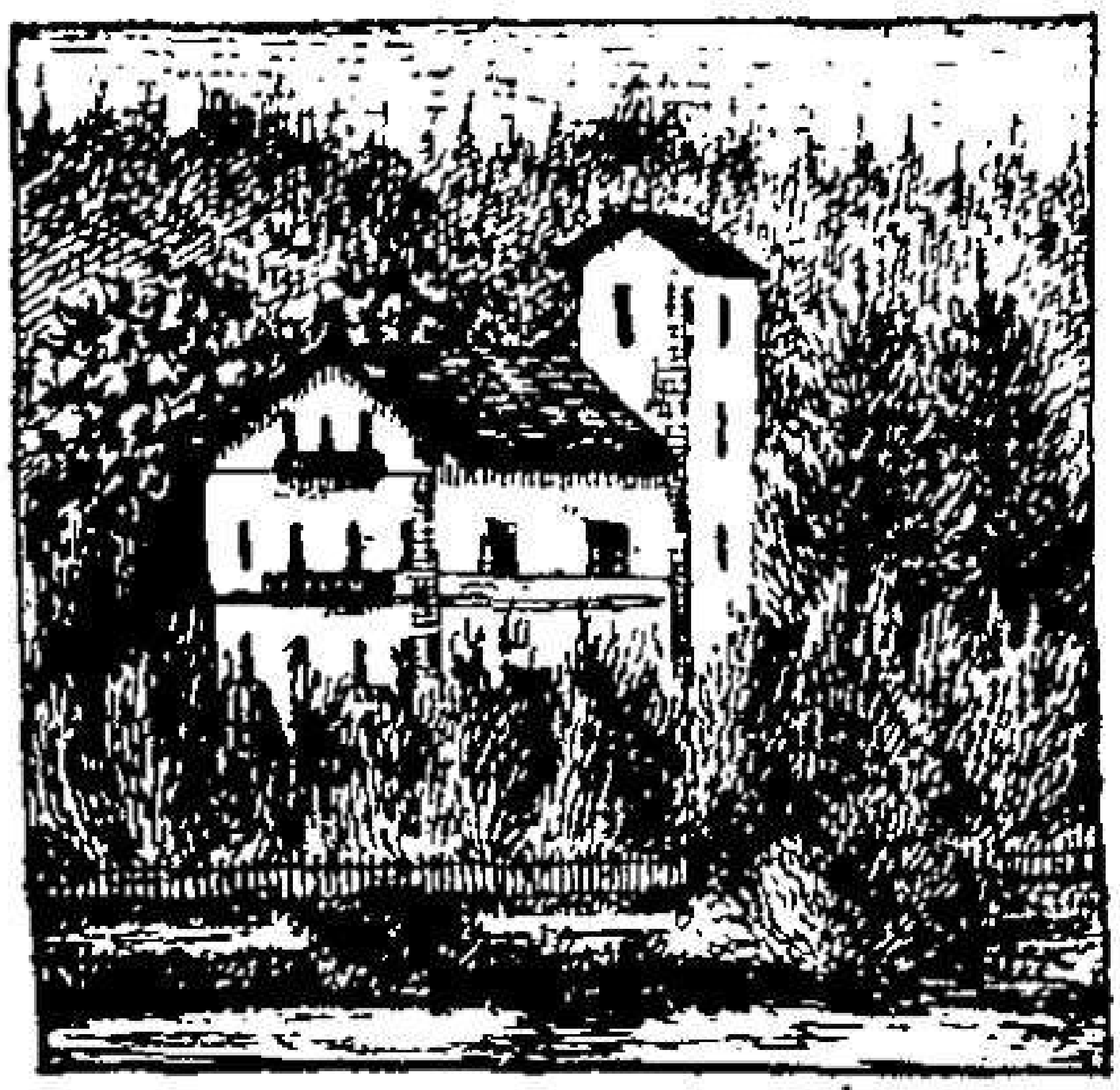
Villa des
Hrn. Trautmann,
Strohhutfabrikant in München.



Villa des Hrn. von Piloty,
Direktor der Akademie der bildenden Künste in München.

(Näheres über Ambach siehe Seite 62.)

Nach 8 Minuten Fahrzeit kommt man an die Villen Ammerlands heran und zwar:



des **Hrn. v. Weber,**
k. Staatsrath in München,



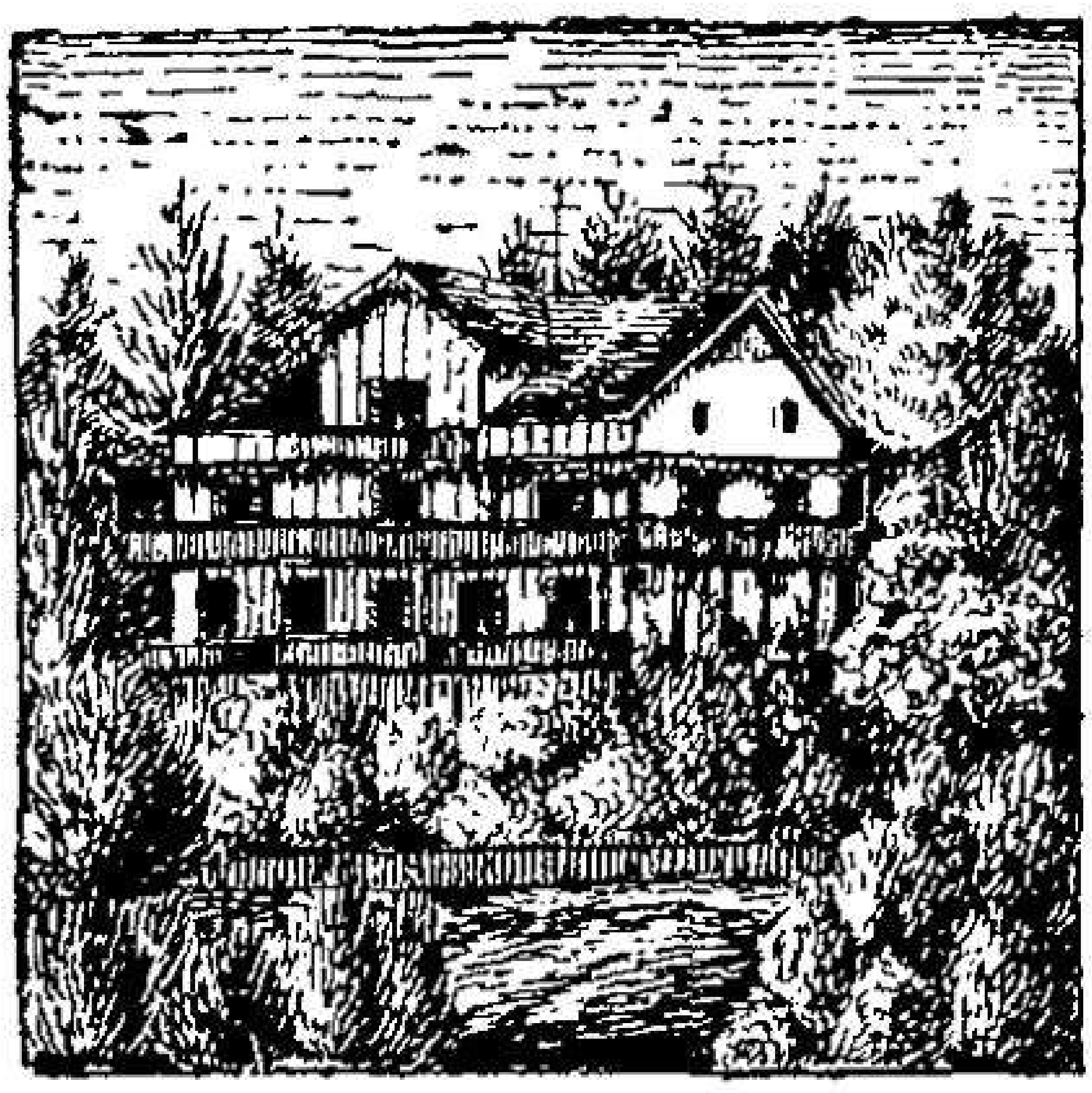
des **Hrn. Schulze,**
k. Hofmaler in München,



des **Hrn. Siegle,**
Fabrikant in Stuttgart,



des Hrn. Commerzienrathes
Max Gabriel, München,



des **Hrn. Heinr. Rösl,**
Rentier in München,



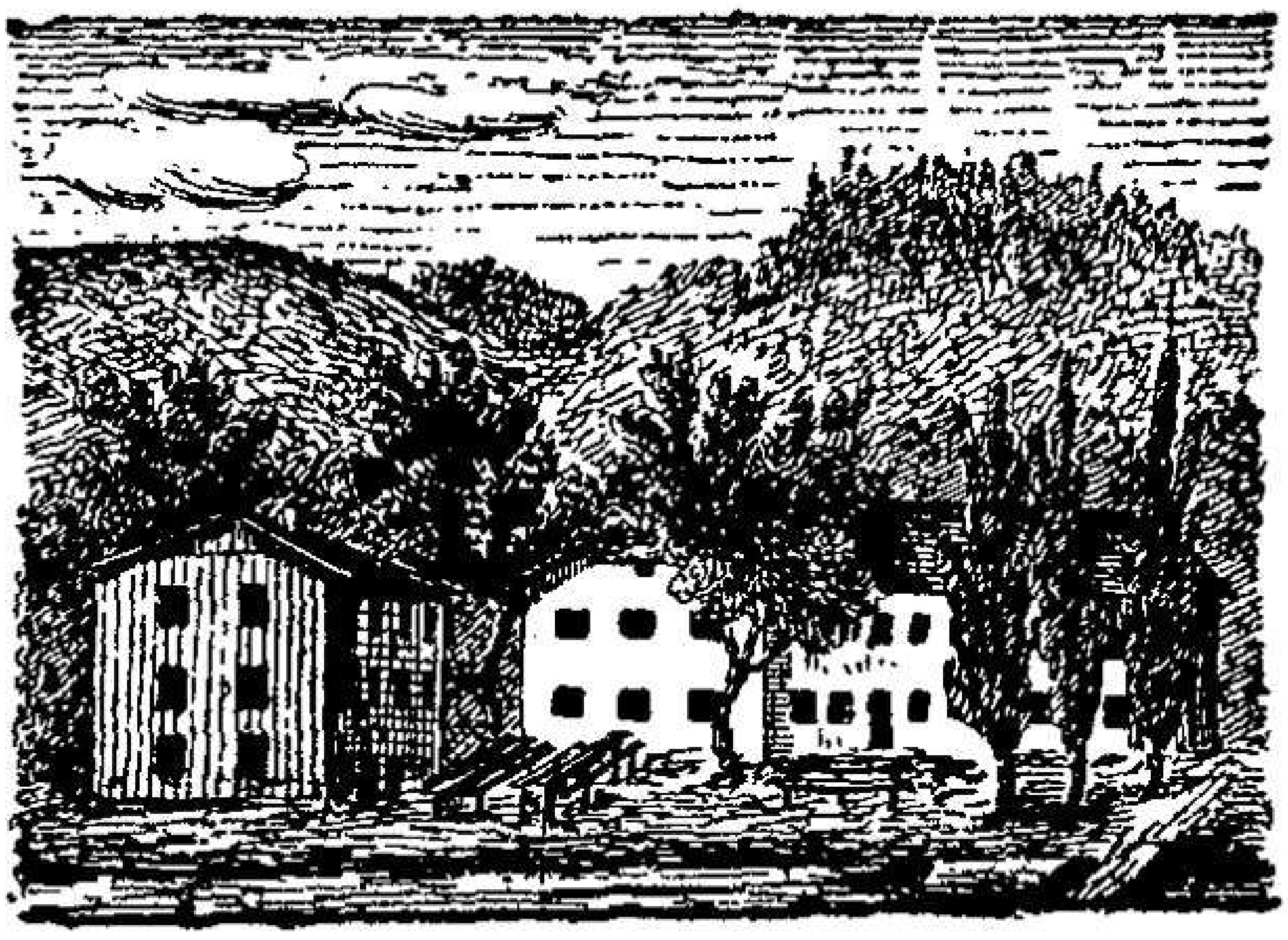
des **Hrn. Kölbl,**
Kunstschlosser in München.



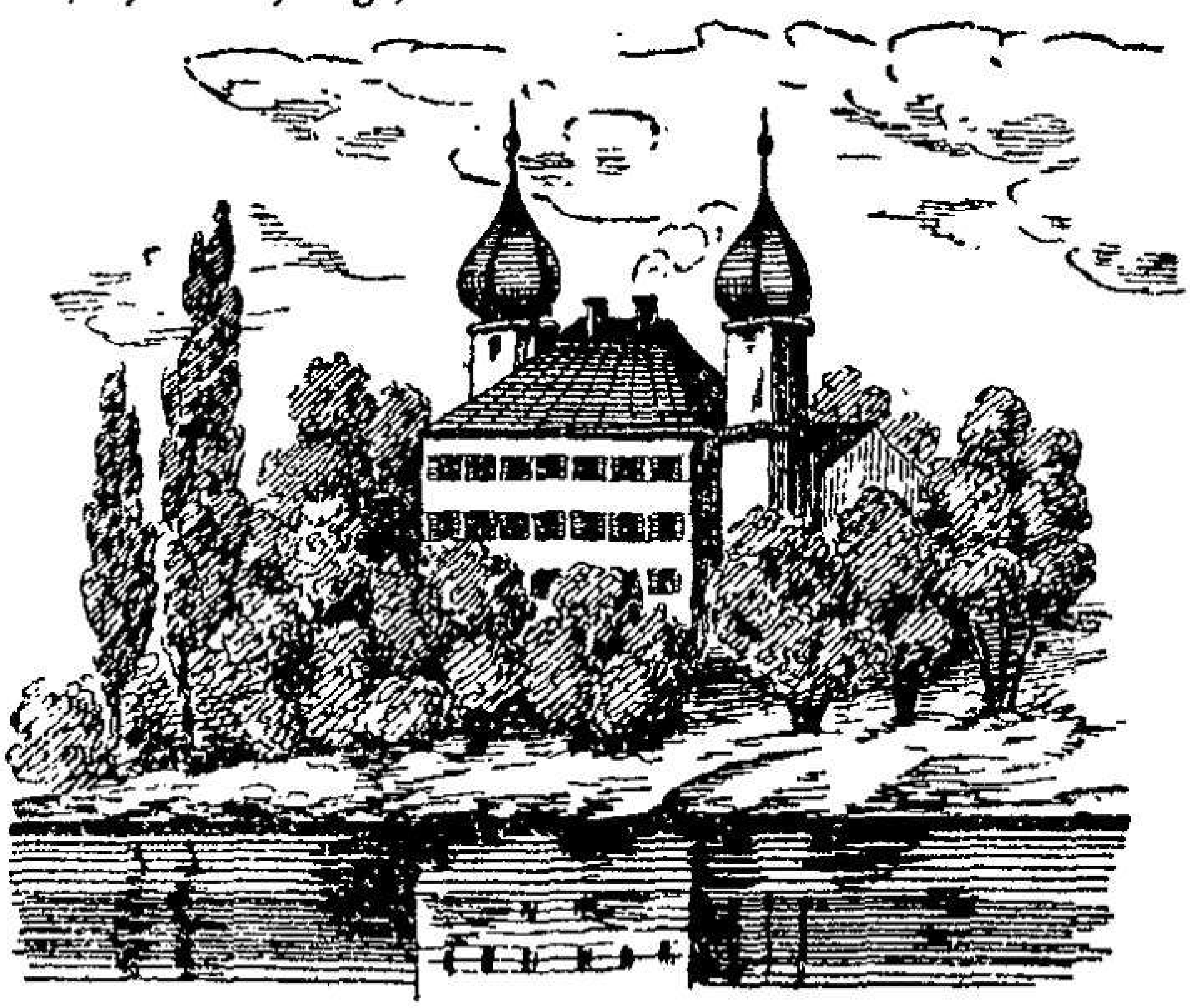
des **Hrn. Dachs,**
Fabrikant in München,



des **Hrn. Stotz,**
Fabrikant in Stuttgart.



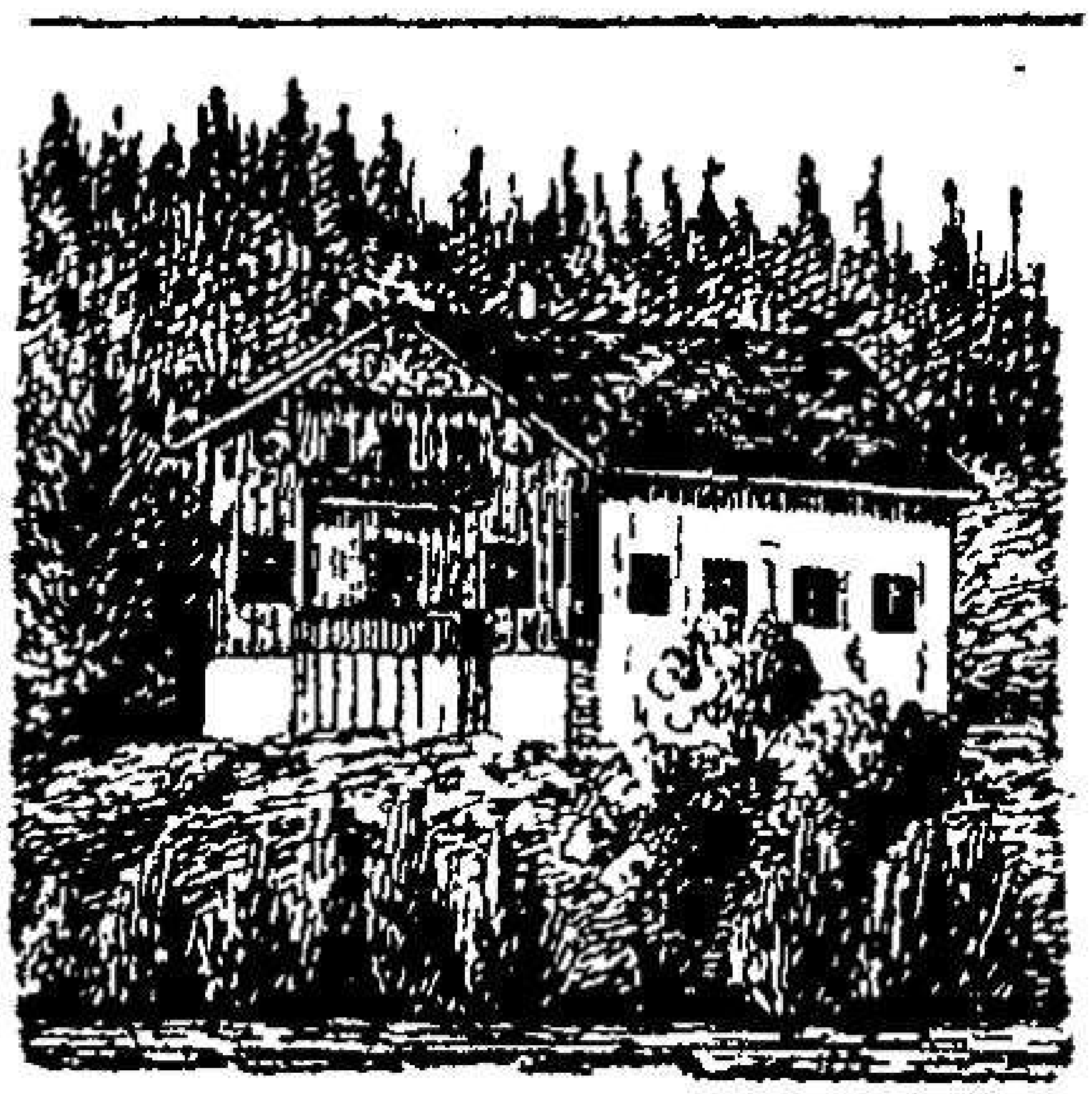
Sailer'sches Gasthaus, vor demselben liegt der Dampschiffsteg.
(Näheres siehe Anhang.)



Schloß der Grafen v. Pocci.



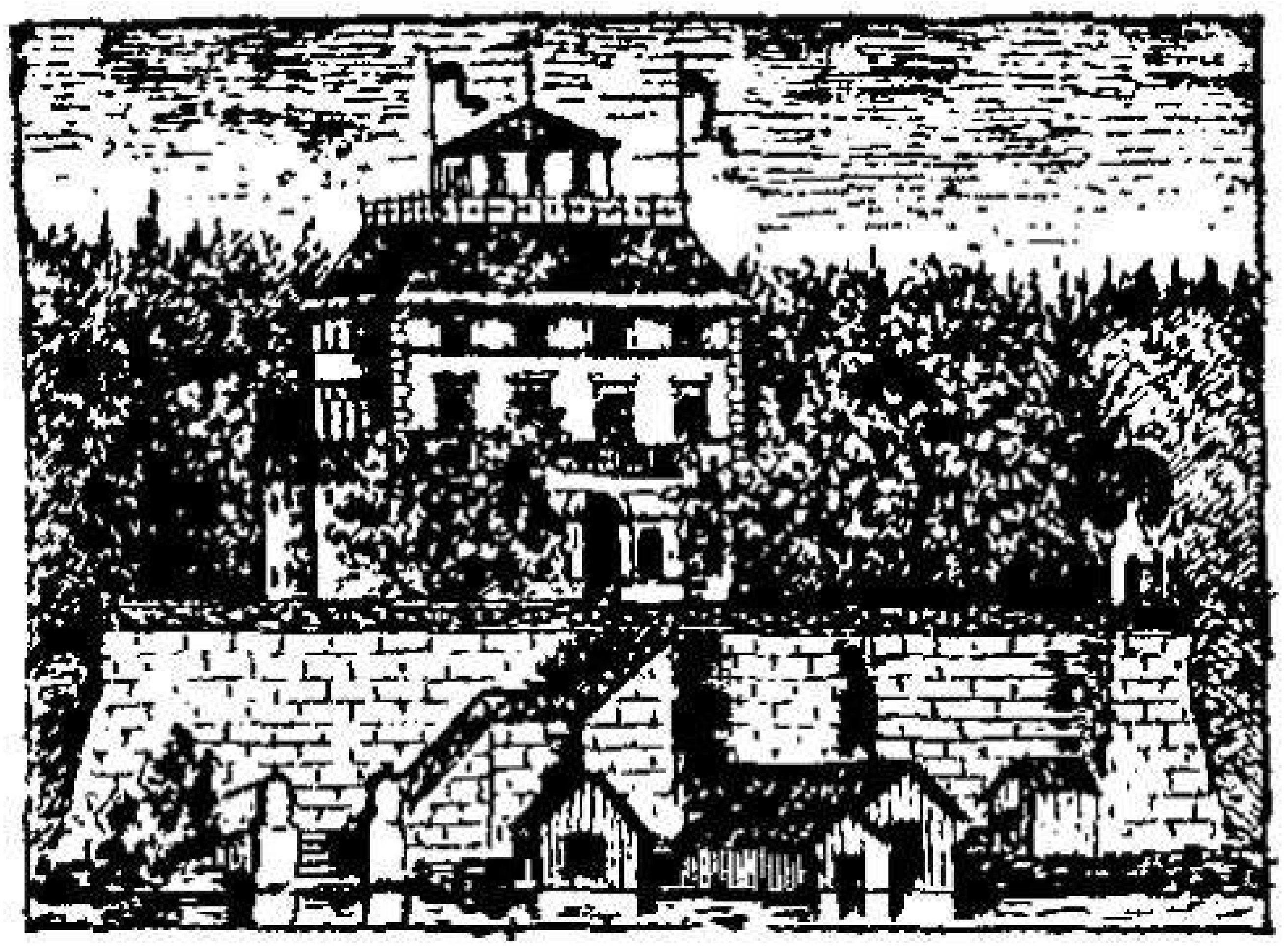
Villa des
Hrn. Flösser,
k. Rechtsanwalt in München.



Villa des
Hrn. Jani,
Privatier in München.

(Näheres über Ammerland siehe Seite 59.)

Nach kurzer Fahrt erreicht der Dampfer das seit zwei Jahren umgebaute



Schloß Allmannshausen,

früher Eigenthum der Grafen von Rambaldi, nun der Familie Behringer aus Mainz gehörig.

Allmannshausen ist Haltestelle für den Dampfer; es wird jedoch nicht bei jeder Fahrt, sondern nur bei der ersten Vormittags und bei der letzten Fahrt Abends gelandet.

In dessen Nähe liegt das Jägerhaus und eine Waldkapelle. Ein romantischer Fußsteig führt vom Schloße zur Rottmannshöhe, welche 1 Kilometer entfernt hoch auf Bergesrücken thront.

Auf der Anhöhe hinter Allmannshausen sieht man



die Villa des Hrn. Billing,
Fabrikant in München;

desgleichen in geringer Entfernung vom Ufer jene



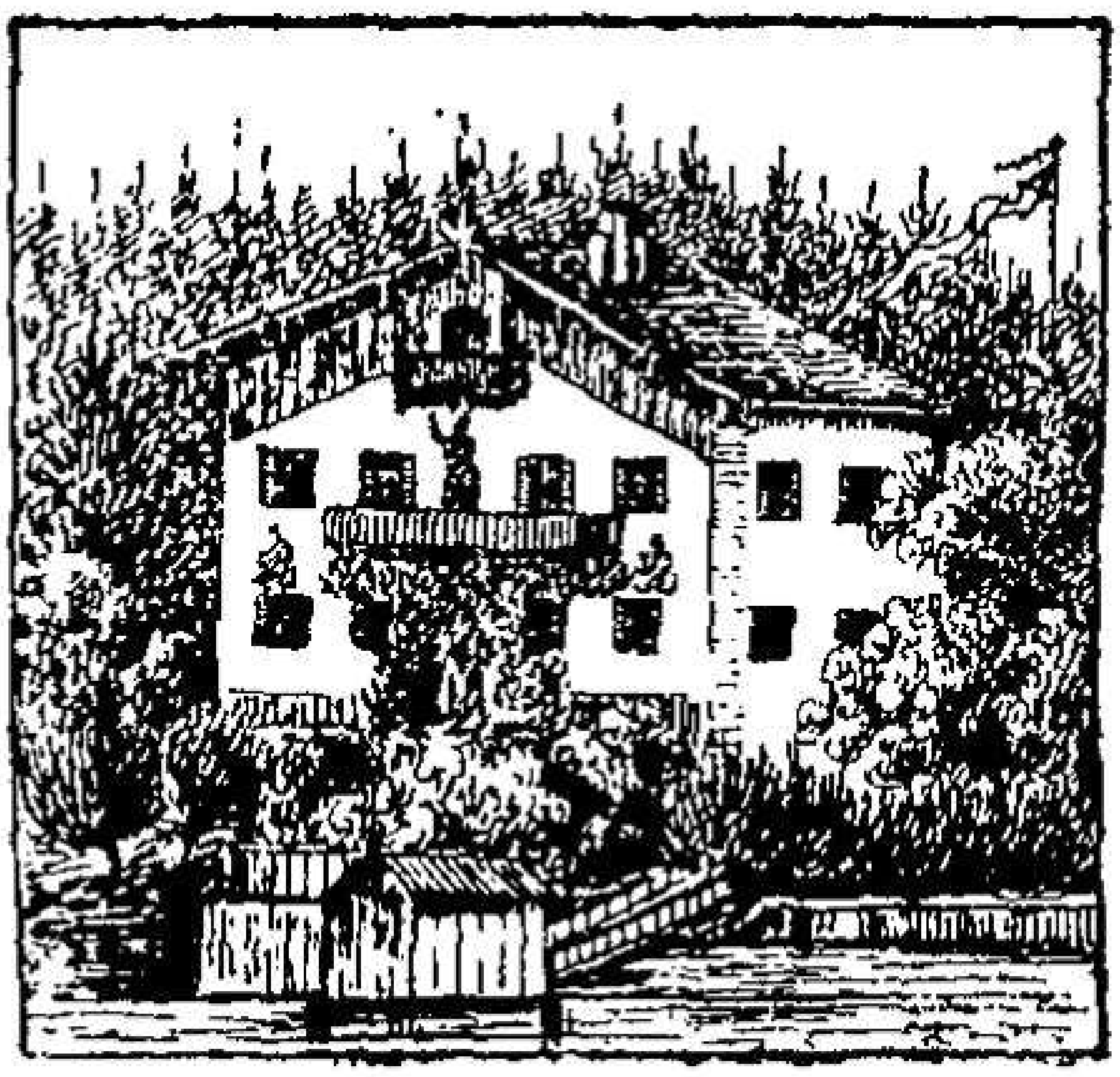
des Hrn. Hornig, k. Stallmeister in München,

welcher sich



die Villa der Frau Kramsta, Banquierswittwe aus Berlin,

anreiht.



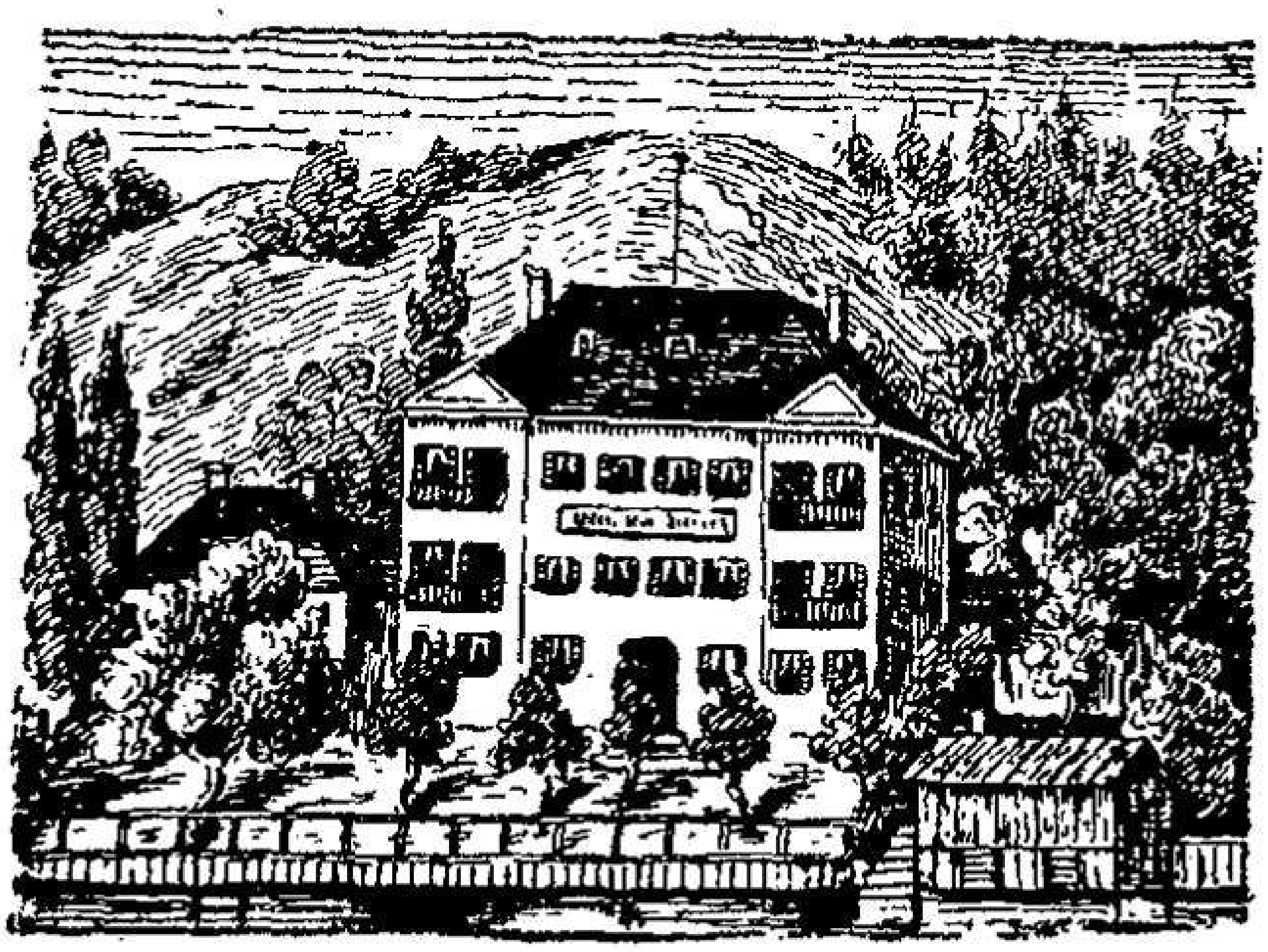
Der Dampfer erreicht nun Assenbuch (Leoni) und folgt die Villa der

Frau Frommel,
Rentierswittwe in Augsburg.

früher Himbselhaus, mit den im Innern angebrachten Gemälden von dem berühmten Kunstmaler Kaulbach.



Villa des Hrn. Weimann, Bankdirektor in München.



Gasthof Leoni von J. Bronberger,
(Näheres hierüber siehe Anhang)

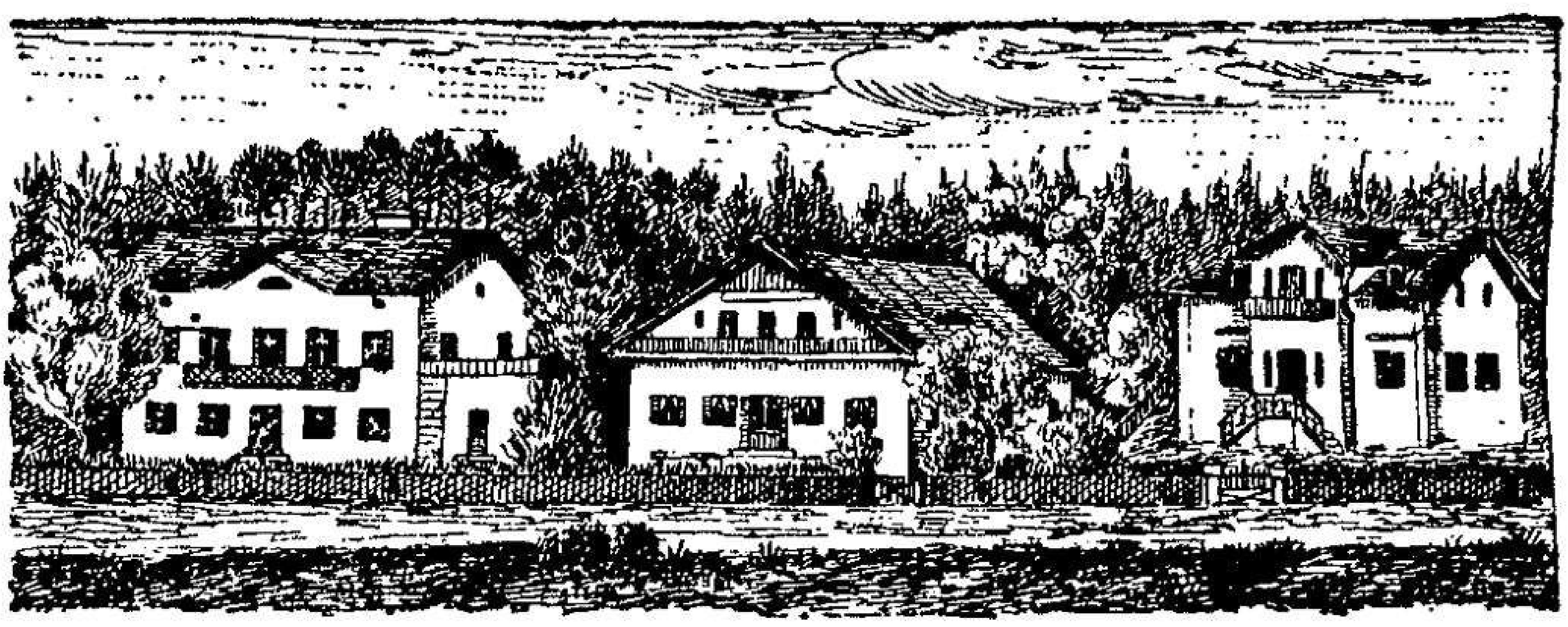


Villa der Frau Schlotter.

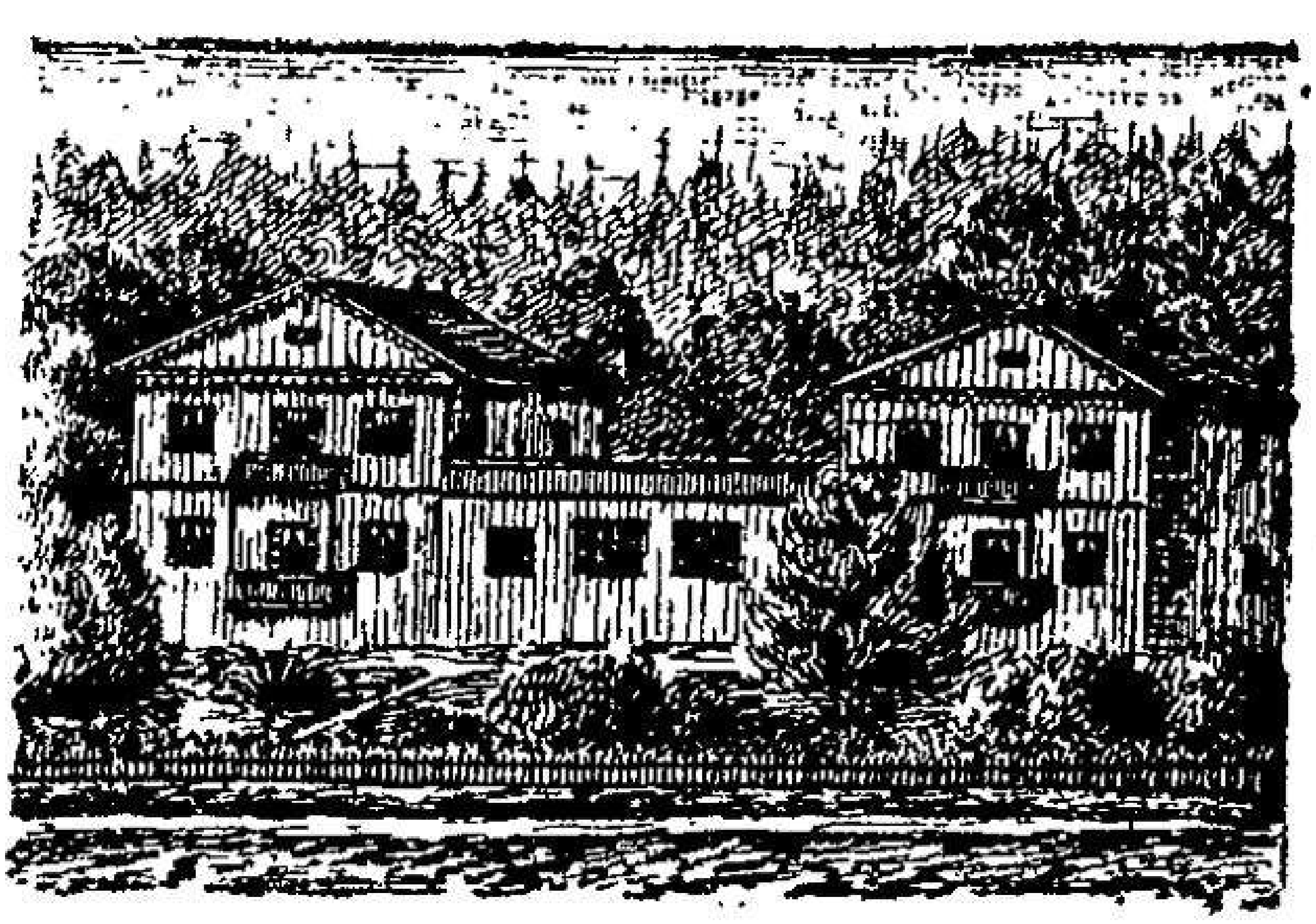
welcher sammt dem Wirthschaftsgarten unmittelbar am See und Dampfschiffsteg gelegen; Haltestelle für die Rottmannshöhe.

Durch die fortgesetzte Fahrt kommen wir an der Villa der Frau Schlotter (früher Besitzerin des Gasthauses Leoni), vorüber;

es folgen dann jene



der Frau **Wirth**, Bierbrauereibesitzers-Wittwe in Augsburg, des Hrn. **Groß**, Kaufmann in München, des Hrn. **Rösl**, k. Notar in München,

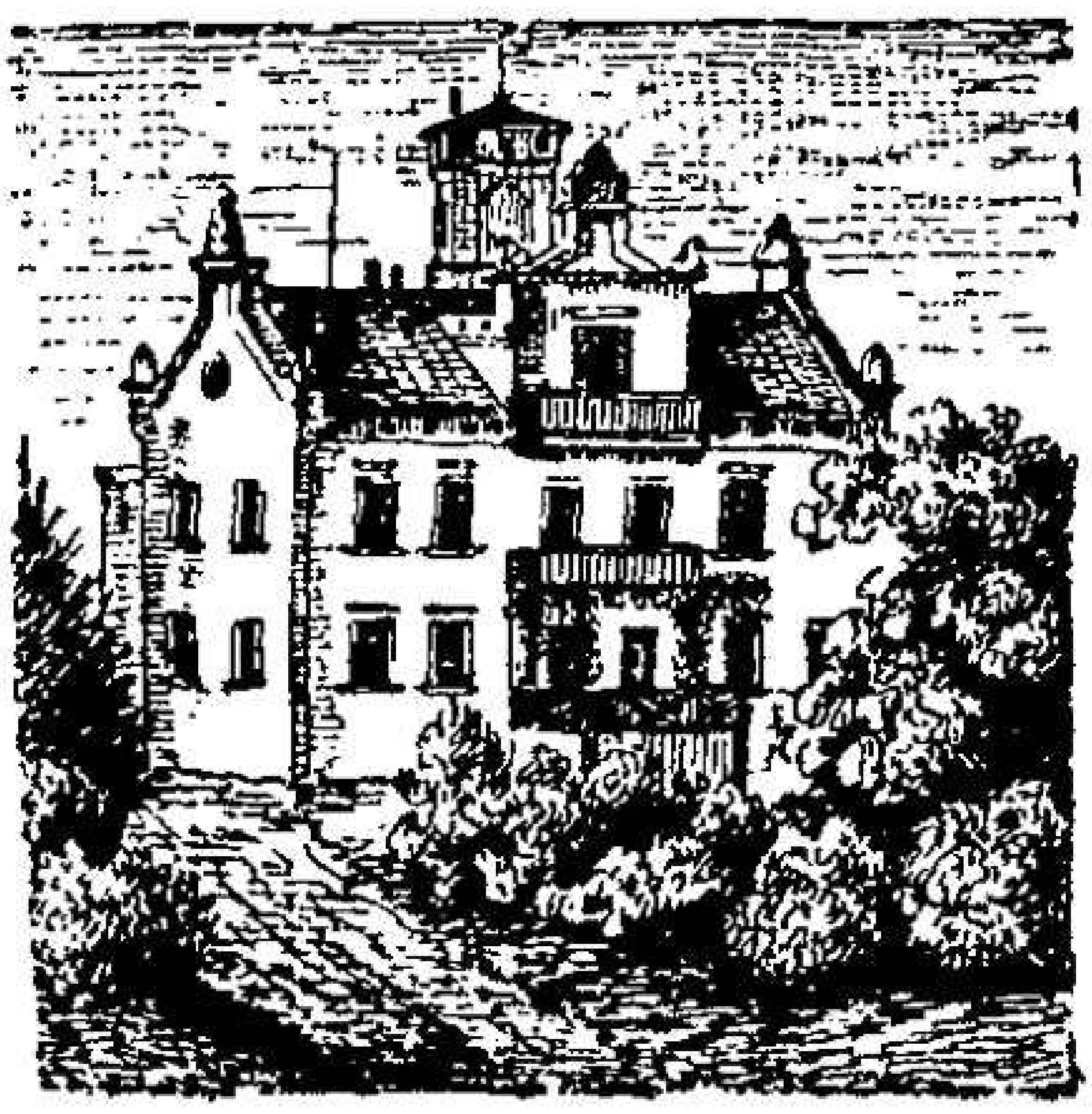


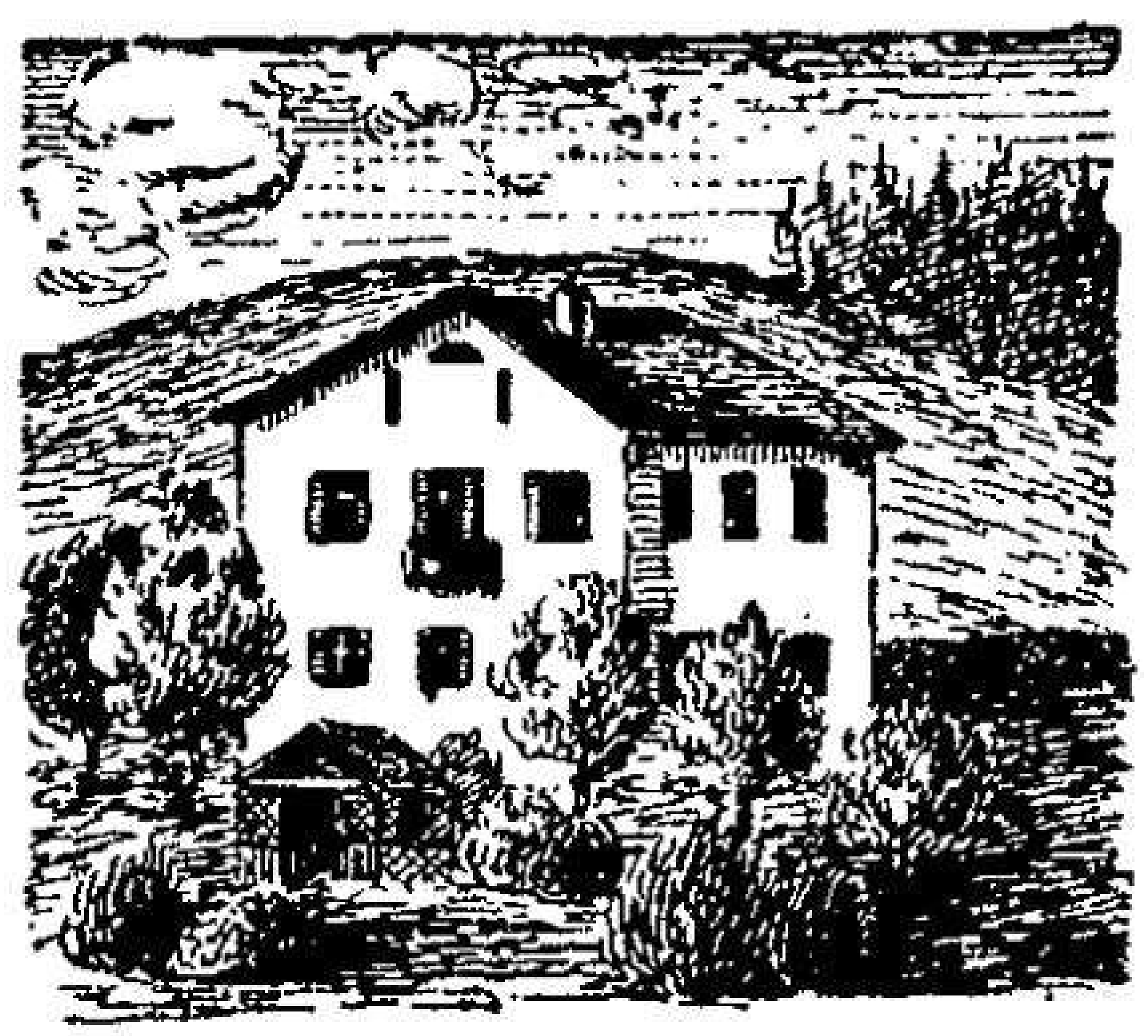
Chimon, Pension zum „Hotel Leoni" gehörig,



des Hrn.
Joseph Guggenheimer,
Bankier in München.

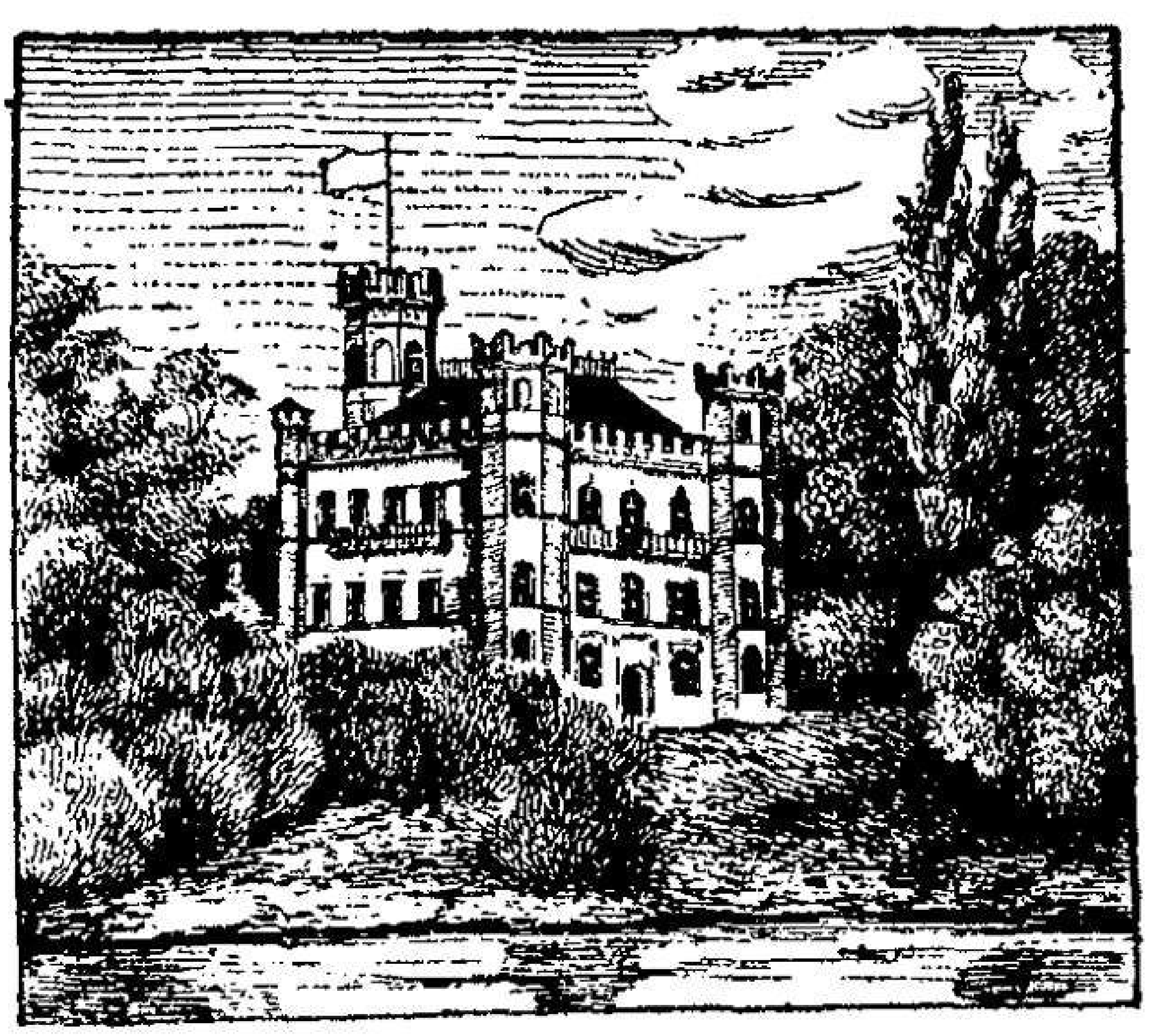
Landeinwärts auf einem schroff ansteigenden Berghange liegt





die **Villa des Hrn. Dr. Hussel in München,** welchem auch die letzte kleine Villa am Ufer gehört.

Am rechten oder östlichen Ufer folgen:



Das k. Schloß Berg mit Park,



die Villa des Hrn.
Ritter v. Poschinger,



Pelletsruhe
mit **Kempfenhausen**

und nun nähert sich der Dampfer Starnberg.

Auf dieser Fahrt von Leoni nach Starnberg entwickelt sich der reizendste Anblick von den Villen Niederpöckings und Starnbergs. Letzteres, welches uns förmlich einladet noch einige Zeit in ihm zu verweilen, zeigt sich in seiner ganzen Ausdehnung. Noch wenige Minuten auf dem Schiffe u. die Rundfahrt ist vollendet.

Nachdem wir dasselbe verlassen haben, ist nicht zu verabsäumen, den Niedergang der Sonne abzuwarten. Ein seltenes Naturschauspiel wickelt sich vor uns ab und kein Tourist Starnbergs sollte die günstige Gelegenheit versäumen, den Glanz der scheidenden Sonne, welcher das spiegelnde Wasser in flüssiges Gold verwandelt und das Gebirge mit einem dunkelvioletten Schleier umkleidet, zu bewundern. Das Auge vermag kaum den glühend versinkenden Ball des Gestirnes zu schauen; der geblendete Blick wendet sich den schimmernden Bergen und dem in Rosa Purpur, Gold und den Farben des Regenbogens prangenden Himmel, sowie der am östlichen Ufer gelegenen Landschaft zu. Die wenigen Stunden Mehraufenthalt, welche hiezu nöthig sind, finden hinreichende Belohnung. Um eine vollständige Ansicht von Starnberg zu gewinnen, fährt man mittels eines Fischerbootes ca. 1000 Meter in den See hinein, von welchen aus ein prächtiges Panorama von Starnberg und Umgegend zu besichtigen ist.

(Siehe Totalansicht von Starnberg.)

Abschnitt IV.

A. Spaziergänge und kleinere Ausflüge von Starnberg ab.

1. Zur Prinzeneiche.

Der Prinzenweg mit der großen Fichte — auch Tannenbaum genannt — gehört unstreitig zu den schönsten Aussichtspunkten über den Ort, See und das Hochgebirge. Er wird in 5 Minuten vom Bahnhofe aus erreicht und führt ein gut angelegter Weg zu ihm. Bei der Fichte sind Sitzbänke angebracht und laden zur Ruhe ein. Fast ganz Starnberg liegt in seiner Ausdehnung zu unseren Füßen. Bei näherer Umschau entwickelt sich ein prächtiges Panorama von der Umgegend und dem Hochgebirge, wie wir es bereits bei der Einfahrt nach Starnberg (siehe Seite 14 und 15) und im Bahnhofe gesehen haben.

Von der Fichte ab führt der sogenannte Prinzenweg an der Villa und dem Garten der Gräfin Almeida entlang in den Wald. Am südöstlichen Ende dieses Gartens theilt sich der Fußweg, dessen linke Abzweigung — auch Villerweg genannt abwärts am Saume des Waldes hinführt und nach

kurzem Abstieg in die Possenhofenerstraße einmündet, nach Starnberg zurückleitet; die gerade Fortsetzung am Rande des Waldes vereiniget sich später mit dem Prinzenwege, welcher sich auf der Anhöhe durch die „Gemein“ — Bezeichnung für die Gemeindeholzgründe — im Walde an der Villa des Hrn. Keil vorbeizieht und zur Prinzeneiche führt. Entfernung 2 Kilometer.

Die Prinzeneiche, große, schattige Eiche, schöner Aussichtspunkt und Ruheplatz;

zurück: a) auf demselbem Wege;

b) über die Gastwirthschaft zum „Garibaldi“, auf Wiesengrund im Walde gelegen, zur Possenhofenerstraße hinter den Villen und hart am Ufer des See's nach Starnberg; oder

c) ein Stück Weges durch den Wald gegen die Weilheimerstraße zur Jaser'schen Bierbrauerei, hier schöner, schattiger Wirthschaftsgarten, gutes Bier.

2. Zu den „Sieben Quellen“.

Diese zu besuchen, darf nicht versäumt werden. Ein schmaler Fußweg führt von der Weilheimerstraße abzweigend zu denselben. — Nicht weit von einander entfernt im waldigen Thalgrunde entspringen sieben Wasserquellen, die sich nach kurzem Laufe in einen kleinen, lustig murmelnden Bach vereinen, in welchem sich Forellen hastig herumtummeln. Verschiedene Ruhebänke laden den Besucher ein, ferne von jedem städtischen Getriebe dort zu verweilen.

Der oberbayerische Fischereiverein betreibt hier die künstliche Fischzucht in hervorragender Weise insbesondere für Edelfische, als: Lachse, Forellen, Saiblinge 2c.

Verfolgt der Wanderer den Lauf des Siebenquellenbaches bis zur Söckingerstraße, so zeigt sich links auf den Höhen ein freundlicher Ort und wir steigen die Bergstraße hinauf

3. nach Söcking

und dort zur Kirche; ein selten schöner Aussichtspunkt; unweit hievon das Mausoleum, Ruhestätte Sr. Kgl. Hohheit weiland Prinz Karl von Bayern nebst seinen beiden Gemahlinen.

Söcking,

Kirchdorf mit 100 Einw., guter Gastwirthschaft, schönen Aussichtspunkte. Entfernung $1^1/_2$ Kilometer.

Zurück: Ueber den Mühlberg, nach der Max-Josefs-Höhe, 1 Kilometer Entfernung, umfangreiche Aussicht, schattiger Spaziergang. Diese Tour wird vielfach entgegengesetzt begangen: Starnberg—Max-Josefs-Höhe—Söcking—Starnberg. 4 Kilometer Entfernung.

4. Zur Maisingerschlucht.

Diese zählt zu den beliebtesten kleineren Ausflügen. Der Fußweg führt, nachdem der Siebenquellenbach auf der Söckingerstraße überschritten ist, links über einen wiesigen Hügel, dann durch Gehölz abwärts zum Maisingerbach, der das zu einer Schlucht sich verengende Thal durchfließt. Dieser Terrainabschnitt ist einen Kilometer lang und versetzt seinen Besucher momentan in das Hochgebirge. Die wunderbarsten Terrainbildungen und Gruppirungen von Bäumen und Gebüschen stellen sich dem Auge dar.

Am Ausgange der Schlucht liegt der Ort Maising, mit seiner vielbesuchten Mühle; bekannt wegen des dort verabreichten guten Kaffees und der schmackhaften Nudeln. Auch gute und billige Fische sind dort zu haben. Der gegenwärtige Besitzer dieser Mühle betreibt in dem nahegelegenen Maisingersee die Fischzucht im Großen.

In und um denselben hausen die bekannten Seemöven und dienen deren Eier, welche hier zu haben sind, als Leckerbissen (Möveneier).

Maising,

Kirchdorf mit 100 Einw., Ziegelei, Maisingersee, ca. 96 Tagwerk (32 ha) groß, sehr fischreich.

Der Rückweg wird entweder

a) auf der Straße nach Starnberg (4 Kilometer) oder
b) auf dem neben herlaufenden Fußwege über die sogenannte Alm angetreten. (3 Kilometer.)

5. Nach Hausen

a) auf der Distriktsstraße über die Max-Josefs-Höhe und Hanfeld, schöner Aussichtspunkt, oder
b) auf dem im Walde führenden Fußwege. Entfernung Starnberg—Hanfeld 3 Kilometer, Starnberg—Hausen 5 Kilometer.

Hausen,

Kirchdorf mit 60 Einw., guter Wirthschaft.

Zurück: Ueber Herrgottsruhe, kleine Waldkapelle von Holz erbaut, in welcher Christus, der Herr, auf der Rast dargestellt ist, — nach der Station Mühlthal Entfernung 2 Kilometer.

6. Nach Rieden,

großes Oekonomiegut, schöne Aussicht, durch das Hofbuchet (Staatswaldung), nach Hanfeld oder entgegengesetzt. Entfernung 6 Kilometer.

7. Nach Mühlthal

über den Steinbruch und Rieden nach der Eisenbahnstation Mühlthal;

a) in das Mühlthal abwärts zu den Pulvermühlen und Gauting; Entfernung 5 Kilometer.
b) aufwärts an der Würm nach Leutstetten, St. Petersbrunn und Starnberg. (Entfernung Mühlthal—Petersbrunn—Starnberg 6 Kilometer.)

8. Nach Percha,

Kirchdorf mit 120 Einw., jenseits der Würm an der Hauptstraße nach München gelegen; gute Wirthschaft, Fremdenbesuch. Entfernung 3 Kilometer. Von hier über den Buchhof zur schönen Laube nach Heimatshausen über Percha zurück nach Starnberg. Hin und zurück 8 Kilometer Entfernung.

9. Nach Wangen

auf der Hauptstraße über die Würm, Percha, Buchhof und Wangen. Entfernung 6 Kilometer. Zurück auf demselben Weg.

Wangen,

Kirchdorf mit 130 Einw., Schule, guter Gastwirthschaft, Fremdenbesuch; schöner Aussichtspunkt.

10. Nach Haarkirchen

über Percha; Haarkirchen früher sehr besuchte Gastwirthschaft, nun Oekonomie; schöner Aussichtspunkt; im Thale eine Mühle mit den bekannten Wetterpropheten — ein großer Steinblock zeigt durch Trockenheit oder Nässe die Witterung an; — von hier aus lohnt es sich einen Abstecher zur Hammerschmiede im waldigen Thalgrunde (Entfernung 1 Kilometer), dann über Kempfenhausen, Weiler mit 60 Einw., alterthümlichen Schloße, schöner Aussicht, nach Starnberg zurück, auch entgegengesetzt zu machen.

11. Nach Berg

über die Würmbrücke, am Ufer des See's an der Villa „Pelletsruhe“ und jener des Hrn. Ritter von Poschinger vorüber; zurück: a) über Oberberg auf der Distriktsstraße oder
b) auf demselben Wege.

Berg,

Kirchdorf mit 180 Einw., k. Schloß mit Schloßpark, zeitweiliger Sommeraufenthalt Sr. Maj. des Königs von Bayern, Hofstallung, sehr gute Gastwirthschaft, starken Fremdenbesuch, schöner Aussichtspunkt. Entfernung von Starnberg 5 Kilometer.

12. Nach Aufkirchen

a) über die Würmbrücke, rechts Fußweg zur Villa „Pelletsruhe", auf der Distriktsstraße über Oberberg oder

b) von Kempfenhausen links durch den Wald zur Kapelle bei Oberberg. Entfernung von Starnberg 6 Kilometer.

Zurück: a) Auf demselben Wege,

b) auf der Distriktsstraße oder

c) von Aufkirchen auf dem Kreuzwege nach Leoni zur Dampfschiffstation. Entfernung von Aufkirchen nach Leoni 1½ Kilometer.

Aufkirchen

mit 40 Einw., Wallfahrtsort, Pfarrkirche, Schule, Postablage, schöner Aussichtspunkt, gute Gastwirthschaft. Mittelpunkt zwischen Starnberg und Wolfratshausen und von beiden Orten je 6 Kilometer entfernt.

13. Zur Rottmannshöhe

über Berg oder Aufkirchen; 7 Kilometer von Starnberg entfernt.

Zurück: Auf demselben Wege oder über Allmannshausen und Leoni (1 Kilometer); von da mittels Dampfer nach Starnberg.

Die Rottmannshöhe, ein Berg auf dessen Rücken der größte Gasthof um den See von Hrn. J. Kiesser aus München erbaut wurde, enthält wohl die umfangreichste Aussicht auf das ganze bayerische Oberland.

(Näheres hierüber siehe Gasthöfe im Anhange.)

Der berühmte Landschaftsmaler, Karl Rottmann, gestorben am 6. Juli 1850, wählte sich nach seiner Rückkehr aus Italien, wo er soviel des Schönen gesehen, diesen Platz, angezogen von der überraschenden Aussicht auf das Gebirge, als seinen Lieblingsaufenthalt. Die Künstler Münchens errichteten ihm dort auf demselben ein Monument und seit dieser Zeit trägt er den Namen „Rottmannshöhe".

Das gegenwärtige Hotel steht auf diesem Platze und bildet das Monument den Abschluß der Freitreppe.

Nicht unerwähnt darf hier bleiben, daß Karl Rottmann die 28 Freskogemälde unter den Arkaden des k. Hofgartens in München malte, ein Meisterwerk der Landschaftsmalerei.

14. Nach Pöcking

a) an der Prinzeneiche vorüber durch den Wald, oder
b) auf der Hauptstraße.

Zurück: Auf einer der beiden vorbezeichneten Routen.
Entfernung 5 Kilometer.

Pöcking,

Pfarrdorf mit 300 Einw., Schule, Post-, Eisenbahn- und Telegraphenstation in den nur wenige Minuten entfernten Possenhofen, sehr schöne Aussicht, starker Fremdenbesuch, gute Gastwirthschaft beim „alten Wirth" von Hrn. Josef Pölt; auch warme und kalte Bäder sind bei F. Unterberger zu haben.

(Näheres über Gastwirthschaften und Gasthöfe siehe Anhang.)

Die Entstehung dieses alten Dorfes wird in die Römerzeit zurückgeführt. Hügelgräber finden sich südlich und nördlich des Dorfes an der Hauptstraße in größerer Anzahl vor. Mehrere derselben wurden aufgegraben und Funde gemacht, welche aus vorchristlicher Zeit stammen. In der Nähe des Dorfes befindet sich ein besonders hervorragender Aussichtspunkt, ein großer Hügel, welcher den Namen „Pesthügel" führt, und diesen Namen seit der Pestzeit tragen soll.

In den letzteren Jahrzehnten verdrängte der neue Baustyl nach und nach die älteren ländlichen Häuser und machten diese zahlreichen Villen Platz.

Zu den hervorragendsten derselben zählen: Villa des Hrn. Direktors Reber; Bachmaier, Fabrikant aus Wien; Spitta, Professor aus Köln, Sr. Exc. des Ministers v. Lutz, Ingenieurs Otto, Bauraths Dümler, Kunstmalers Piris, Villa Antonia 2c.

15. Nach Possenhofen

über die Prinzeneiche und Pöcking; zurück auf der Distriktsstraße hinter den Villen von Niederpöcking, dann hart am Seeufer.

Possenhofen,

Hofmark mit 100 Einw., Post-, Eisenbahn-, Telegraphen- und Dampfschiffstation; herzogliches Schloß mit Garten und Parkanlagen; Seebäder, sehr gute Gastwirthschaft, schattenreiche Spaziergänge im Walde, durch die Schlucht, in den Anlagen oder zum Kalvarienberg. (Näheres über diese Gastwirthschaft siehe Anhang.)

Das herzogliche Schloß war ein altes Hofgut und kommt schon im 12. Jahrhunderte als Geschenk an das Kloster Schäftlarn unter den Namen Pozzenhoven vor. Im 16. Jahrhundert besaß es der bayerische Kanzler Josef Rosenbusch, unter ihm wurde es zur Hofmark erhoben und er war der Erbauer des Schlosses. Diesem Rosenbusch wurde auch später Feldafing, Pöcking und Wieling verschrieben. Im 30jährigen Kriege litt das Schloß sehr; aber mehr durch die Kaiserlichen, als durch die Schweden.

Die Grafen von La Rosée kommen nach mehrfachen Besitzwechsel auch als Eigenthümer vor, bis 1834 Se. Kgl. Hoh. Herzog Maximilian von Bayern es kaufte und das Schloß in seiner heutigen Vollendung herstellen ließ. — Dasselbe ist noch Eigenthum Sr. Kgl. Hoh. und die Wiege Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich und deren hohen Schwester, der Königin von Neapel; ein Lieblingsaufenthalt der Fürstin Thurn und Taxis zu Regensburg. — Die erlauchte Mutter der drei vorgenannten hohen, fürstlichen Schwestern, Ihre Kgl. Hohheit, Frau Herzogin Max, verweilt während der Sommersaison mehrere Monate gleichfalls dortselbst.

16. Nach Feldafing

über die Prinzeneiche und Pöcking,

a) auf dem Gemeindeverbindungswege an der Villa Sr. Exc. des Ministers von Lutz vorüber, oder

b) von Pöcking über Possenhofen durch den Wald, die Anlagen oder die Schlucht. Entfernung 7 Kilometer.

Zurück auf der Distriktsstraße über Possenhofen und Niederpöcking.

Feldafing,

Pfarrdorf mit 290 Einw., Schule, Post-, Eisenbahn- und Telegraphenstation, Dampfschiffstation in Possenhofen (1 Kilometer entfernt). Parkanlagen, von Sr. Maj. dem Könige Max II. von Bayern in's Leben gerufen, dehnen sich bis Garatshausen aus (3 Kilometer) und gehören zu den schönsten am See; schattige Spaziergänge; herrliche Aussichtspunkte; starker Fremdenbesuch; Seebäder; großes Hotel von Hrn. Max Strauch, wegen seiner außerordentlich begünstigten Lage und seines reichen Comforts zählt dieses Hotel zu den Gasthöfen ersten Ranges und erfreut sich eines alljährlichen Besuches Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich. (Näheres über Hotel Strauch siehe Anhang.)

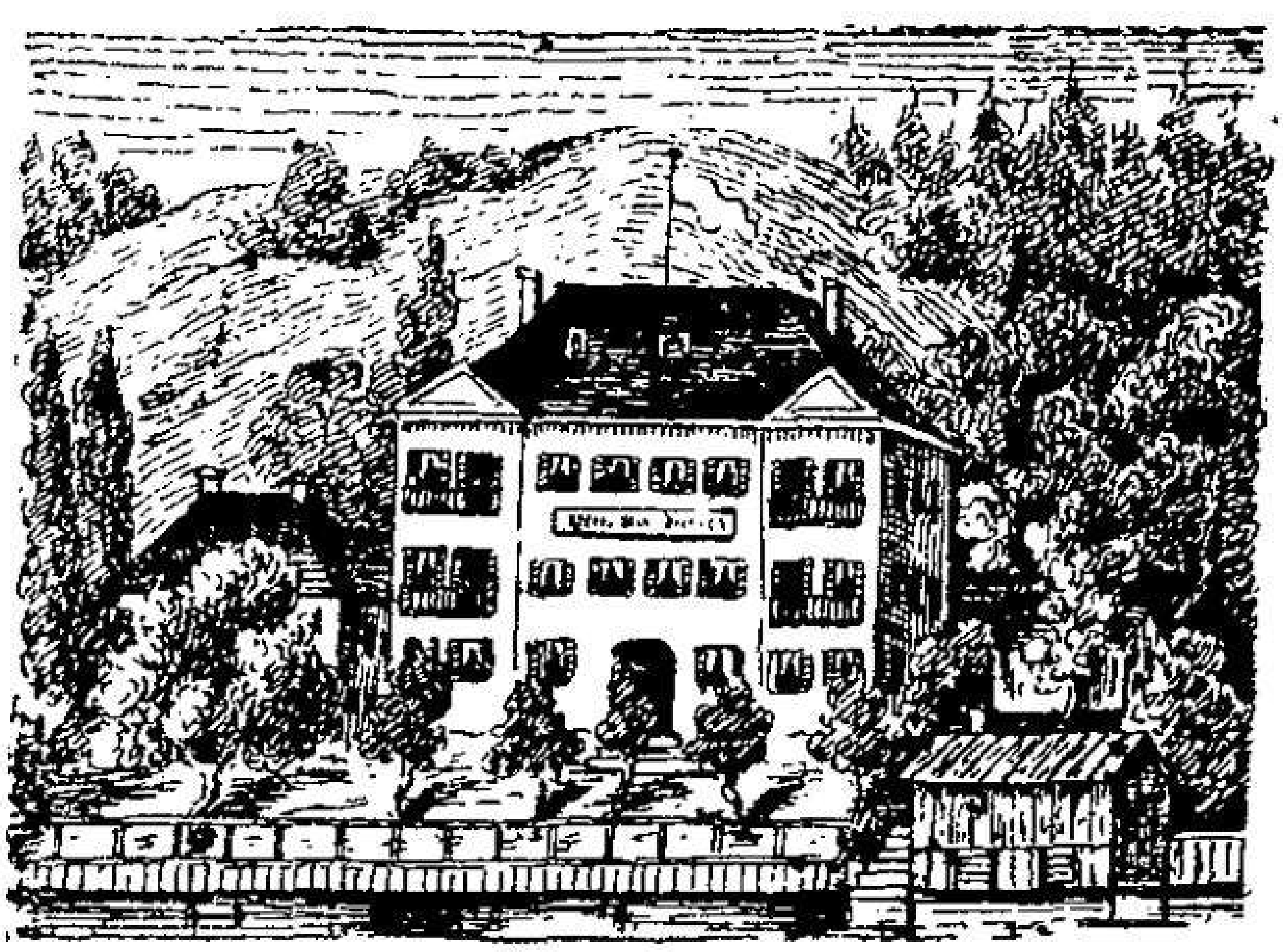
Dieser Ort hatte früher einen ganz ländlichen Charakter; allein auch hier mußten mehrfach die älteren Landhäuser vor den modernen Villen weichen und ist der Ort nur mehr an seiner ehrwürdigen Pfarrkirche und wenigen älteren Bauernhäusern erkenntlich. Feldafing ist in Bezug auf seine Entstehung ebenso alt, wenn nicht älter als das benachbarte Possenhofen; es war früher im Besitze der Grafen von Andechs und ging später auf die Herzoge von Bayern über.

B. Größere Ausflüge mit theilweiser Benützung der Dampfschiffe oder Eisenbahn.

Starnberg ab

1. nach Leoni mittels Dampfer: von hier zu Fuß nach der Rottmannshöhe und Allmannshausen oder entgegengesetzt. Entfernung 5 Kilometer.

Leoni,



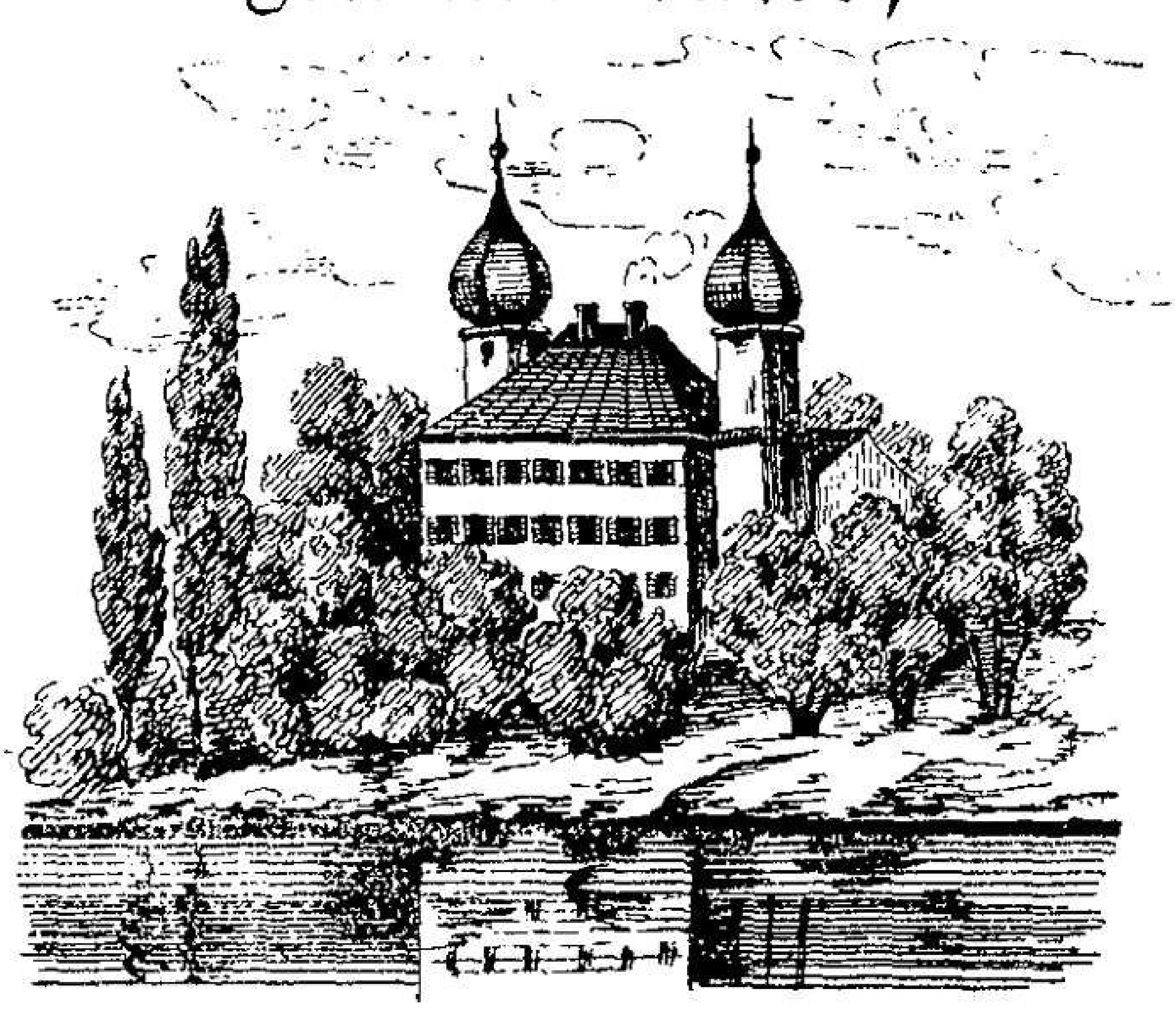
eigentlich Affenbuch, Weiler mit 50 Einw., Posterpedition, Telegraphen- und Dampfschiffstation, Seebäder, starker Fremdenverkehr, ein Gasthof ersten Ranges mit hart am See gelegenem Wirthschaftsgarten von Hrn. J. Bromberger. (Näheres über Gasthöfe siehe Anhang.)

Hier sind in der Villa **Frommel**, früher **Himbselhaus**, im Innern mehrere Gemälde von dem berühmten Kunstmaler Kaulbach angebracht; die Villa zunächst derselben gehörte dem verstorbenen Schriftsteller Hackländer. Leoni erhielt seinen Namen von dem Gründer der ursprünglichen Gastwirthschaft, Herrn **Leoni**. Eine spätere Nachfolgerin, gegenwärtig Villa-Besitzerin zunächst des Hotels, trägt den Volksnamen: die „Leoni Rosl" und befindet sich dabei recht wohl.

2. nach Ammerland mittels Dampfer, von hier zu Fuß:

a) über Staudach nach Münsing durch den Wald auf dem Fußwege, oder auf der Straße;
zurück: denselben Weg; Entfernung 3 Kilometer.

Ammerland,



Hofmark mit 60 Einw., Post-, Telegraphen- und Dampfschiffstation, Schloß des Grafen von Pocci, starker Fremdenbesuch, Seebäder, schöne Spaziergänge am Seeufer und im Walde, gute Gastwirthschaft, billige Fischgerichte, schöner Aussichtspunkt. (Näheres siehe Anhang.)

Das Schloß Ammerland war schon 1596 ein Edelsitz. Seine ersten Besitzer waren die Frhrn. v. Lerchenfeld; 1841 wurde es Kronlehen.

Staudach,

(Entf. 1 Kilom.), ein Einödhof mit Kirchlein; in demselben sehenswerth ein gothischer Altar, um das Jahr 1500 errichtet. Ein Bild, die 14 Nothhelfer, stammt aus dem Jahr 1630. Die werthvollen Glasgemälde wurden von dem Grafen von Pocci angeschafft.

Münsing,*

Pfarrdorf mit 450 Einw., Schule, Gastwirthschaft, schöne Fernsicht, von Fremden besucht. Dieser Ort hat eine weithin sichtbare Pfarrkirche und ist eine der ausgedehntesten Pfarreien. Dort befindet sich die Familiengrabstätte der Grafen v. Pocci. — Münsing kommt in den Urkunden des Klosters Beuerberg schon sehr frühzeitig vor; es wurde demselben 1295 einverleibt und von dort aus pastorirt. Der erste Pfarrer zu Münsing kommt im Jahre 1314 vor. Dieser Pfarrei wurden auch die umliegenden Orte Staudach, Schalenkamm, Holzhausen, Höhenrain, einverleibt. Der Priester Martinus hatte wegen Pfarrrechte längere Zeit Streit mit dem Kloster Beuerberg, welcher mit einer Entschädigung für den Pfarrer im J. 1386 endete. Es mußten ihm 9 Pfund Regensburger Pfennige Entschädigung ausbezahlt werden. — Um die Zeit 1372 theilten die Pröbste von Bernried und Beuerberg unter sich die Kinder der Leibeigenen (Hörigen). Mann, Weib und Kind zu verschenken, war damals keine Seltenheit.

b) nach Wolfratshausen über Münsing durch den Waldweg an Meilenberg vorüber. Auf dem Kalvarienberge schöner Aussichtspunkt über das Loisach- und Isarthal; Entfernung 8 Kilometer.

Zurück: Auf demselben Wege oder auf der Haupt- und Distriktsstraße über Weidach, Dorfen, Höhenrain durch das Bachhauserfilz, über die Rottmannshöhe nach Leoni. Entfernung 8 Kilometer.

*) Siehe Chronik von Beuerberg.

c) nach Holzhausen über Reichenkamm, herrliche Waldpartie; dann Holzhausen und Ambach, am Seeufer zurück. Entfernung nach Holzhausen 4 Kilometer; Holzhausen—Ambach 2 Kilometer; Ambach—Ammerland 4 1/2 Kilometer.

d) nach Eurasburg über Reichenkamm, Holzhausen, Attenkam, Degerndorf (Entferung 11 Kilometer) oder Abzweigung rechts von Holzhausen über Happerg nach Eurasburg. (Entfernung 10 Kilometer.)

Zurück denselben Weg oder über Happerg nach Ambach. (Entfernung Eurasburg—Ambach 6 Kilometer.)

Eurasburg,*

Kirchdorf mit 200 Einw., Schule, herrlich gelegenem, schönem Schlosse, Bierbrauerei. Der Geschichtsschreiber Paul von Bernried erzählt, daß die Stifterin des Klosters zu Beuerberg eine Bertha von Iringsburg (Eurasburg) gewesen sei und daß die Herkunft dieses Geschlechtes in das Dunkel der Vorzeit falle. Der Name Iring erscheint schon in den ältesten Heldensagen im Nibelungenliede, als König Etzels Mann, der von Hagen und Völker erschlagen wurde. 883 und 900 nach Chr. kommen die Iring als Zeugen vor und hatten Besitzungen in Bayern, Tyrol und in der slavonischen Mark. Albert von Iringsburg begleitete Kaiser Heinrich IV. auf seinen Kriegszügen und stand im großen Ansehen. Dessen Sohn Otto wird ebenfalls die Gründung des Klosters Beuerberg zugedacht. Sie hatten die Herrschaft über Wolfratshausen, Benediktbeuern, den Würmsee und die meisten an die Loisach anstoßenden Landestheile. Auch in Tyrol hatten sie Besitzungen. Eurasburg wurde Hofmark. Im Jahre 1110 theilten drei Brüder das Erbe. Otto erhielt Eurasburg mit Beuerberg als Stammschloß. 1323 starb dieser Stamm aus. — 1426 entspann sich ein

*) Siehe Chronik von Beuerberg.

Streit mit dem Kloster Beuerberg, in welchem Kaspar von Thor Recht behielt. Im Jahre 1610 kaufte Herzog Wilhelm das Schloß um 47000 fl. und verkaufte es 1612 wieder um 57000 fl. an einen Ulrich von Elsenheim, von welchem es der Herzog um 75000 fl. wieder zurückkaufte und fürstlich herrichten ließ. Diesen schönen Besitz erwarb auch Ferdinand von Dessel um 60000 fl., wurde 1734 von den Grafen von Hörwörth gekauft, ging durch Erbschaft auf die Frhrn. von Schrenk über. Zur Zeit ist Frhr. v. Beck Besitzer desselben.

3. nach Ambach mittels Dampfer:

Kirchdorf mit 80 Einw., Post-, Telegraphen- und Dampfschiffstation, starker Fremdenbesuch, schöner Aussichtspunkt, Seebäder, anmuthige Spaziergänge am Seeufer und im Walde, sehr gute Gastwirthschaft „zum Fischmeister" von Bierbichler, billige Fische.

a) Von Ambach zu Fuß über Schloß und Oekonomiegut Weitenkamm, nach Happerg zum Eurasburger Bierkeller oder Schloß Eurasburg, letzteres sehenswerth; Aussicht in's Loisachthal. Entfernung 6 Kilometer.

b) nach Holzhausen über Oberambach, romantische Schlucht; bei der Kirche Holzhausen schöner Aussichtspunkt; über Weitenkamm zurück. 5 Kilometer Entfernung.

c) nach Beuerberg über Eurasburg, 11 Kilometer Entfernung; auf demselben Wege oder über St. Heinrich, von da am östlichen Seeufer entlang. Entfernung 13 Kilometer.

d) nach St. Heinrich an der Schwaige, eine große Baumschule, vorüber am Seeufer hin und zurück; interessanter Spaziergang mit schöner Aussicht. Entfernung 5 Kilometer.

4. Nach Tutzing.

Dieser schöne und vielbesuchte Ort wird mittels Dampfer innerhalb 40 Minuten Fahrzeit erreicht; mittels Bahn in 25 Minuten. Zieht der Tourist eine Fußparthie vor, so führt die Distriktsstraße von Starnberg ab südlich über Niederpöcking, Possenhofen, Feldafing und Garatshausen. Entfernung 12 Kilometer. Nebenwege kann der Reisende in Possenhofen durch die k. Anlagen bis Garatshausen aufsuchen; von letztem Orte führt ein Fußweg hart am Seeufer bis Tutzing.

Tutzing,

der zweitgrößte und bevölkertste Ort des Amtsbezirkes Starnberg, ist ein Pfarrdorf mit circa 800 Einwohnern; Schule, Sitz einer Post-, Eisenbahn- Telegraphen- und Dampfschiffstation; herrschaftliches Schloß mit Schloßgarten und Parkanlagen, Arzt, große Brauerei mit Felsenkeller, zwei Hotel ersten Ranges, größere und kleinere Gastwirthschaften, Seebäder, Lohnkutscherei, Ziegeleifabrik, Bau- und andere Gewerbe 2c.; hat sehr starken Fremdenverkehr, schöne Anlagen und Spaziergänge an den Ufern des See's, im Walde und nach den umliegenden Orten.

Kommen wir mit dem Dampfer an, so liegt gerade vor uns eine reizende Gartenanlage, in deren Mitte eine Mariensäule steht, am Ende derselben der Gasthof am See, ein Hotel ersten Ranges, wegen seines Comforts, dann seiner bequemen und großen Räumlichkeiten, welche die Abhaltung der größten Festlichkeiten gestatten, weithin bekannt. Nach wenigen Schritten schon befindet man sich in dessen Räumen.

(Näh. siehe Anhang über Gasthöfe.)

Zur Linken verdecken schattige Kastanienbäume und Linden eine hohe Umfassungsmauer das prächtige Schloß mit seinem blumenreichen Garten und zierlichen Parkanlagen. Der Zutritt in dieselben ist laut Anschlagtafel mit Ausnahme von 3—5 Uhr Nachmittags zu jeder Tageszeit gestattet. Der Besuch dieses reizend angelegten Gartens ist für Jedermann sehr lohnenswerth.

Außerdem ist dieser Ort noch mit verschiedenen Anlagen, Spaziergängen, Aussichtspunkten und Unterhaltungsplätzen reichlich versehen.

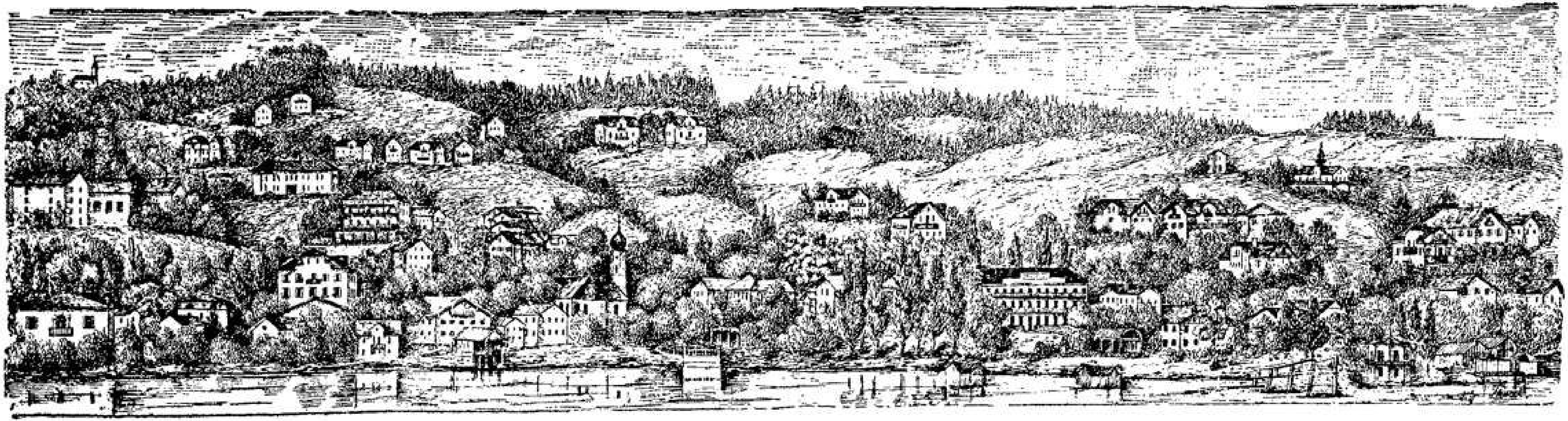
Vom Innern des Dorfes führen gut erhaltene Fußwege nach verschiedenen Richtungen und folgen wir nun nördlich entweder der Distriktsstraße oder dem bekannten Fußweg, am Seeufer entlang, so sind wir, nachdem die verschiedensten Villen an uns vorüber gekommen, nach 2 Kilometer Entfernung in dem niedlichen

a) Garatshausen, Dorf mit ca. 100 Einwohnern, am See gelegen. Gute Gastwirthschaft; Seebäder; Schloß mit großen Parkanlagen zeitweiliger Aufenthalt von hohen Herrschaften.

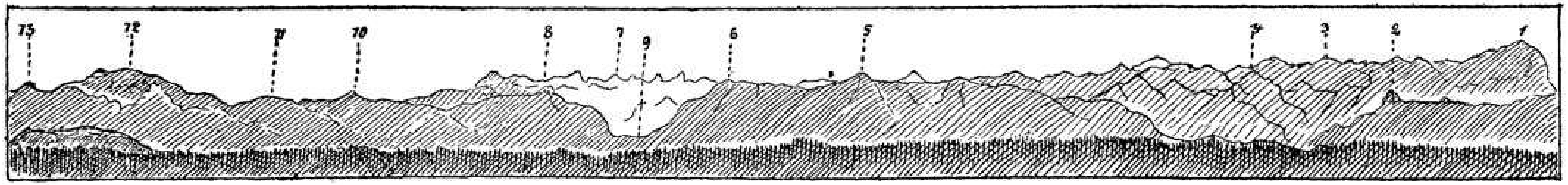
Dieser stille Aufenthaltsort hat eine sehr alte Geschichte. Schon im 8. Jahrhundert ist seiner Erwähnung gethan. Um jene Zeit wurde dasselbe von einer Frau Heriswindis an das Kloster Benediktbeuern verschenkt, ging dann auf eine Münchener Familie über und war Feldafing, Wieling nebst Königswiesen bei Mühlthal damit verbunden. — Das Schloß wurde Anfangs des 16. Jahrhunderts erbaut, im 30jährigen Kriege zerstört und nach demselben wieder aufgebaut; gelangte hernach in den Besitz der Frhrn. v. Schrenk und durch diese als Erbschaft an die Grafen von Vieregg in Tutzing. Die Grafen von La Rosée kamen auch 1834 in dessen Besitz und verkauften es mit Possenhofen an Se. K. Hohheit, Herzog Maximilian von Bayern. In neuester Zeit ist Se. Maj. König Franz II. von Neapel, Schwiegersohn des Herzogs Maximilian von Bayern, Eigenthümer des Schlosses.

Von Garatshausen zurück nach Tutzing: am Seeufer oder auf der Distriktsstraße.

b) Nach der Ilkahöhe führen verschiedene Fußwege vom Orte aus über die Eisenbahnlinie auf die westlich gelegene



Total-Ansicht von Tutzing.



1) Zugspitze, 2) Ettalermandl, 3) Wetterstein, 4) Esterberg, 5) Heimgarten 6) Herzogstand, 7) Karwendel, 8) Jocheralm, 9) Kesselberg, 10) Rabenkopf, 11) Glaswand, 12) Benediktenwand, 13) Kirchberg.

Anhöhe. Vielfach angebrachte Wegzeiger führen uns durch grünen, dunklen Wald zur Höhe, woselbst zur Zeit eine große, gedeckte Rotunde auf Wunsch des sel. verstorbenen Herrn Commerzienrathes von Hallberger erbaut wurde. Von dieser Rotunde aus ist eine äußerst seltene, umfangreiche Aussicht über das ganze bayerische Oberland geboten. (Direkte Entfernung von Tutzing 2 Kilometer.)

Zunächst der Ilkahöhe liegt das Kirchdorf Oberzeismering mit 70 Einw.; schöner Aussichtspunkt, gute Gastwirthschaft. Zurück nach Tutzing durch die k. Anlagen über die obere Eisenbahnüberfahrt

c) nach dem Felsenkeller.

Dieser Keller gehört zu den Besitzungen der v. Hallberger'schen Relikten. Er ist ein besonderer Anziehungspunkt für Fremde und Einheimische. Wer ihn nicht gesehen, hat Tutzing nicht gesehen. Das im nebenanstehenden Bräuhause hergestellte Bier ist weithin als vorzügliches Getränke bekannt und hat daher einen bewährten Ruf. Der Keller ist mit einem von mächtigen Waldbäumen beschatteten Platze, auf welchem eine große Bierhalle angebracht ist, umgeben. Dieser Ort dient sehr häufig zur Abhaltung von großen Festen im Freien; der deutsche Sängerbund, der deutsche Bierbrauerverein 2c. hielten hier größere Festlichkeiten ab. Kaum dürfte ein Platz rings um den See gefunden werden, der zweckentsprechender für derartige Unterhaltungen wäre. — Jedermann verweilt hier gerne und erinnert sich mit Vergnügen an demselben.

Unfern von dem Felsenkeller liegt in südöstlicher Richtung vor uns ein schöner Aussichtspunkt

d) der Johannisberg,

zu dessen Füßen der See mit der großen Ausbuchtung, „Karpfenwinkel" genannt. Entfernung 300 Meter.

Die Höhe dieses Berges erlaubt uns einen Ueberblick über die ganze obere Ausdehnung des See's; seine Breite von

hier bis zu dem gegenüberliegenden Ammerland ist die größte und beträgt 5,55 Kilometer.

Unweit vom Felsenkeller und dem Bahnhofe liegt auf einem grünen Hügel der Gasthof „zur Eisenbahn“, Hotel I. Ranges. Die Lage dieses Hotels gehört zu den begünstigsten des ganzen See's und des bayerischen Oberlandes. — Dem Auge ist durch reichliche Abwechslung von Naturschönheiten, welche aus den Gebilden des Hochgebirges und seiner Vorberge, dann der näheren Umgegend und des See's entstehen, ein selten schöner Anblick geboten, insbesonders wenn bei günstiger Witterung der Sonnenuntergang mit Beleuchtung der verschiedenen Bergspitzen und Kuppen verbunden ist.

Weiter in der Mitte des Ortes befindet sich noch eine größere Gastwirthschaft mit anstoßendem, schattigem Wirthschaftsgarten, genannt „zum Bernriederhof“. Ein niedlicher Speisesaal ist mit Aquarellbildern vom Starnbergersee geziert; hier wird das renommirte Bernriederbier verzapft.

(Näheres über Gasthöfe und Gastwirthschaften siehe Anhang.)

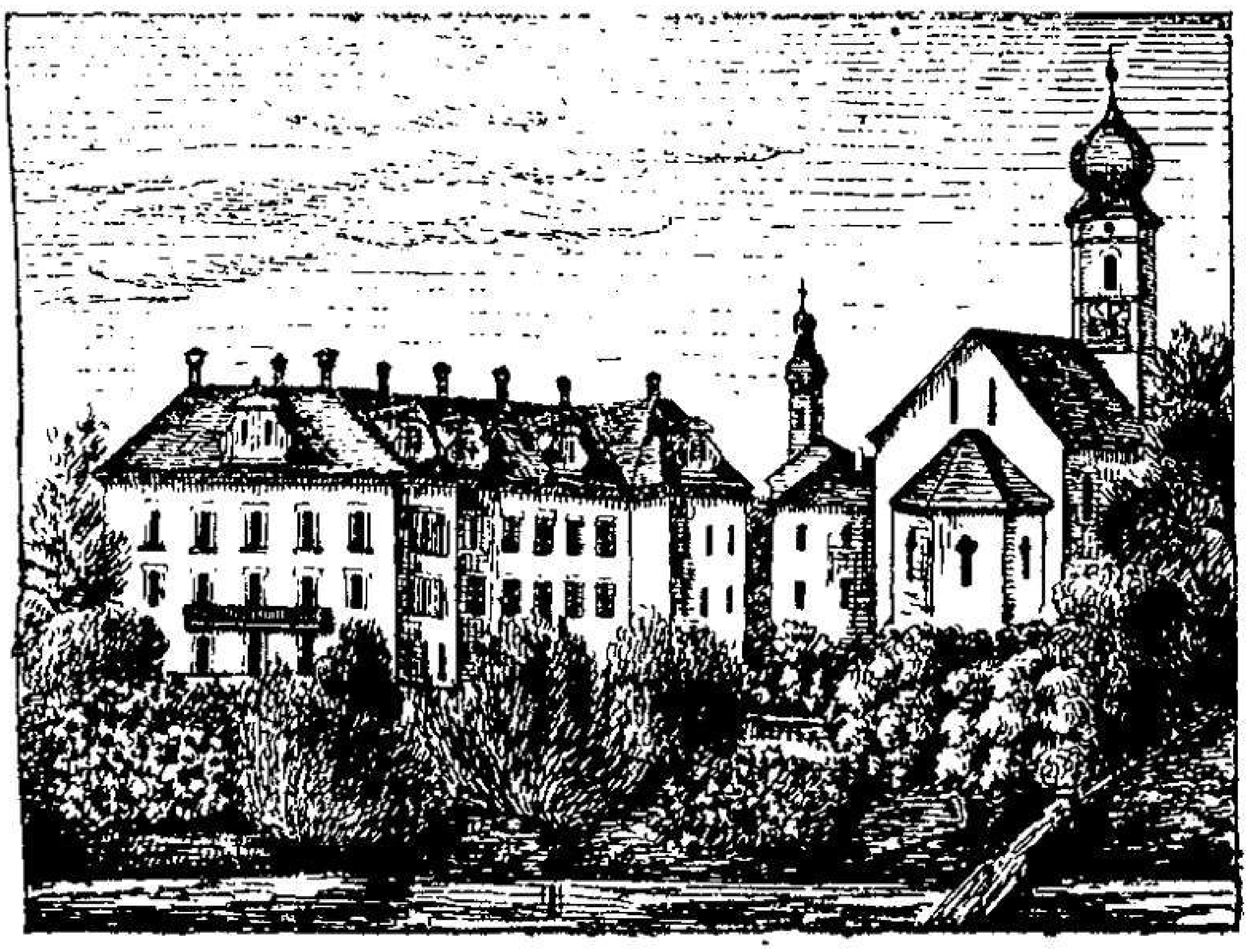
Aus der Geschichte Tutzings ist bekannt, daß es schon unter der Regierung der Agilolfinger mit Benediktbeuern verbunden war. Ein Geschlecht, die „Tutzinger“ genannt, soll dort seßhaft gewesen sein. Um das 15. Jahrhundert erlosch dieses Geschlecht und kam die Dichtl'sche Familie aus München in diesen Besitz. Während des dreißigjährigen Krieges litt auch das Schloß Tutzings viel durch die Schweden. Nach mehrfachem Besitzwechsel ging dasselbe auf die Grafen von Vieregg über, welche eigene Gerichtsbarkeit „Patrimonialgerichte“ bis zum Jahre 1848 hatten.

Erst im Jahre 1869 erwarb Hr. Commerzienrath von Hallberger dieses Besitzthum, das nach dessen Tod seinen Erben zufiel.

5. Nach Bernried hin und zurück mittels Dampfer oder Eisenbahn.

Bernried,

Pfarrdorf mit 350 Einw., Schule, Post-, Eisenbahn-, Telegraphen- und Dampfschiffstation,



Schloß mit Schloßgarten,
(kann nur gegen Erholung einer Erlaubnißkarte bei der Gutsverwaltung eingesehen werden)

Parkanlagen, Schloßkirche und alte Kirche, beide sehr sehenswerth; Seebäder, starker Fremdenverkehr, häufiger Aufenthalt ausländischer Kunstmaler, zwei Gastwirthschaften, große Bierbrauerei mit Fabrikation von Exportbier, sehr besuchter Sommerkeller mit vorzüglichem Braunbiere, schattige Spaziergänge an dem Seeufer und in den umfangreichen Parkanlagen, an deren südlichem Ende der Ort Seeseiten hart am Ufer des See's mit einer guten Gastwirthschaft und Seebädern liegt; häufiger Fremdenbesuch. Entfernung von Bernried 4 Kilometer, von Seeshaupt 1 Kilometer.

Das Kloster zu Bernried wird in den ältesten Urkunden schon erwähnt; 1120 wurde es von den Grafen von Valley

gestiftet. Es war ein Augustinerkloster und mit einem Frauenkloster verbunden.

Die Sage von der seligen Herluka ist aus dieser Zeit. Von fürstlichem Geblüte stammend, eine wahre Schönheit, fröhnte sie längere Zeit den Lüsten der Welt. Als sie aber einmal erkrankte, faßte sie den Entschluß, nur mehr ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen und ihrer weltlichen Eitelkeit zu entsagen. Sie war erblindet.

Als reuige Büßerin wurde sie durch die Gnade des Himmels auf einem Auge wieder gesund und nun widmete sie sich der Krankenpflege. Kriegsereignisse zwangen sie, ihren Aufenthaltsort zu verlassen und ihren Wohnsitz in Epfach bei Landsberg zu nehmen. Sie soll um das Jahr 1142 gestorben sein.

Die kleine Dorfkirche wurde im 14. Jahrhundert erbaut, die große im Jahre 1653. Das schöne Kloster, 1803 säkularisirt, kam in die Hände der Familie von Dall'Armi, dann derer von Montecuculi bis es von Seiner Majestät König Maximilian II. erworben wurde und auf den gegenwärtigen Besitzer, Frhr. von Wendland überging.

6. Nach Seeshaupt mittels Dampfer oder Eisenbahn hin oder zurück; Fahrzeit 1 Stunde 10 Min.

Seeshaupt,

Pfarrdorf mit 300 Einw., Schule, Post-, Eisenbahn- und Telegraphenstation, Sitz eines k. Forstrevieres, Posthalterei, Postverbindung nach Beuerberg, Seebäder, schöner Aussichtspunkt, starker Fremdenverkehr, sehr gute Gastwirthschaft „zur Post"; billige Fische.

Zur Zeit, als die Eisenbahnlinie noch nicht bis Penzberg und Peissenberg sich erstreckte, bildete Seeshaupt den Hauptdurchgangsort für die Reisenden. Die Dampfschiffe berührten fast bei jeder Fahrt den Ort. — Sehenswerth ist die Kirche,

welche früher zum Kloster Polling gehörte. Auch eine alte steinerne Säule mit den Buchstaben S. G. ist am Abhange bei der Kirche zu sehen; diese beiden Schriftzeichen sollen wahrscheinlich das Wort „Seegrenze oder Seegerichtsbezirk" bezeichnen.

Ausflüge von hier zu Fuß

a) nach Iffeldorf zum Ostersee und zurück; Entferung 4 Kilometer.

b) über St. Heinrich (3 Kilometer entfernt) nach dem Oedhof, schöner Aussichtspunkt in das Loisachthal (5 Kilometer), und zurück.

c) nach Ambach über St. Heinrich (8 Kilometer) am Ufer entlang und zurück.

d) nach Beuerberg über St. Heinrich (12 Kilometer); vom Bahnhofe Seeshaupt Postomnibus ab Vormittags 9 Uhr; zurück auf demselben Wege.

Fortsetzung der Fußtour von Beuerberg im Loisachthale zum Schloße Eurasburg über Happerg zur Dampfschiffstation Ambach; sehr lohnende Parthie. Entfernung von Beuerberg—Ambach 11 Kilometer; von Beuerberg auf der Distriktsstraße durch den Wald nach St. Heinrich und Seeshaupt.

e) nach Höhenberg, Oekonomiegut mit Gastwirthschaft, vorzügliche Aussicht, gute fahrbare Straße, starker Fremdenbesuch; Entfernung 4 Kilometer.

St. Heinrich,



Kirchdorf mit 60 Einw., gute Gastwirthschaft, Seebäder, ländlich ruhiger Ort, vielfach von Fremden besucht, liegt am südöstlichen Ausgange des Seeufers. Von hier führt längs desselben eine sehr gut erhaltene Fahrstraße an einer Schwaige

vorüber nach Ambach, Ammerland, Allmannshausen, Leoni, Berg und Starnberg. Entfernung 25 Kilometer.

Das Kirchlein bildet die Hauptsehenswürdigkeit und verdankt seinen Ursprung Herzog Albrecht III. (1438—1460) und Herzog Albrecht IV. (1460—1508). Nach anderen Urkunden und Erzählungen wurde dieser Ort von einem Grafen Heinrich von Andechs und Dießen im 12. Jahrhundert gegründet, welcher im Rufe der Heiligkeit hier gestorben sein soll. Nach dessen Tod wurde eine Kapelle erbaut und sein Leichnam, als Heiliger, in derselben untergebracht. Diese Kapelle ursprünglich von Holz wurde 1324 in eine gemauerte Kirche umgebaut und von Bischof Heinrich in Augsburg eingeweiht. Die beiden Herzoge Albrecht III. und IV. waren dem Orte sehr zugethan und erhielt dasselbe verschiedene Privilegien; unter Anderem wurde es 1389 steuer- und abgabenfrei, erhielt die Erlaubniß zu einer Kollekte im ganzen Lande, um den Gehalt eines Meßmers bestreiten zu können. Später (1456) wurde dieser Ort der Pfarrei Münsing einverleibt.

Beuerberg,

Pfarrdorf mit 360 Einw.; Kloster mit Salesianerinnen und Mädcheninstitut; Schule, Poststation, sehr gute Gastwirthschaft „zur Post“, schöner Aussichtspunkt in das romantische Loisachthal, nach den umliegenden Ortschaften und in's Gebirge, von drei Seiten mit bewaldeten Höhen eingeschlossen, hart an der Loisach gelegen, welche jährlich Tausende von Flössen auf ihrem Rücken der Isar und Donau zuführt.

*Ueber die Ansiedelungen Beuerbergs schweben dunkle Sagen. Im Thale an der Loisach, wo die Mühle steht, soll die erste derselben gewesen sein. Mit der Errichtung des Klosters und der Gebäude wuchsen auch sie. Die Kirche und das

*) Siehe Chronik von Beuerberg.

jetzige Kloster sind sehenswerth. 1184 wurde der erste Klosterbau vollendet und mit einem Augustinerstift versehen. Alle drei Jahre mußte eine Albe und Humerale als Tribut nach Rom gesendet werden.

Nach und nach erweiterte sich das Kloster und dessen Besitzungen so sehr, daß die Ortschaften als: Ober- und Unterherrnhausen, Degerndorf, Münsing, Skt. Heinrich und das entfernte Machtlfing dazu gehörten; auch Staudach, Höhenrain, Holzhausen, Schalenkamm, Dingharting, Meilenberg war im Besitze des Klosters. 1292 brannte die Kirche nieder und wurde sofort wieder aufgebaut. Dasselbe hatte zum Schirmvogt die Herrn von Wildenegger, und ging die Schirmvogtei 1312 auf die Herrn v. Eurasburg über. In diese Zeit fällt die Herrschaft der Tegernsee'r, welche ein reisiges Pferd und einen gewappneten Mann zum Reichsheere zu stellen hatten. Vom Jahre 1320 mußte das Kloster an den Schutzherrn Otto von Eurasburg jährlich zwei Hühner liefern. 1327 brannte das ganze Kloster nieder und ging die kostbare Bibliothek verloren. 1332 erhielt der Ort das Hofmarksrecht durch Kaiser Ludwig den Bayer. Von dieser Zeit an, hatte es einen eigenen Hofmarksrichter, welchen das Kloster anstellte, unterhielt und absetzte. Im Jahre 1560 wurden neue Erwerbungen gemacht und kamen Güter in Staltach, Seeshaupt, Icking, Gelting, Walchstadt hinzu, auch die Mühle in Mühlthal wurde erworben. Außerhalb Bayern hatte das Kloster 1585 noch Besitzungen in Tyrol. 1632 kamen die Schweden in's Land und auch nach Beuerberg, ermordeten den 73 jährigen Prälaten. Die übrigen Klosterherrn hatten sich in die nahen Wälder geflüchtet. Zwei Mal besuchten die Schweden das Kloster, nahmen mit, was sie schleppen konnten und zündeten die verlassenen Häuser an.

Im Jahre 1634 wüthete ein noch schlimmerer Feind, die Pest und verödete den Ort. Die Klosterherrn flüchteten nach

Münsing, wo dieselbe nicht herrschte. Nur zwei Conventuale blieben zurück. 1642 erhielt das Kloster das Bräu- und Schankrecht. 1704 entsendete Beuerberg 24 Mann zu den Vaterlandsvertheidigern, welche in Sendling bei München fielen. 1742 schlugen die muthigen Bewohner Beuerbergs eine Pandurenabtheilung unter dem österreichischen Oberst von Trenk, welcher damals einen Streif- oder Raubzug gegen Wolfratshausen und Beuerberg unternahm, zurück. Diese kaiserlichen Räuber ließen sich von dort an nicht wiedersehen. 1803 wurde auch dieses Kloster säkularisirt. Der Besitz desselben ist zur Zeit in den Händen verschiedener Privaten.

C. Größere Ausflüge auf die Dauer von einem oder mehreren Tagen von Starnberg ab.

1. Nach Ebenhausen und Schäftlarn:

a) mittels Fuhrwerk auf der Hauptstraße gegen München über die Würm, nach Percha, Buchhof, Wangen; hier rechts ab auf der Distriktsstraße nach Neufahrn, Zell und Ebenhausen. Entfernung 16 Kilometer.

b) zu Fuß auf der Hauptstraße bis Percha, am Lehmberge vor dem Buchhofe — siehe Wegweiser — auf dem Feld- und Fußweg durch den Wald bis Zell, kleine an den Bäumen befestigte Wegweiser zeigen dahin, von da auf der Distriktsstraße. Entfernung 13 Kilometer.

Ebenhausen,

Weiler mit 60 Einw., Post- und Telegraphenstation, sehr gute Gastwirthschaft, stark besuchter Ort. Von hier steiler, waldiger Abstieg in das Isarthal nach dem Kloster Schäftlarn.

Schäftlarn,

früher Augustinerkloster, gehört z. Z. den Benediktinern zu St. Bonifaz in München. Erziehungsinstitut für Knaben. — Die Klosterkirche, sowie die Klostergebäulichkeiten sind sehr sehenswerth; eine große Brauerei nebst Schenke befindet sich zunächst des Klosters; dieselben sind Eigenthum des Herrn

Seb. Lautenbacher, Bierbrauer und Oekonom von Schäftlarn. In der Nähe rauscht die Isar vorbei und sind die beiden Ufer derselben mit einer hölzernen Brücke verbunden.

Geschichtlich kommt Schäftlarn schon in früheren Zeiten vor und wurde das Kloster 1142 von Probst Heinrich zu Beuerberg neu hergestellt. Auch hatte dieses Kloster früher viele Besitzungen in der Umgegend Starnbergs, als: Possenhofen, Percha, Leutstetten, Petersbrunn, Neufahrn ꝛc.

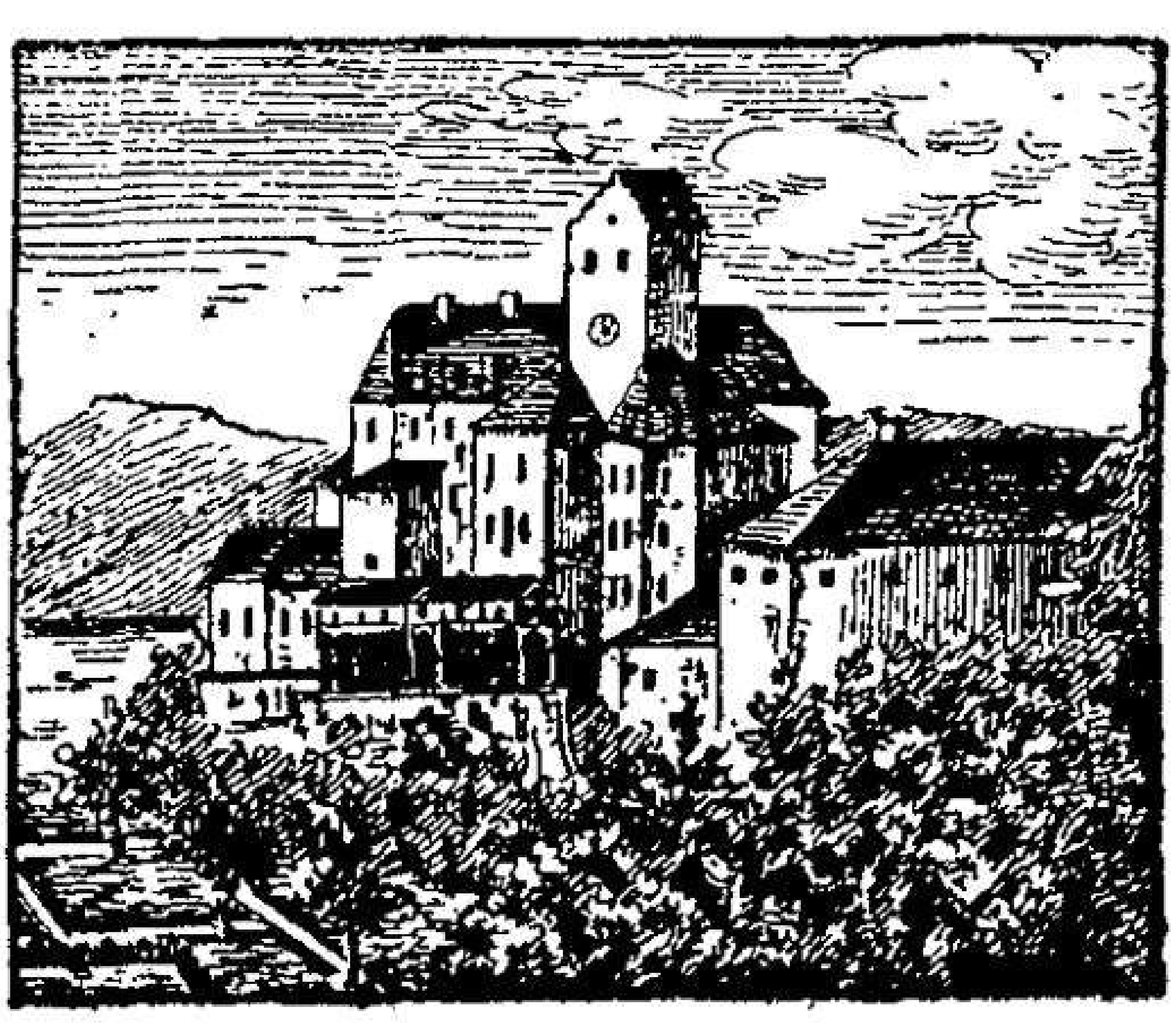
Die Rückreise führt zu Wagen auf derselben Straße zurück; der Fußgänger aber marschirt der Abwechslung zu Liebe über Irschenhausen, Wadlhausen, Merlbach, Bachhausen nach Aufkirchen und Leoni (Entfernung 12 Kilometer) um mittels Dampfboot Starnberg zu erreichen.

2. Nach Seefeld

a) mittels Postomnibus in der Sommersaison 7 Uhr 45 Min. Starnberg ab auf der Distriktsstraße über Söcking, Perchting, Pfarrdorf mit 280 Einw., Schule, Postablage, im Jahre 1633 und 1743 ein Hauptquartier der Oesterreicher, dann nach Treßling und Seefeld;

b) zu Fuß entweder auf der Distriktsstraße, den daneben herlaufenden kürzeren Nebenwegen oder von Söcking rechts ab auf den Feld- und Fußweg über Hadorf, Unnering, Oberalting und Seefeld.

Seefeld,



Hofmark mit Schloß, Post- und Telegraphenstation, Arzt, Apotheke, Krankenhaus, Seebäder, sehr beliebter Aufenthaltsort für Sommergäste, bekannte gute Gastwirthschaft „zur Post“, große Brauerei und Oekonomiebetrieb.

Besonders sehenswerth sind: Die Dürnitz mit den mächtigen Säulen und Gewölben, ist gegenwärtig größtentheils zum Bräuhause verwendet; — die Schloßkapelle, die Rüstkammer, der Schloßgarten und Schloßpark mit Eintrachtshausen, welch' letzteres allein schon einen Besuch lohnt. Die einzelnen Theile des Schlosses gehören je nach der Bauzeit verschiedenen Baustilen an. Die Dürnitz soll im 14. Jahrhundert, der große Thurm im 15. Jahrhundert erbaut worden sein. — Die Schloßkapelle neueren Datums hat sehr schöne Glasgemälde und ein Atlarbild im byzantinischen Stile.

Das uralte Adelsgeschlecht der Törring-Seefeld, (erbliche Reichsräthe) ist Besitzer dieses schönen Schlosses und der dazu gehörigen, theilweise in der Umgegend liegenden Oekonomiegüter als: Inning, Delling, Mischenried, Wasach, Oberndorf 2c.

Von Seefeld ab lohnen sich folgende Ausflüge zu Fuß:

a) Zum Weßlingersee entweder über Oberalting, Pfarrdorf mit Schule, oder auf der durch eine von Alleebäumen beschatteten Landstraße nach Delling und dem Pfarrdorfe Weßling mit dem See gleichen Namens; hier gute Wirthschaft beim alten Wirth. Entfernung 6 Kilometer.

Der Weßlingersee ist sehr fischreich, ca. 30 Tagwerk (10 ha) groß und durch einen bewaldeten Hügel vom Pfarrdorfe Oberpfaffenhofen getrennt. Rückmarsch entweder auf demselben Wege oder über Oberpfaffenhofen, Hochstadt, Tiefenbrunn auf der Distriktsstraße; oder über Eggenhofen durch den Wald nach Oberalting und Seefeld. Entfernung von Oberpfaffenhofen bis Seefeld 8 Kilometer.

b) Zum Wörth- oder Maussee führt die bereits bezeichnete, schattige Allee bis zur untern Mühle in Oberalting, hier zweigt eine Straße links ab und führt über Hügel und durch Wald nach Auing und Steinebach, Kirchdorf, sehr schön gelegen, mit umfangreicher Fernsicht nach dem

Wörthsee. (Entfernung 5 Kilometer.) Noch ein Kilometer Weges am Ufer des See's führt uns nach dem auf einer steilen Anhöhe liegenden Walchstadt, zu dessen Füßen der Wörthsee liegt.

Derselbe hat eine Ausdehnung von 3,7 Kilometer Länge und 1,9 Kilometer Breite, ist sehr fischreich; in demselben ist eine kleine Insel mit einem Schlößchen, Wörth genannt.

Walchstadt,

Kirchdorf mit 120 Einw., sehr besuchter Ort, Sommeraufenthalt vieler Münchner, schöner Aussichtspunkt, gute Gastwirthschaft von Hrn. Schwarz, billige Fischgerichte.

Zurück: Auf demselben Wege (Entfernung 6 Kilometer); oder Fortsetzung der Fußparthie durch den nahen Wald nach Inning. Entfernung 3 Kilometer.

Inning,

Pfarrdorf mit ca. 700 Einw., Schule, Poststation, Straßenknotenpunkt zwischen München-Landsberg einer- und Seefeld-Grafrath anderseits, Bierbrauerei, Sommerkeller, gute Gastwirthschaft „zur Post", Absteigquartier für Reisende. Zwei Kilometer entfernt liegt der Ort Stegen am Ammersee; Telegraphen- und Dampfschiffstation, Bierbrauerei. — Von Inning zurück führt der Fußweg und die Distriktsstraße bei Oberndorf hart am Wörthsee vorüber. Nachdem die Ortschaft Güntering links und das Pfarrdorf Hechendorf rechts der Distriktsstraße liegen bleiben, wird im Thale der Pilsensee, im Hintergrunde auf den Bergen Andechs, Widdersberg und Treßling sichtbar; Seefeld liegt gerade vor uns. Entfernung Inning—Seefeld 6 Kilometer.

c) Zum Pilsensee und nach Herrsching gehen wir auf der am Ufer des Pilsensee's — auch Seefeldersee genannt — entlang führenden Distriktsstraße; links derselben bewaldete Höhen, die sich bis Andechs ununterbrochen fortsetzen, rechts der Pilsensee.

Dieser ist 2,8 Kilometer lang, 1 Kilometer breit, umfaßt 170 ha (530 Tagw.) und ist sehr fischreich. Sein sichtbarer Ausfluß verbindet sich mit dem nur 2 Kilometer entfernten Ammersee.

Herrsching,

Kirchdorf mit 300 Einw., Dampfschiffstation für den Ammersee; dieser bildet hier eine große Ausbuchtung, welche Herrschingerwinkel genannt wird, bietet sehr schöne Aussicht auf das gegenüberliegende Ufer des fast zwei Stunden breiten Ammersee's; gute Gastwirthschaft beim „alten Wirth" von X. Maier.

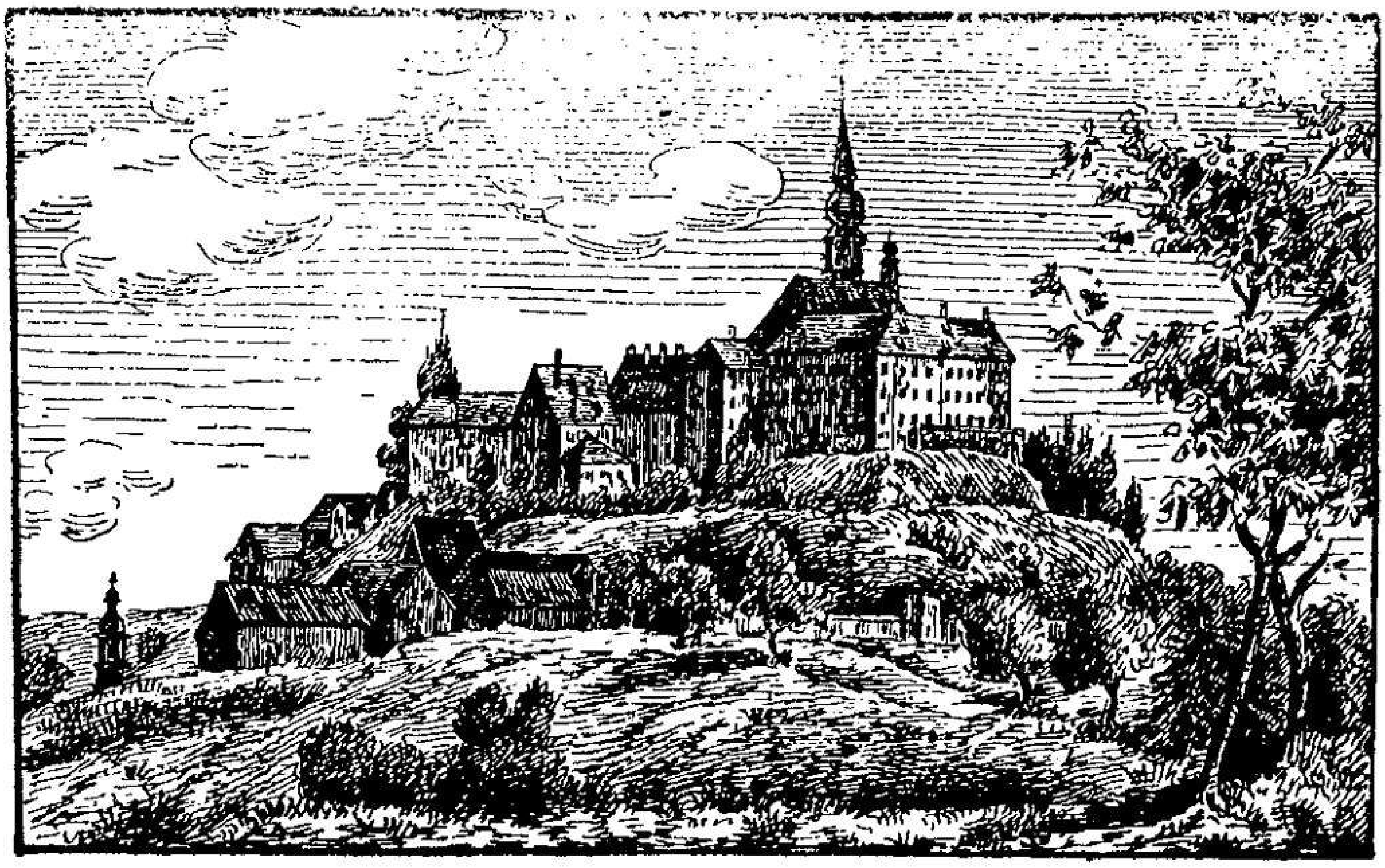
Nur einen Kilometer entfernt an der Distriktsstraße liegt hart am Ufer des Ammersee's die Ortschaft Mühlfeld, Dampfschiffstation, früher ein Edelsitz. — Dieser Ort und das nördlich an der Landspitze vorspringende Schloß Ried bilden die beiden Eckpfeiler der Ausbuchtung.

Zurück: nach Seefeld über Herrsching auf der Distriktsstraße; oder über die Anhöhe gegen Widdersberg durch den Schloßpark.

d) Nach Andechs und Erling zu Fuß über Herrsching, durch das Kienthal — ein äußerst wildromantischer Terrainabschnitt — oder über Mühlfeld; letzere Route wird zu Wagen vorgezogen. Außerdem führt noch ein Verbindungsweg auf dem Rücken des Höhenzuges an Widdersberg vorüber direkt nach Andechs. (Entfernung 8 Kilometer.) Die Rückkehr erfolgt auf denselben Wegen oder entgegengesetzt.

Andechs,

auch hl. Berg genannt, ist einer der berühmtesten Wallfahrtsorte in Bayern, Benediktinerkloster mit Erziehungsanstalt für verwahrloste Knaben, Sitz eines Arztes, große Brauerei, gute Gastwirthschaft, schöner Wirthschaftsgarten mit herrlicher Fernsicht.



Kloster Andechs.

Dieser geschichtlich äußerst wichtige und als Wallfahrtsort ehr- und denkwürdige Platz ist in einer Chronik, verfaßt von dem Hochw. P. Magnus Sattler, O. S. B., näher beschrieben. Die vielen Sehenswürdigkeiten an hl. Reliquien sowohl, als anderen merkwürdigen Gegenständen hier näher anzuführen ist nicht möglich. Jeder Besucher dieses Ortes kaufe sich an Ort und Stelle die betreffende ausführliche Beschreibung.

Mit Andechs hängt in ununterbrochener Häuserreihe Erling, am Fuße des hl. Berges, zusammen.

Erling,

Pfarrdorf mit 600 Einw., Schule, Post- und Telegraphenstation, hat Postverbindung mittels Postomnibus mit der 11 Kilometer entfernten Eisenbahnstation Feldafing. Abfahrt Abends 6 Uhr nach Feldafing. — Von Erling zurück nach Seefeld auf den bereits auf Seite 77 d angeführten Wegen; nach Starnberg auf der Distriktsstraße über Landstetten, Perchting und Söcking. Entfernung 14 Kilometer.

Von Seefeld nach Starnberg zurück entgegengesetzt des Seite 74, 2 a bezeichneten Weges.

3. Nach Erling-Andechs
von Starnberg ab

a) auf der Distriktsstraße über Söcking, Perchting und Landstetten (14 Kilometer Entfernung);

b) mittels Eisenbahn nach Possenhofen, zu Fuß nach Pöcking, Aschering und Rothenfeld (Entfernung Possenhofen—Erling-Andechs 11 Kilometer);

c) mittels Eisenbahn nach Feldafing, zu Fuß oder mit Postomnibus — Abfahrt 8½ Uhr Morgens — auf der Distriktsstraße über Traubing und Machtlfing. (Entfernung Feldafing—Erling 11 Kilometer.) Rückreise zu Fuß abwechselnd auf der sub a b und c, zu Wagen sub a und c beschriebenen Route.

4. Um 6 See'n an einem Tage zu besichtigen.

Starnberg ab Max-Josefshöhe nach Hanfeld, Mamhofen, Hochstadt, Oberpfaffenhofen, Weßling, a) Weßlingersee; nach Grünzing, kleine Wallfahrtskirche im Walde stehend, Schluifeld, b) Schluifeldersee; nach Steinebach zum c) Wörthsee; nach Auing, Seefeld zum d) Pilsensee; von hier aus ist auch der e) der Ammersee sichtbar; endlich nach Starnberg zurück an den f) Würmsee. — Eine Fußtour, welche ca. 40 Kilometer in sich schließt.

5. Nach Tölz, Marktflecken,
per Bahn nach Penzberg, Eisenbahnstation, mit Postomnibus oder zu Fuß über die Loisach, nach Heilbrunn (Entfernung 14 Kilometer); zurück eine Tagestour;

Fortsetzung dieser Tour durch die Jachenau über Urfeld, Kochel, Benediktbeuern, Büchel und Penzberg oder entgegengesetzt; eine zwei Tagestour.

6. Nach dem Walchensee, Eisenbahnstation Penzberg; dann Postomnibus nach Benediktbeuern, Kochel und Kochelsee; zu Fuß nach Müller am Fall, Walchensee;
zurück auf demselben Wege; eine Tagestour.

7. Zum Herzogenstand,
schöner Aussichtspunkt, leicht ersteigbar, 200 Ortschaften sichtbar, viel aufgesuchter Punkt. Route Penzberg—Kochel—Urfeld und Walchensee am ersten Tage, dann Aufstieg und Rückkehr am zweiten Tage.

8. Zum hohen Peissenberge, Wallfahrtsort, dem bayerischen Rigi; per Eisenbahn zur Station Peissenberg oder Sulz; kann von beiden Orten leicht bestiegen werden, mittels Fuhrwerk erreichbar; schöner Aussichtspunkt; eine große Anzahl Städte, Flecken, Schlösser und Thürme, dann der Ammer- und Würmsee sind sichtbar; sehr lohnende Tagesparthie.

9. Nach Murnau, Marktflecken, reizend gelegen; Eisenbahnstation, über Weilheim, hart am Gebirge, gute Gasthäuser, anmuthige Keller und Gartenwirthschaften, schöne Aussichtspunkte, herrlicher Einblick in das Loisachthal.

In der Nähe der Staffelsee mit einem Gesundheitsbad. Auf einer der Inseln, Eigenthum des Hrn. Commerzienrathes Bräubräu aus München, sehr schöne Anlagen.

10. Nach Oberammergau,
Pfarrdorf, durch das Passionsspiel weltbekannt; mittels Eisenbahn nach Murnau, von hier mittels Lohnfuhrwerk oder Postomnibus nach Oberau (17 Kilometer); zu Fuß über den Ettalerberg. Ettal, sehenswerthe Klosterkirche, erbaut von Herzog Ludwig, dem Strengen. Entfernung von Oberau nach Ammergau 8 Kilometer; zurück über Unterammergau (5 Kilometer) und Bad Kohlgrub nach Murnau. Entfernung 14 Kilometer.

11. Nach Partenkirchen
und Garmisch, Marktflecken; wie Route 10 bis Oberau, von hier mittels Wagen oder zu Fuß im Loisachthale nach dem 10 Kilometer entfernten Partenkirchen; zurück denselben Weg.

Schluß.

Mit dem Abschnitt IV und den vorbezeichneten großen Ausflügen schließt der „Illustrirte Reiseführer“ unter der Bemerkung, daß außer den angeführten Ausflügen sich noch manche andere sehr lohnende ausfindig machen lassen. — Da sich jedoch dieser Reiseführer lediglich mit dem vorgesteckten Ziele — Starnberg und Umgegend — befaßt, so glaubt derselbe seinen Zweck, wenn nicht vollständig, so doch größtentheils erreicht zu haben.

Treten wir noch einmal an das Ufer, ehe uns der brausende Bahnzug heimwärts führt, besehen uns die zahlreichen, schwimmenden Kähne auf dem vom grünenden Walde umschlossenen See und begrüßen auf Wiedersehen die in blauer Ferne liegenden, im Abendglanze der Sonne strahlenden Berge. Unvergeßlich wird dieses Bild in uns sich einprägen und eine unauslöschliche angenehme Erinnerung bleiben.

Und nun Gott befohlen! Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!

Allgemeines Inhaltsverzeichniß.

Inhaltsverzeichniß nach Abschnitten.

C. Größere Ausflüge auf einen oder mehrere Tage.

Alphabetisches Verzeichniß

der beschriebenen

Ortschaften und bemerkenswerthen Punkte.

Anhang,

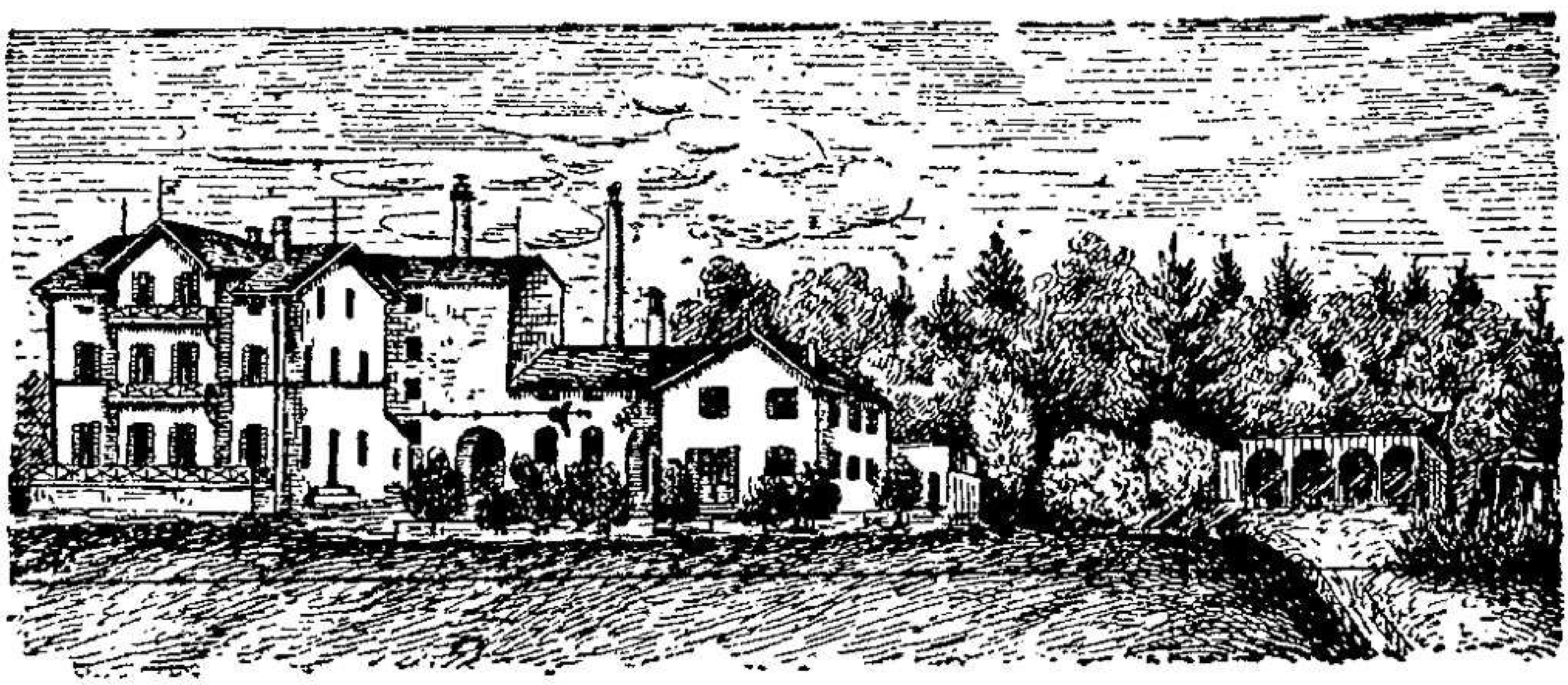
enthaltend

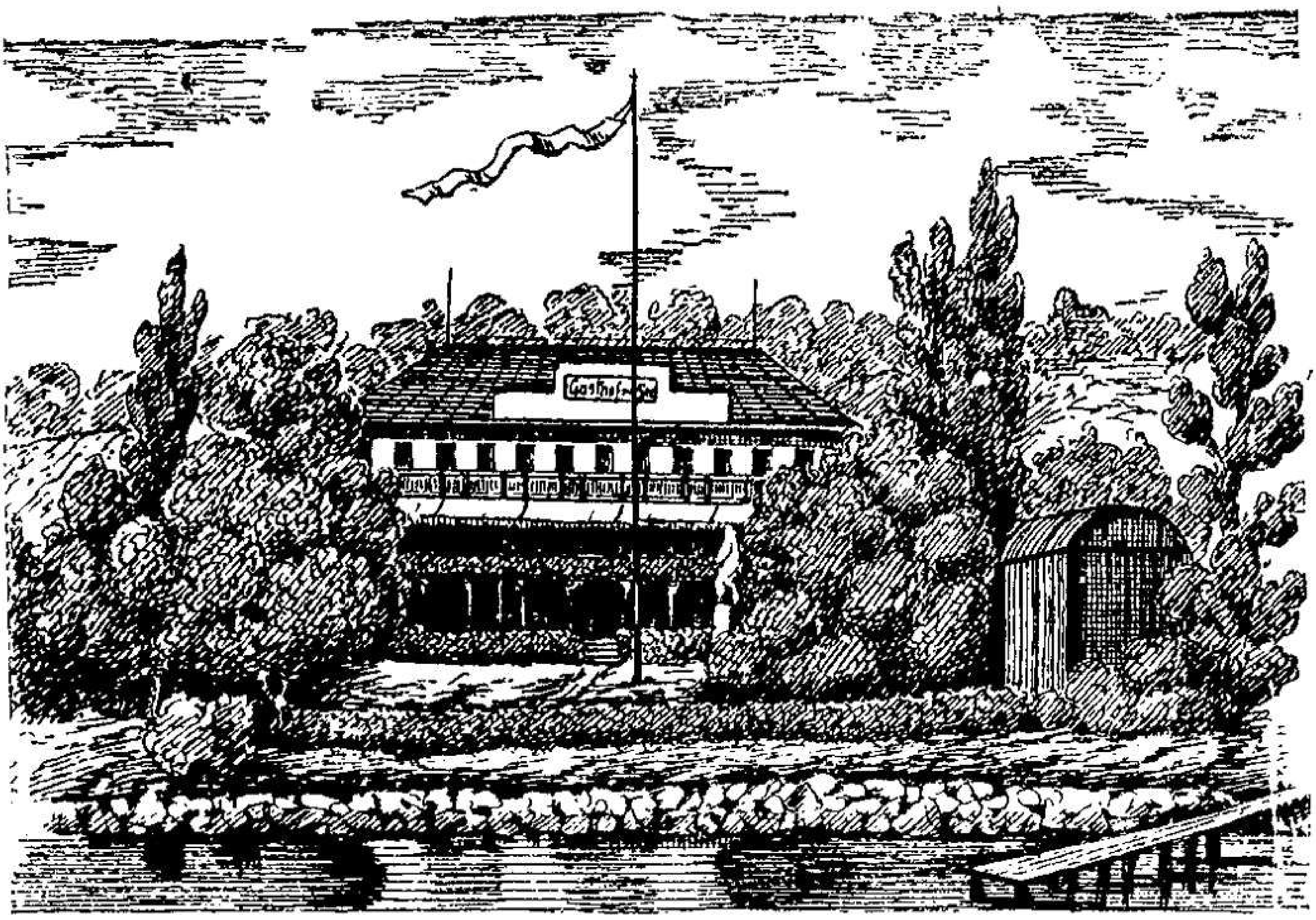
Gasthöfe & Gastwirthschaften,

dann

verschiedene andere Geschäfte.

Verzeichniss
über Gasthöfe, Gastwirthschaften und andere Geschäfte
siehe letzte Seite.





Gasthof „Am See"

in **Tutzing** am Starnbergersee.

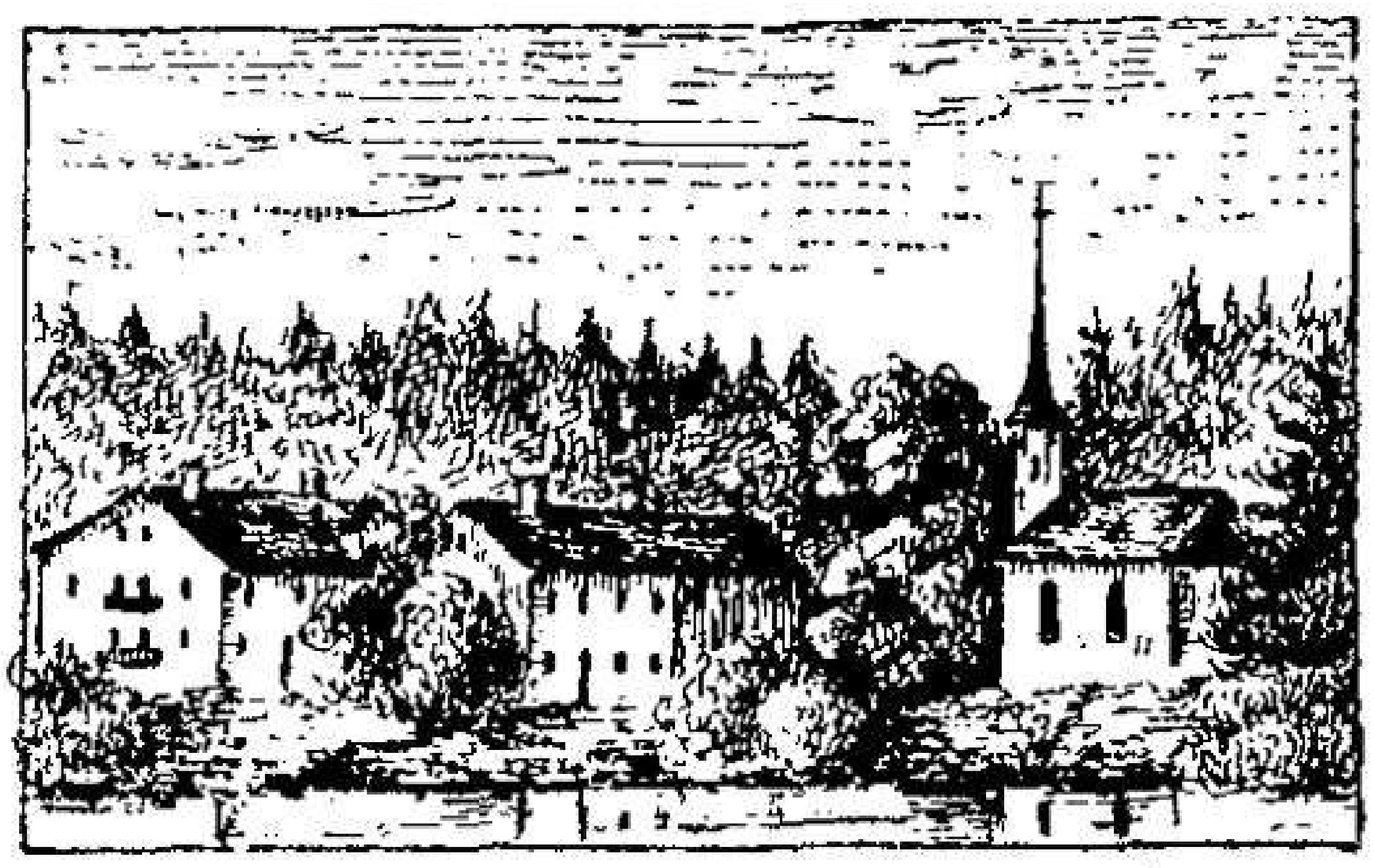
Post-, Eisenbahn-, Telegraphen- und Dampfschiffstation.

Gasthof besseren Ranges mit Restauration empfiehlt seine 40 comfortable eingerichteten Fremdenzimmer. Schöner Speisesaal; Veranda; grosser schattiger Wirthschaftsgarten, zunächst der Dampfschiffbrücke; herrliche Aussicht auf den See und das gegenüberliegende Ufer; gute Küche; reine Weine und Kaffee; ausgezeichnetes Tutzinger Schank- und Exportbier; Spezialität in Fischen und Wildpret; kalte und warme Bäder; Stallung für Pferde; sehr mässige Preise. Bei längerem Aufenthalte nach Uebereinkommen. Aufmerksame prompte Bedienung.

Hochachtungsvollst

Martin Mensch.

Metzger'sches Gasthaus



in Seeseiten am Starnbergersee.

Ländliche Gastwirthschaft, schöne Lage am See, hübsche Gastlokalitäten mit schönem Wirthschaftsgarten, sehr idyllisch gelegen, 1 Kilometer von Seehaupt entfernt, guter Mittagstisch, schmackhafte Fischgerichte, vorzügliches Braunbier, reinen Kaffee und Weine, wohleingerichtete Fremdenzimmer, Seebäder, billige Preise, aufmerksame Bedienung.

Gasthaus „zur Post“

von Rasso Vogl in Seeshaupt,

unmittelbar am Dampfschiffstege gelegen,

Post- Eisenbahn- Telegraphen- & Dampfschiffstation.

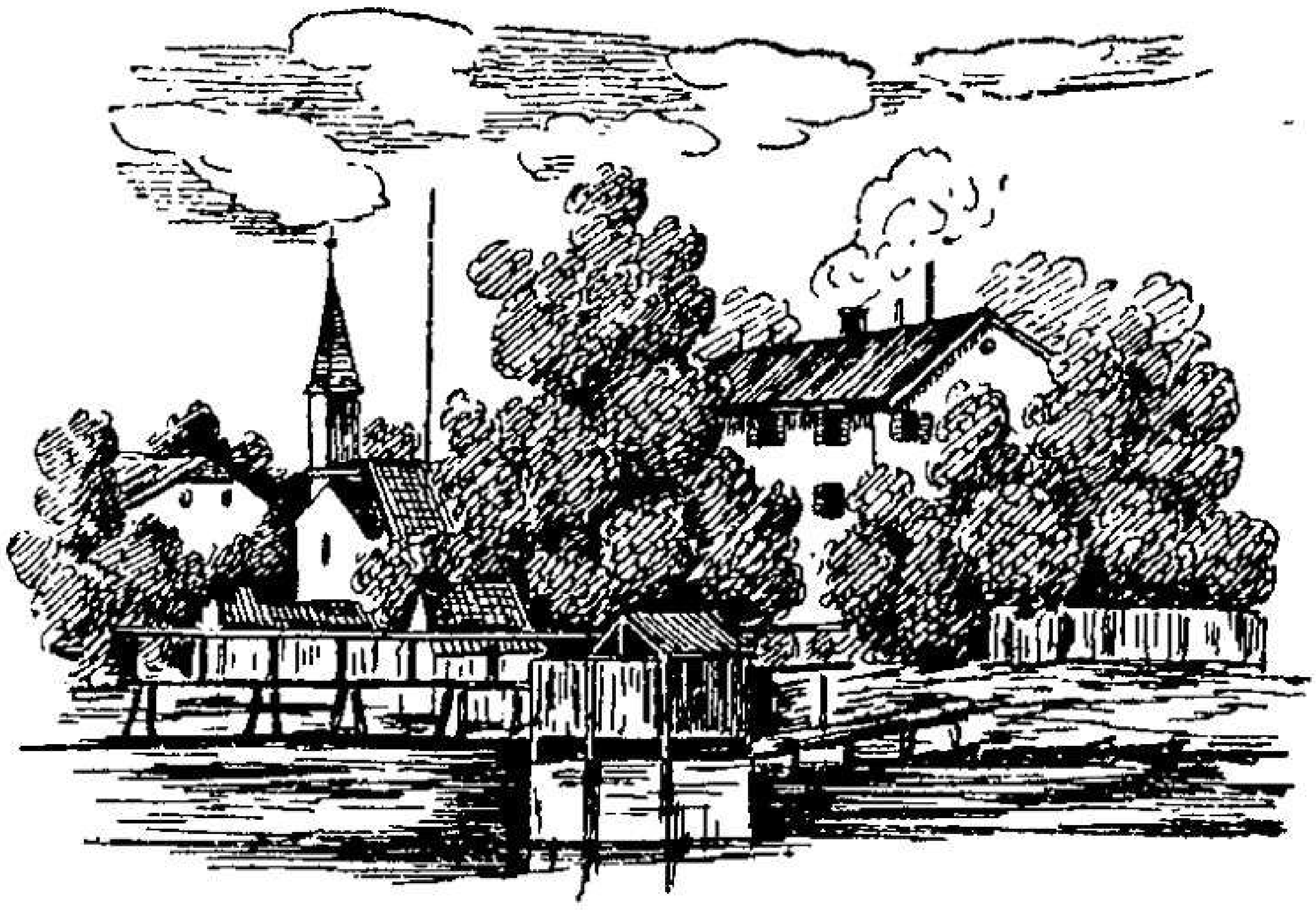
Allbekanntes, bürgerliches Gasthaus mit grossen Gastlokalitäten, gutgebauter, schön gelegener Veranda und Sommersalon, vorzüglicher Mittagstisch, billige Fischgerichte, feine Weine, reinen Kaffee,

vorzügliches Bernrieder Lager- und Exportbier,

gut eingerichtete Fremdenzimmer, Seebäder, Lohnfuhrwerk, Poststall daselbst.

Freundliche und aufmerksame Bedienung, billige Preise.

Gasthaus „zum Fischmeister“



von Bierbichler in Ambach,

unmittelbar am Starnbergersee,
Post- Telegraphen- und Dampfschiffstation,

Geräumige Gastlokalitäten mit anstossendem Wirthschaftsgarten, gut möblirte Fremdenzimmer, Speisesaal, gute Küche, billige Fischgerichte, frische Butter und Käse, vorzügliches Bernriederbier, Seebäder, schöne Spaziergänge am Seeufer und nach der Umgegend, ländlicher Aufenthalt.

Sailer'sche Gastwirthschaft

in AMMERLAND.

Unmittelbar am Starn- bergersee gelegen.



Post- Telegraphen- und Dampfschiffstation.

Speisesalon mit anstossenden Garten, best möblirte Fremdenzimmer, gute Küche, billige Fische, frische Butter, vortreffliches Tutzingerbier, Seebäder, herrliche Spaziergänge am Seeufer und nach der Umgegend, ruhige Lage, fern vom städtischen Getriebe.

Buchdruckerei von Frz. X. Gegenfurtner, Starnberg.

Empfiehlt sich zur Anfertigung aller einschlägigen Arbeiten als: Werk-, Broschüren-, Zeitungs-, Plakat- & Accidenzdruck; geschmackvolle Ausführung bei billigen Preisen. Ferner

Schreibmaterialien - Handlung.

Stets auf Lager: Alle Sorten Post- Kanzlei- Concept- und Zeichnungspapier; Brief- & Geld-Couverts; tiefschwarze Schul- und Kanzleitinte, auch färbige; Stahlfedern, Bleistifte etc.

Schulbücher-Verlag

für die deutschen Elementar-Schulen.
Reelle u. prompte Bedienung wird zugesichert.
Bestellungen nach Auswärts werden schnellstens effektuirt.

Verlag

a) des wöchertlich 3mal erscheinenden

„Land- und Seeboten“,

für Starnberg und Umgebung, Amtsblatt des Starnberger Bezirkes;

b) des neuesten

REISE-FÜHRERS

für den Würm- oder Starnbergersee und dessen Umgebung.

c) des Wohnungs-Anzeigers für Starnberg und Umgebung während der Sommersaison.

* *

M. Zeißl,

70 Starnberg 70

Buchbinderei, Galanteriewaaren-

und

Schreibrequisiten-Handlung.

Die Schlosserei

von

Eduard Harl

in Starnberg

empfiehlt sich zur Anfertigung und Uebernahme aller vorkommenden

Schlosser-Arbeiten,

insbesondere ganzer Bauten, eiserner Einzäunungen, Thüren u. Läden, Vergitterungen, Balkonen, Grabgitter, Herd- und Ofenarbeiten, sowie zur Anfertigung von Beschlägen im altdeutschen und Renaissançestile.

Besonders mache ich aufmerksam, auf die Herstellung von

eisernen Brücken neuster Construktion.

Billige Preise, reelle Bedienung.

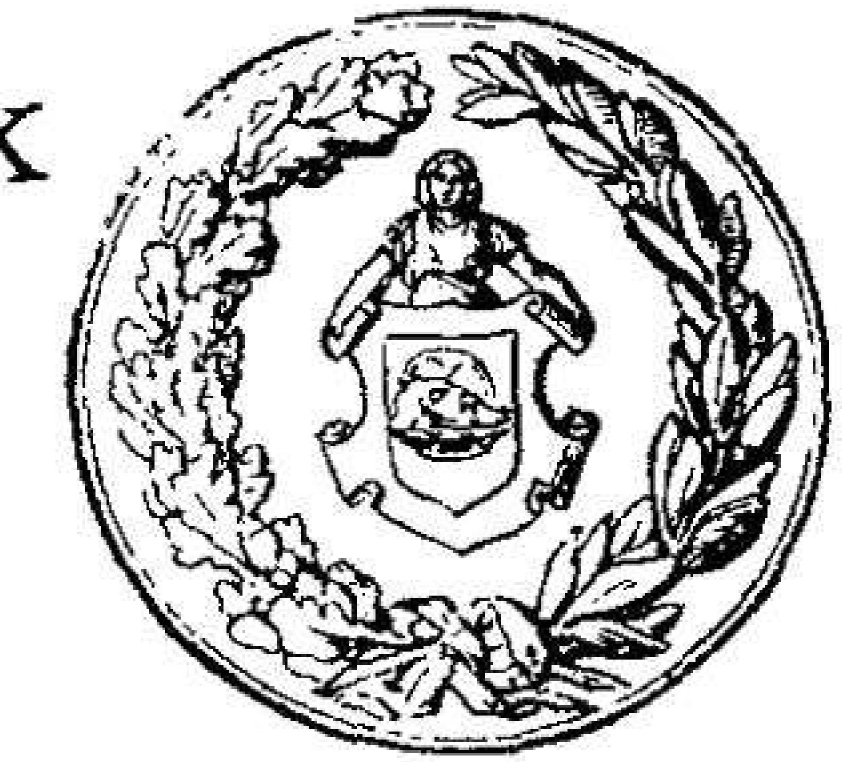


Bayr. Crownlederfabrik

Feldafing.

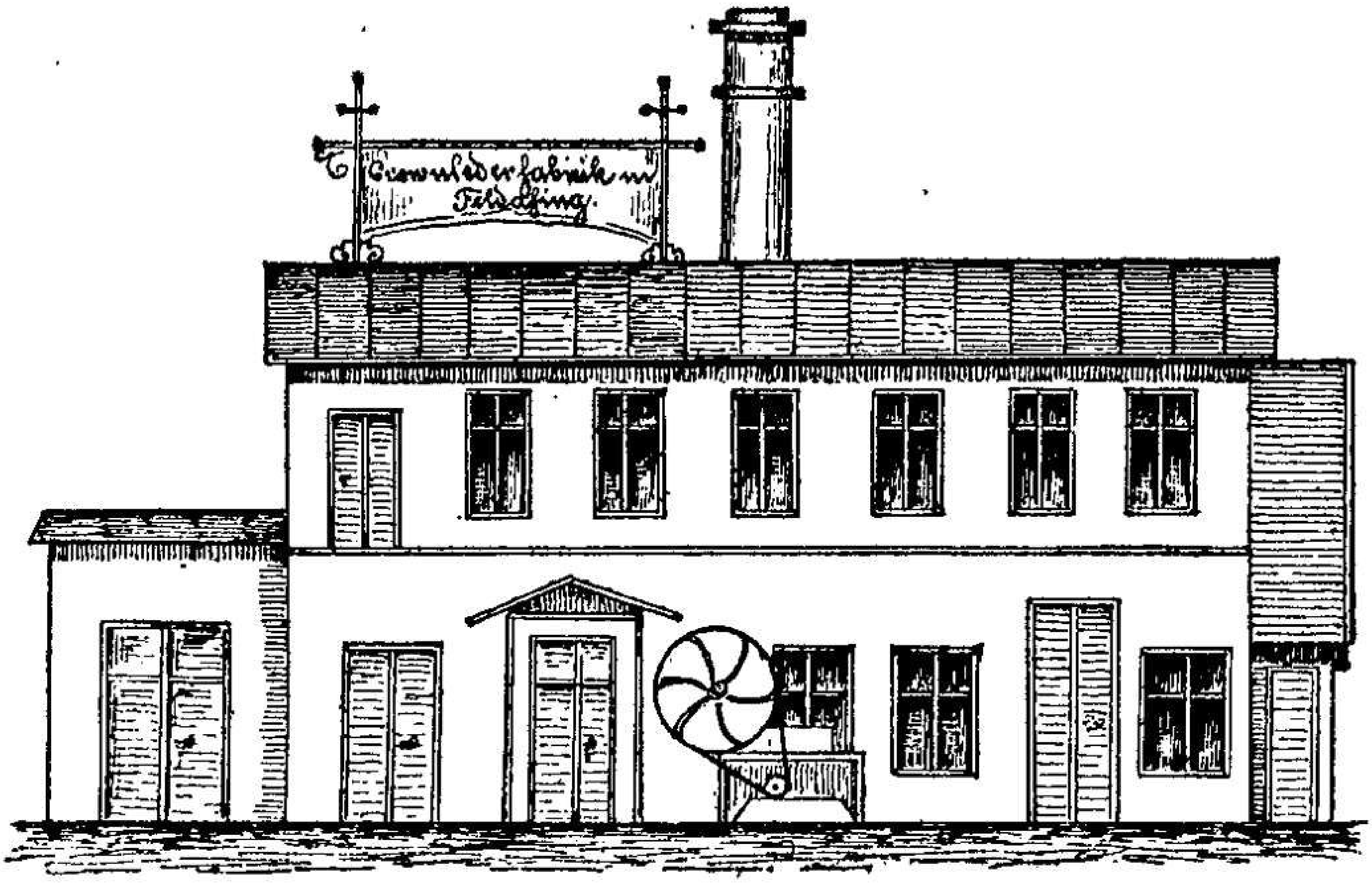
Spezialität:

Maschinenriemenleder & Treibriemen.



Crownleder
zu Maschinen-Riemen,
Schlagriemen,
Kordel-Lederseile,
Näh- und Binde-Riemen,
fertige Treibriemen
von Crownleder.

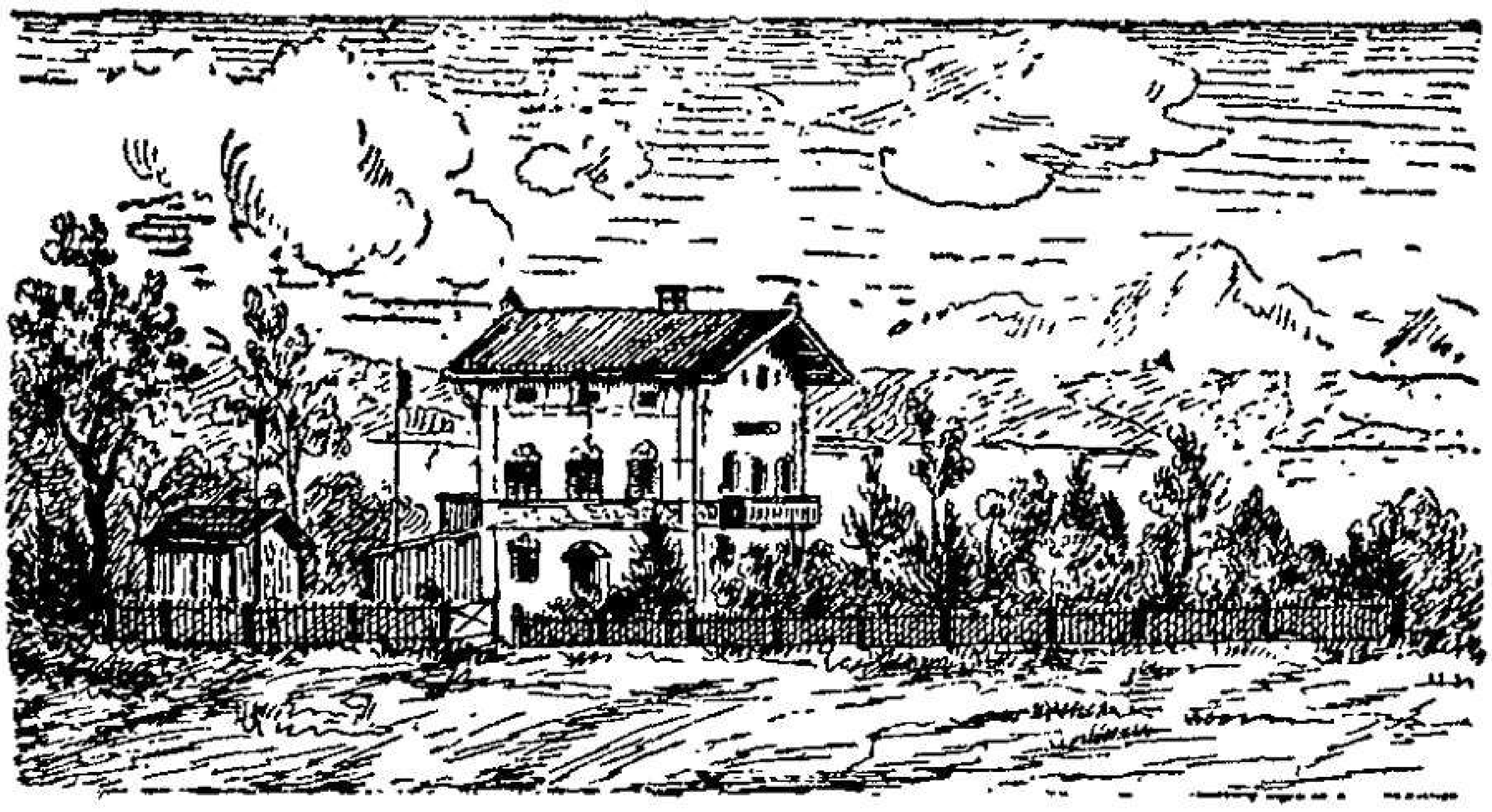
Maschinenriemenleder
in gestreckten Banden
bester Eichengerbung;
desgleichen halbgar
braune und schwarze
Kalb-Leder
eigener Methode.



Bayer. Crownleder-Fabrik Feldafing.

Die Fabrik besteht seit 1876, hat 12pferdige Wasserkraft und 12 verschiedene Maschinen in Betrieb. Es werden jährlich 1000 Häute verarbeitet und das Fabrikat nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz abgesetzt.

Das Fabrikat wurde 1879 in Teplitz prämiirt.



Otto Feldhütter,

Maler in Tutzing.

Verkauf von allen Arten

Oel- und Wasser-Farben,

Firnisse und Lack.

Anfertigung von sämmtlichen

Maler-Arbeiten

einschliesslich der **Zimmer-, Salon- & Kirchendekorationsmalerei,** insbesondere:

Altäre,

hl. Bilder und Statuen von Holz oder Stein

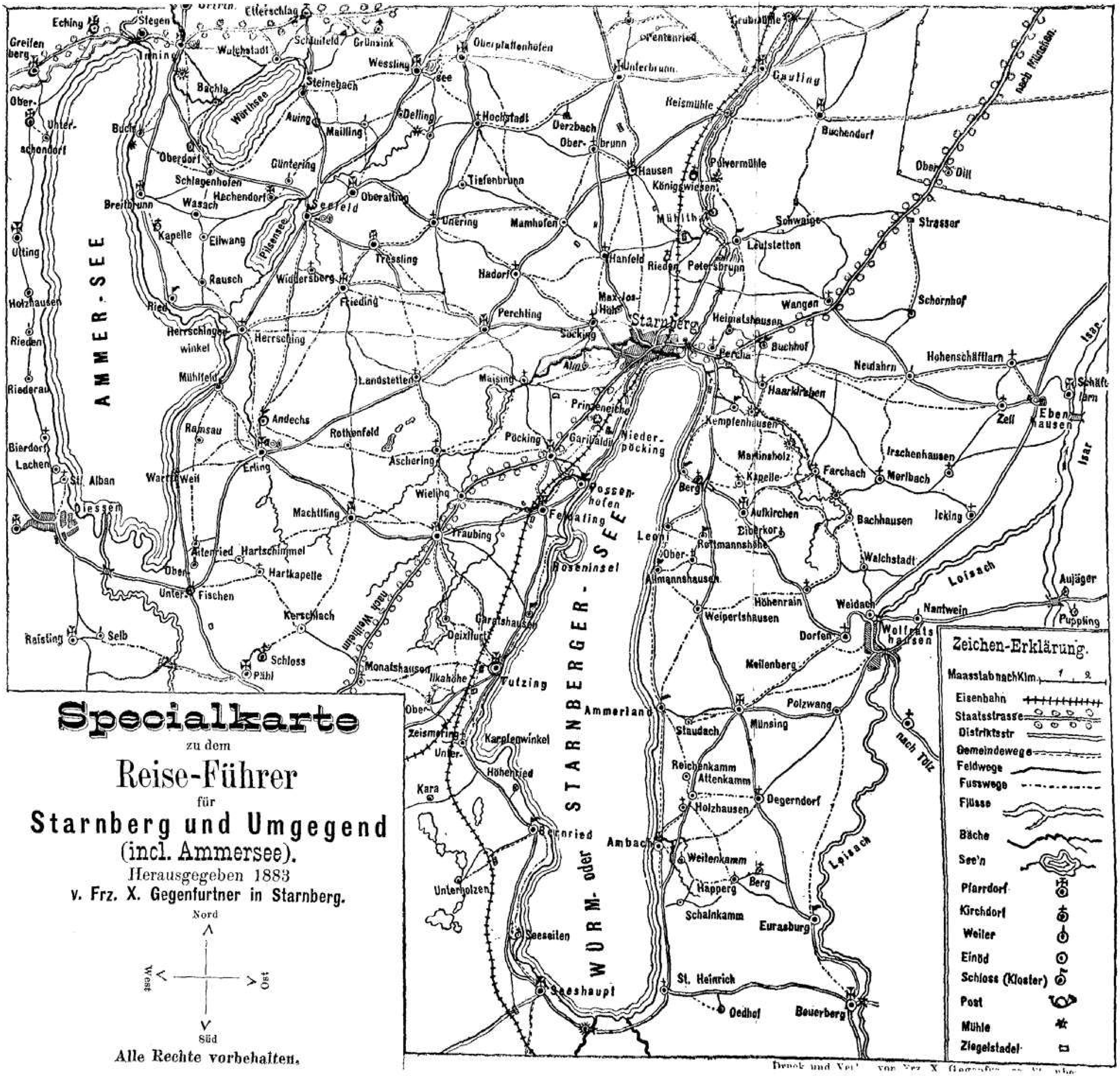
mit und ohne Goldfassung.

Geneigte Aufträge werden jeder Zeit entgegengenommen.

Geschmackvolle Arbeit, reelle Bedienung zugesichert.

Verzeichniß

über Gasthöfe, Gastwirthschaften und Geschäfte ꝛc. alphabetisch geordnet nach Ortschaften und Namen der Geschäftsinhaber.


Specialkarte
zu dem
Reise-Führer
für
Starnberg und Umgegend
(incl. Ammersee).
Herausgegeben 1883
v. Frz. X. Gegenfurtner in Starnberg.
Nord
West
Ost
Süd
Alle Rechte vorbehalten.
Zeichen-Erklärung.
Maasstab nach Klm.
Eisenbahn
Staatsstrasse
Distriktsstr
Gemeindewege
Feldwege
Fusswege
Flüsse
Bäche
See'n
Pfarrdorf
Kirchdorf
Weiler
Einöd
Schloss (Kloster)
Post
Mühle
Ziegelstadel
AMMER-SEE
WÜRM- oder STARNBERGER-SEE
Wörthsee
Pilsensee
Starnberg
Gauting
Seefeld
Herrsching
Andechs
Diessen
Tutzing
Feldafing
Possenhofen
Roseninsel
Bernried
Seeshaupt
Ammerland
Leoni
Berg
Percha
Wolfratshausen
Loisach
Isar
nach München
nach Weilheim
nach Tölz
Druck und Verl. von Frz. X. Gegenfurtner in Starnberg



Ansicht von Starnberg von der Max-Josephs-Höhe aus.

(W: Wendelstein), 1) Kirchstein, 2) Benediktenwand, 3) Glaswand, 4) Rabenkopf, 5) Jocheralm, (C: Carwendelgebirg), 6) Herzogstand, 7) Heimgarten.